

Bachelorstudium Architektur

# Diplomarbeiten 2024



Neukonzeption des Wirtschaftsbereichs  
Schloss Reichenau

Die vorliegende Broschüre zeigt verschiedene Projekte der Architekturstudierenden der FH Graubünden. Im Rahmen ihrer Bachelor Thesis haben die Diplomandinnen und Diplomanden im Jahr 2024 einen Bebauungsvorschlag für die Neukonzeption des Wirtschaftsbereichs Schloss Reichenau entwickelt. Dabei galt es, ein gesamtheitliches Wohnkonzept zu finden, sowie ein stimmungsvolles Bauprojekt als Neubau oder Umbau mit Erweiterung zu entwerfen. Die Projektstudie zeigt eine Vielfalt von unterschiedlichen Lösungsansätzen.

\*Die Kurzbeschreibungen wurden von den jeweiligen Diplomanden selbst verfasst.

\*Die Abbildungen wurden, sofern nicht anders erwähnt, von den jeweiligen Diplomanden selbst erstellt.

## Impressum

FH Graubünden  
Institut für Bauen im alpinen Raum IBAR  
Bachelorstudiengang Architektur

Modulleitung und Organisation:  
Prof. Sandra Bühler  
Dipl. Ing. Architektur und Stadtplanung  
sandra.buehler@fhgr.ch

Prof. Christian Wagner  
Dipl. Architekt ETH/SIA/a.BSA  
christian.wagner@fhgr.ch

Mirco Blöchliger  
Dipl. Architekt MSc  
mirco.bloechlinger@fhgr.ch

Titelbild: Wirtschaftsbereich Schloss Reichenau | Foto: Oliver Hänni

Ausgabedatum: 27. September 2024

# Vorwort

Prof. Jürg Kessler  
Rektor FH Graubünden



Liebe Diplomandinnen und Diplomanden

Mit dem erreichten Bachelorabschluss der Fachhochschule Graubünden haben Sie eine wichtige Etappe auf Ihrem persönlichen Bildungsweg erreicht. Ich gratuliere Ihnen herzlich dazu! Ein Studium erfolgreich zu absolvieren, erfordert grossen Einsatz. Sie haben Begabung und Disziplin unter Beweis gestellt und sich selbst eine gute Ausgangslage für Ihre weitere Karriere verschafft. Sie haben Ihr Ziel nie aus den Augen verloren, und dies hat sich gelohnt. Nun dürfen Sie aufatmen und Ihren Erfolg geniessen.

Bauen im alpinen Raum erfordert bisweilen besondere Kenntnisse. Sie haben mit den erlernten Fähigkeiten im Bereich Architektur wichtiges Rüstzeug dafür erhalten. Sie sind fähig, anspruchsvolle Baulösungen und Siedlungsgestaltungen zu erarbeiten, die den Bedürfnissen im Berggebiet, der regionalen Architektur und den Besonderheiten der alpinen Landschaft gerecht werden. Als Fachhochschule in der Region können wir mit unserem Know-how dazu beitragen, Graubünden als innovativen Gebirgskanton zu positionieren.

In der Zeit Ihres Bachelorstudiums haben wir Sie auf Ihren Einstieg ins Berufsleben als Akademikerinnen und Akademiker vorbereitet. Es war aber auch unser Ziel, Sie zu einer verantwortungsvollen Fach- und Führungskraft auszubilden. Wir wünschen uns, dass die FH Graubünden für Sie als Ort des Hinterfragens in Erinnerung bleibt, denn ein solcher Ort ist der Nährboden für Wissenschaft und ganzheitliche Bildung.

Es würde uns freuen, Sie wieder einmal an Ihrer Fachhochschule begrüessen zu dürfen; sei es als Alumna oder Alumnus, oder natürlich auch als Student respektive Studentin eines konsekutiven Master- oder Weiterbildungsangebots. Bleiben wir in Kontakt!

Fachhochschule Graubünden

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kessler', written in a cursive style.

Prof. Jürg Kessler, Rektor



Luftbild Ausschnitt Reichenau | Bild: GeoGR

# Inhalt

## Diplomand/in

Yiannis Bänziger	8
Corsin Caviezel	16
Claudio Galli	24
Ruth Hermann	28
Moritz Küng	36
Gian Fadri Linsel	40
Jessica Meier	48
Marco Oertle	56
Ivo Oertli	64
Marcel Otz	72
Linus Pfister	80
Fabienne Samsa	88
Mirco Spirig	96
Ricky Surer	104
Nathalie Weber	112
Salome Wüst	120



Heutiger Innenhof des Wirtschaftsbereichs Schloss Reichenau, Sicht von der Reichenauerstrasse | Foto: Oliver Hänni

# Aufgabenstellung

## Dozierende

- » Prof. Sandra Bühler, Dipl. Ing. Architektur und Stadtplanung
- » Prof. Christian Wagner, Dipl. Architekt ETH/SIA/a.BSA

Panungsperimeter der Bachelor-Thesis 2024 ist der unmittelbar nördlich an das Schloss Reichenau angrenzende, weitläufige Wirtschaftsbereich mit mächtigen Stall- und Nebenbauten. Eine zukünftige Umnutzung zu Wohnzwecken soll dazu beitragen, den Weiler der Schlossanlage zu einem belebten und attraktiven Wohnquartier der Gemeinde Reichenau-Tamins zu entwickeln.

In einem ersten Schritt war ein gesamtheitliches Wohnkonzept zu erstellen. Unter der Vorgabe, dass die Hauptnutzung Wohnen sein soll und in einer untergeordneten Nebennutzung allenfalls Kleingewerbe/Ateliers stattfinden können, war die Gesamt-Volumetrie aller Bauten mit Balkonen, Loggias, Dachaufbauten, Ersatzbauten, Aufstockungen und Erweiterungen unter Berücksichtigung und Würdigung des Bestandes anzudenken.

Dabei sollte insbesondere geprüft werden, wie intensiv mittels Umnutzung der beiden Ställe und möglicher Ersatzbauten in der nördlichen Hangzeile eine neue Wohn-/Kleingewerbenutzung aussehen könnte, die ortsbaulichen und denkmalpflegerischen Gesichtspunkten gerecht wird.

Auch wenn die Wohnnutzung aus wirtschaftlichen Kriterien klar im Vordergrund steht, waren zusätzliche Nutzungen in Verbindung mit der Bespielung des Aussenraums anzudenken, die das Potenzial haben, den Weiler Reichenau und das neue «Wohnen im Wirtschaftshof» zu beleben. Dazu war nebst der Durchwegung und der Freiraumgestaltung auch der Bezug und die Anbindung an das Schloss und die gegenüberliegenden Gebäude des Restaurants "Adler" ein wichtiger Aspekt.

Die Ensemblewirkung, die Zugangssituationen in den Wirtschaftshof, die Aussenraumqualitäten, das Spannungsfeld zwischen Wohnnutzung und Denkmalschutz, die Stimmung und der Charakter sowie der Bezug zur darüberliegenden Siedlung Tamins und das Zusammenspiel mit der Schlossanlage bildeten wesentliche Kriterien für den zu entwickelnden, ortsbaulichen Vorschlag.

In einem zweiten Schritt fokussierte sich die Bachelor-Thesis auf einen Teilbereich des im ersten Schritt erarbeiteten Konzeptes, der im weiteren Verlauf vertieft ausgearbeitet wurde. Dazu kamen grundsätzlich die Bereiche «Wohnen im Wirtschaftshof» und «Wohnen am Hangrücken» plus allfällige Mischformen in Frage. Welcher Bereich bearbeitet werden sollte, wurde zusammen mit den Dozierenden aufgrund des aufgezeigten Konzept-Potenzials festgelegt. Der gewählte Teilbereich wurde von der Raumkonzeption über die konstruktive Umsetzung bis zur Detailgestaltung ausgearbeitet.

Nebst den funktionalen Anforderungen wurde beim Projekt der Bachelor-Thesis ein hohes Mass an spürbarem Gestaltungswillen erwartet. Die kreativen und konkreten Gestaltungsabsichten lassen sich in Innen- und Aussenräumen, an Form und Fassade, im Konzept und im Detail erkennen. Die Schaffung von Stimmung und Atmosphäre ist in der Architektur essenziell.

Neben einem gestalterischen und stimmungsvollen Entwurf lag der Fokus der Aufgabe auch auf dessen konstruktiver Umsetzung. Unter realistischen Rahmenbedingungen waren Überlegungen und Massnahmen für eine ökonomische, ökologische und energetisch sinnvolle Ausführung gefragt. Es sollte ein detailliertes architektonisches Projekt ausgearbeitet werden, das einen klaren Bezug zum Ort hat und durch die gewählte Materialisierung und qualitative konstruktive Konzeption zu überzeugen vermag.

Die diesjährige Aufgabe der Bachelor-Thesis Architektur widmete sich der Frage, ob und wie Umnutzung und Innenentwicklung in sensiblen, denkmalpflegerisch wertvollen und im ISOS (Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz) aufgeführten Bereichen stattfinden kann.

# Hofkollektiv Reichenau

**Yiannis Bänziger**

Um die Wohnfläche in Reichenau zu erweitern, planen wir, die bestehenden Wirtschaftsbauten umzunutzen und durch einen Neubau zu ergänzen. Doch wie funktioniert das Dorf Reichenau eigentlich? Reichenau ist im Kern eine familiengeführte Siedlung, bestehend aus dem Schloss, dem Gasthaus und dem Wirtschaftshof. Darüber hinaus gibt es drei Wohngebäude: ein Mehrfamilienhaus, das Pächterhaus und das Wohnhaus "alte Schmiede".

Mit den neuen Wohneinheiten wird die Einwohnerzahl beträchtlich erhöht. Doch wer soll in einem familiengeführten Ort wie Reichenau überhaupt wohnen? Realistischerweise soll der Schlosskomplex von verschiedenen Familien genutzt und geteilt werden. Daher plane ich, einen Ort für Familien und Paare zu schaffen, die gemeinsam in Reichenau leben möchten - eine Art Familienkollektiv auf dem Schlosshof. Oder eben Hofkollektiv.

Dieser Zusammenschluss wird zunächst durch eine Trennung des Verkehrs erreicht, wodurch ein Fussgängerareal entsteht. Das gesamte Erdgeschoss soll für gemeinsame Nutzungen vorgesehen sein. Dazu gehören herkömmliche Räume wie Waschküchen, Keller und Fahrradabstellplätze, aber auch Gemeinschaftsräume, ein Gemeinschaftsgarten und eine Aussenküche/Grillstelle, die den Innenhof und die gemeinsame Briefkastenanlage umrahmen.

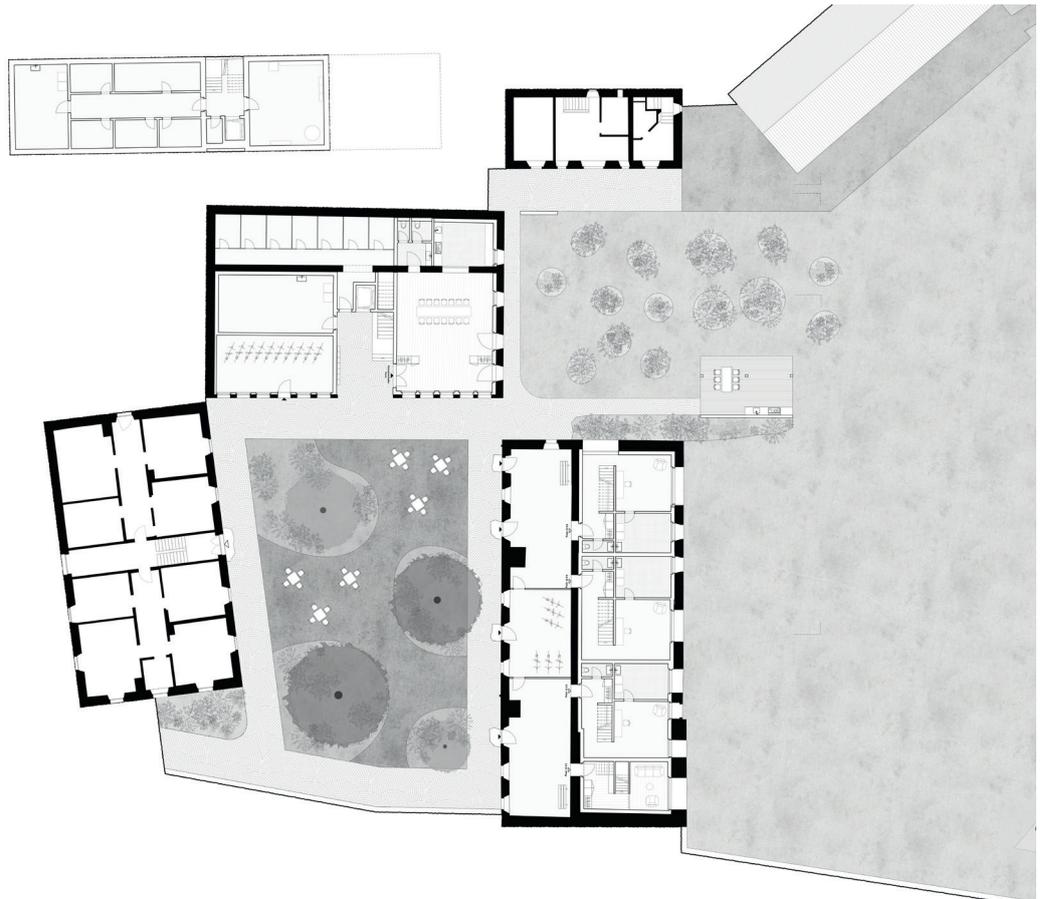
Im Mittelpunkt steht die Familie, daher werden auch Wohnungen geschaffen, die sich eher im grösseren Segment befinden. Von Einfamilienhaus-ähnlichen Einheiten für grössere Familien über 3,5-Zimmer Wohnungen für Familien mit einem Kind bis hin zu einer 2,5-Zimmer-Wohnungen für Paare, die es sich noch einmal überlegen wollen.



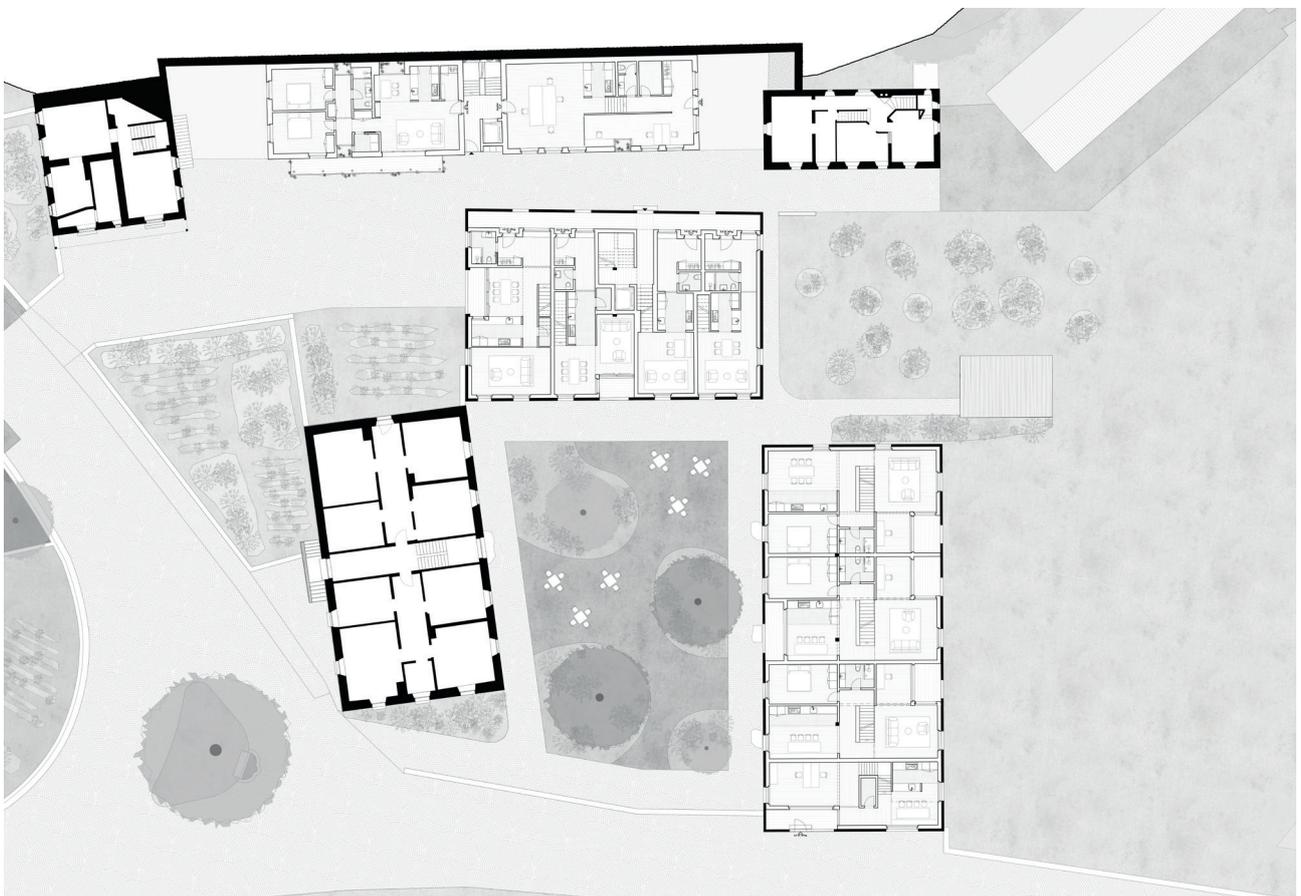
Aussensvisualisierung



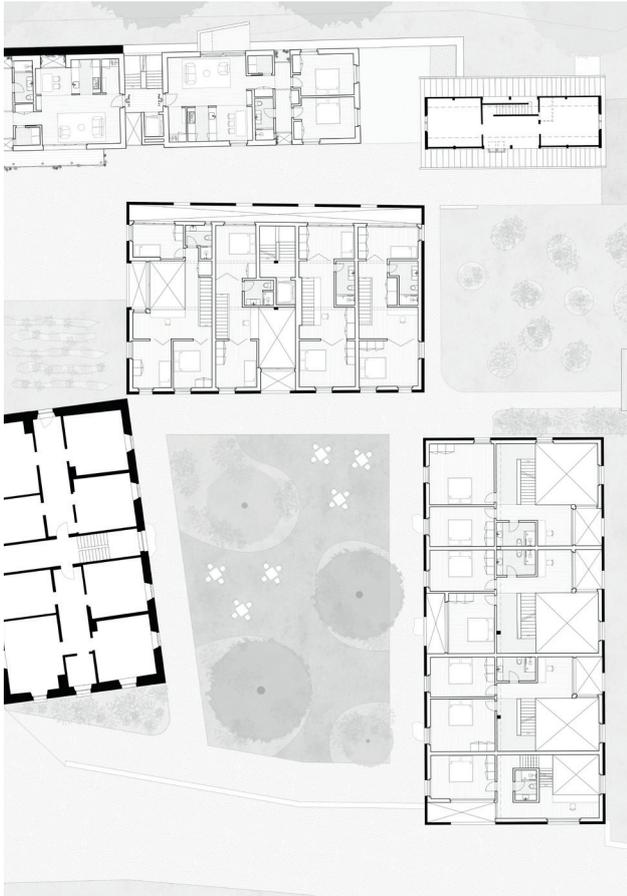
Situationsplan



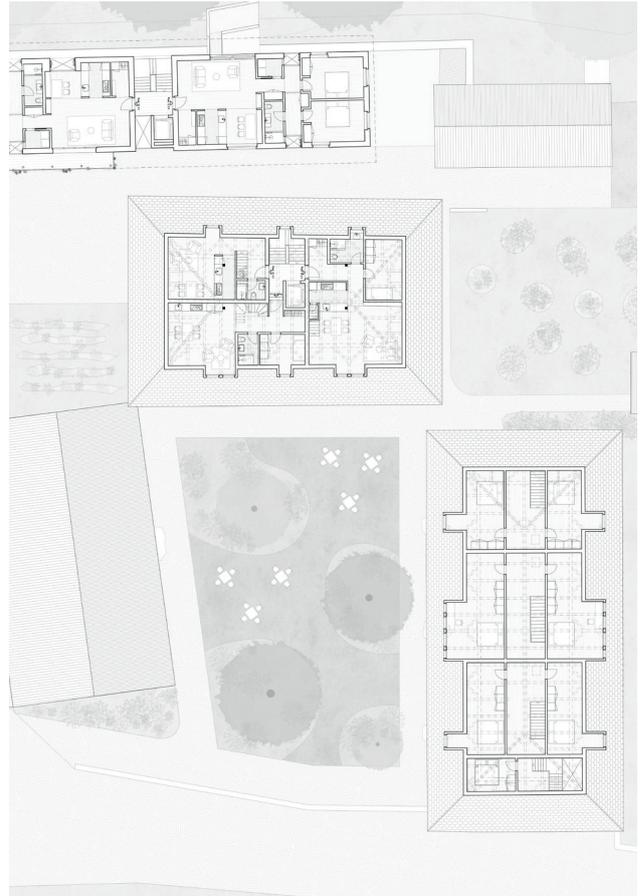
Grundriss EG



Grundriss 1.OG



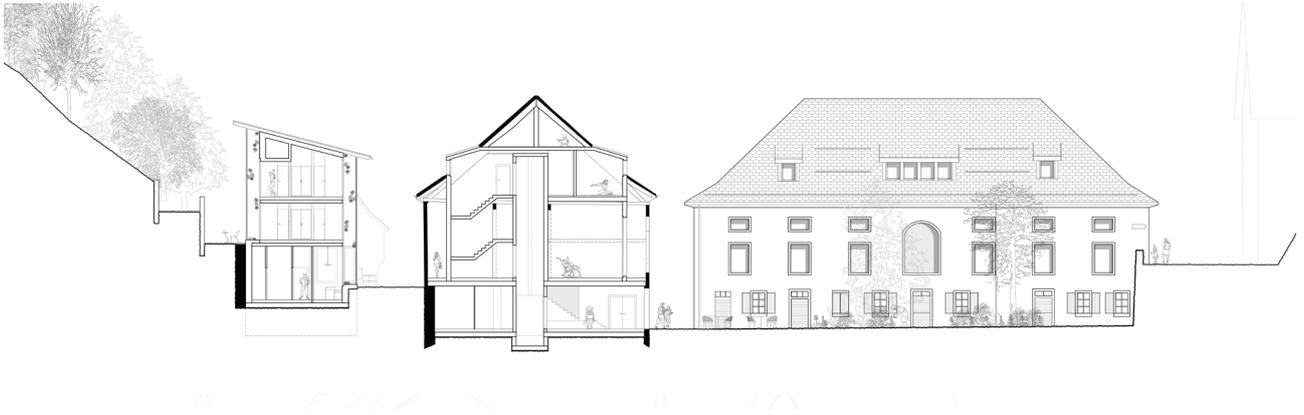
Grundriss 2.OG



Grundriss DG



Innenvisualisierung



Querschnitt Stall A + Querschnitt Neubau



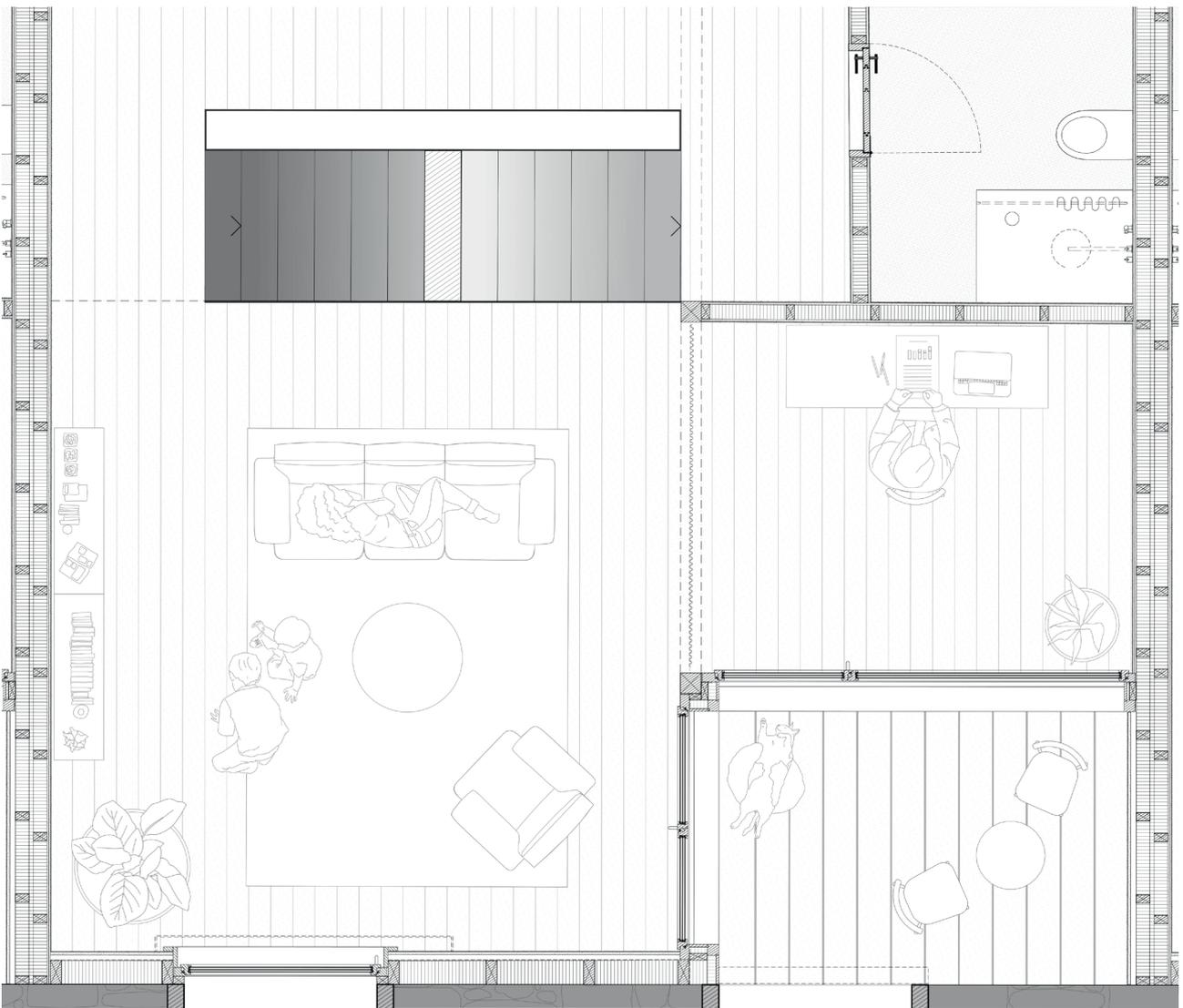
Längsschnitt Stall A



Südfassade Neubau



Querschnitt Stall B

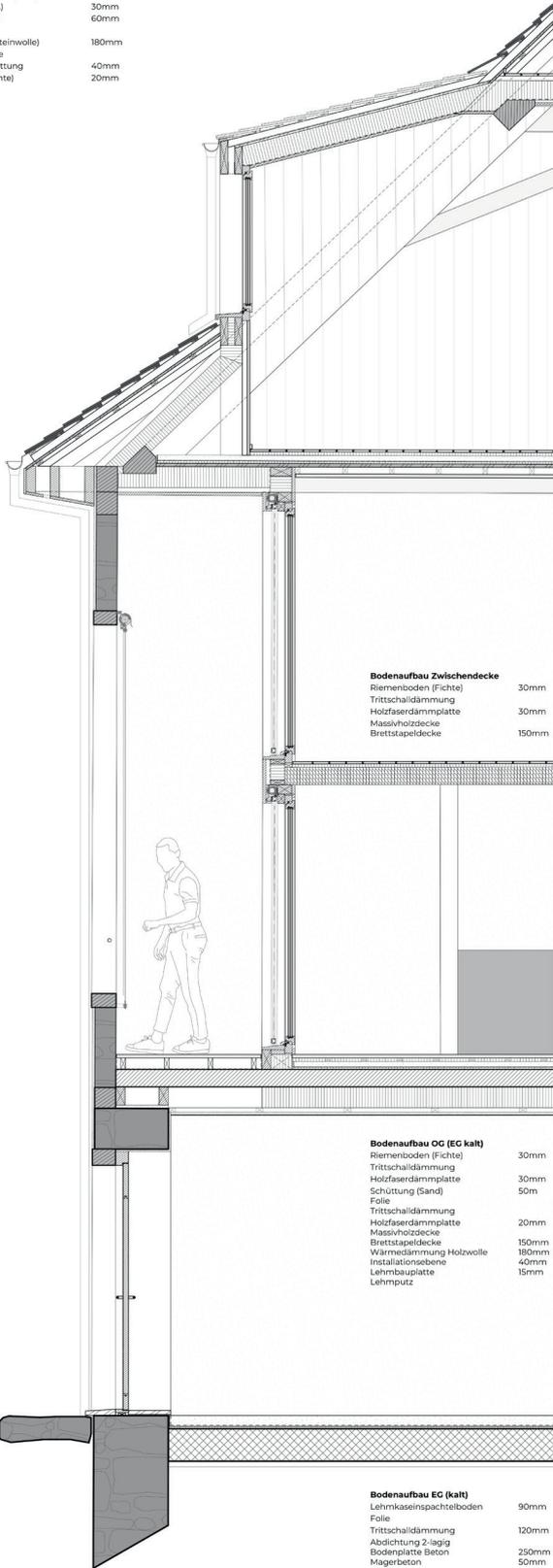


Familienwohnung Stall B

**Dachaufbau**

- Biberschwarzziegel (best.)
- Ziegellattung (best.)
- Konterlattung (best.)
- Unterdachplatte (best.)
- Lattung (best.)
- Hinterlüftung
- Windpapier
- Dämmung (Steinwolle)
- Dampfbremse
- Installationslattung
- Holztäfer (Fichte)

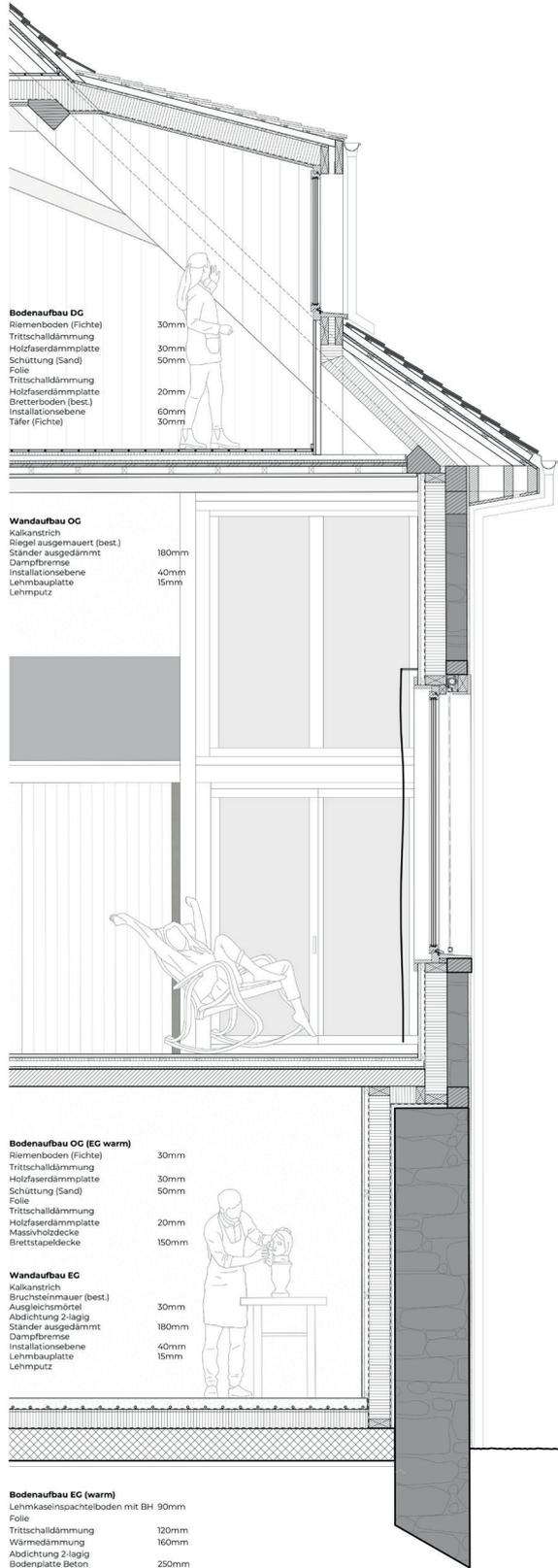
- 30mm
- 60mm
- 180mm
- 40mm
- 20mm



- Bodenaufbau Zwischendecke**
- Riemenboden (Fichte) 30mm
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 30mm
  - Massivholzdecke
  - Brettstapeldecke 150mm

- Bodenaufbau OG (EG kalt)**
- Riemenboden (Fichte) 30mm
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 30mm
  - Schüttung (Sand) 50mm
  - Folie
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 20mm
  - Massivholzdecke
  - Brettstapeldecke 150mm
  - Wärmedämmung Holzwole 150mm
  - Installationsebene 40mm
  - Lehmbauplatte 15mm
  - Lehmputz

- Bodenaufbau EG (kalt)**
- Lehmkaseinspachtelboden 90mm
  - Folie
  - Trittschalldämmung
  - Abdichtung 2-lagig
  - Bodenplatte Beton 250mm
  - Magerbeton 50mm



- Bodenaufbau DG**
- Riemenboden (Fichte) 30mm
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 30mm
  - Schüttung (Sand) 50mm
  - Folie
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 20mm
  - Bretterboden (best.)
  - Installationsebene 60mm
  - Täfer (Fichte) 30mm

- Wandaufbau OG**
- Kalkanstrich
  - Riegel ausgemauert (best.)
  - Ständer ausgedämmt 180mm
  - Dampfbremse
  - Installationsebene 40mm
  - Lehmbauplatte 15mm
  - Lehmputz

- Bodenaufbau OG (EG warm)**
- Riemenboden (Fichte) 30mm
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 30mm
  - Schüttung (Sand) 50mm
  - Folie
  - Trittschalldämmung
  - Holzfaserdämmplatte 20mm
  - Massivholzdecke
  - Brettstapeldecke 150mm

- Wandaufbau EG**
- Kalkanstrich
  - Bruchsteinmauer (best.)
  - Ausgleichsmörtel
  - Abdichtung 2-lagig
  - Ständer ausgedämmt 180mm
  - Dampfbremse
  - Installationsebene 40mm
  - Lehmbauplatte 15mm
  - Lehmputz

- Bodenaufbau EG (warm)**
- Lehmkaseinspachtelboden mit BH 90mm
  - Folie
  - Trittschalldämmung 120mm
  - Wärmedämmung 160mm
  - Abdichtung 2-lagig
  - Bodenplatte Beton 250mm
  - Magerbeton 50mm

Fassadenschnitte Stall B



Fassadenmodell Stall B



Innenraummodell Stall B

# Zu Hofe

**Corsin Caviezel**

## Konzept

Die Schlossanlage Reichenau ist eine starke Einheit. Diese soll nun, mit dem Aufwerten der Wirtschaftsbauten zu Wohnbauten, ergänzt werden. Dies wird erreicht, indem die Achse zwischen ehemaligem Wirtschaftshof und Hotel Adler, über die Formulierung des Eingangsportals und die Erdgeschossnutzung, gestärkt wird. An der Gasse zum Hangrücken soll, durch mehrere kleinere Gewerbenutzungen, ein Abschluss des Hofes formuliert werden. Entwurfsidee "Zu Hofe" beschäftigt man sich mit Bildung und Kultur, so auch in den neuen Wohnungen im ehemaligen Wirtschaftshof. Diese sind als Bibliotheks-Wohnungen angedacht, sprich Buchregaleinbauten haben eine grosse Wichtigkeit in der Grundrissgestaltung. Das alltägliche Leben richtet sich hin zum Hof, so befinden sich sämtliche Aussenräume hofseitig und die Obergeschosswohnungen öffnen sich, durch die Ausformulierung der doppelten Geschosshöhe, auch auf den stärksten Ort. Die Arkade im Erdgeschoss unterstreicht das Ganze. Diese verleiht dem Hof seine verdiente Wichtigkeit im Gesamtensemble der Schlossanlage. Durch die öffentliche Nutzung zum Hof und den diversen kleineren Gewerbe rund um den Hof soll der Ort aktiv ganztägig belebt werden.

## Statisches Konzept

Die historische Holz-Tragstruktur wird, soweit möglich, überall belassen. Markante Pfosten werden gar mit den Hauseingängen inszeniert. Die neuen Decken liegen über den Balken des Bestandes, um diesen nicht zusätzlich zu belasten. Lediglich im Dachgeschoss werden einige Wechsel in die Sparrenlage gebaut, um die Tonnengauben umzusetzen zu können. Die schon mehrfach ergänzten und abgeänderten Geschossdecken zwischen dem EG und OG werden erneuert und als stringente Balkendecke ausgeführt. Auch wird der bestehende Klinkersockel entfernt und es entsteht eine Arkade aus Betonteilen.

## Energetisches Konzept

Da durch die Neukonzeption des Wirtschaftsbereiches zusätzlich Energie benötigt wird, soll zur Stromerzeugung der bestehende Fahrzeugunterstand zum "Solarkraftwerk" aufgewertet werden. Die bestehende Ölheizung kann dem neuen Heizwärmebedarf nicht mehr gerecht werden. Deshalb soll diese rückgebaut werden. Die Gesamtanlage wird neu ans Fernwärmenetz der Rhienergie angeschlossen.



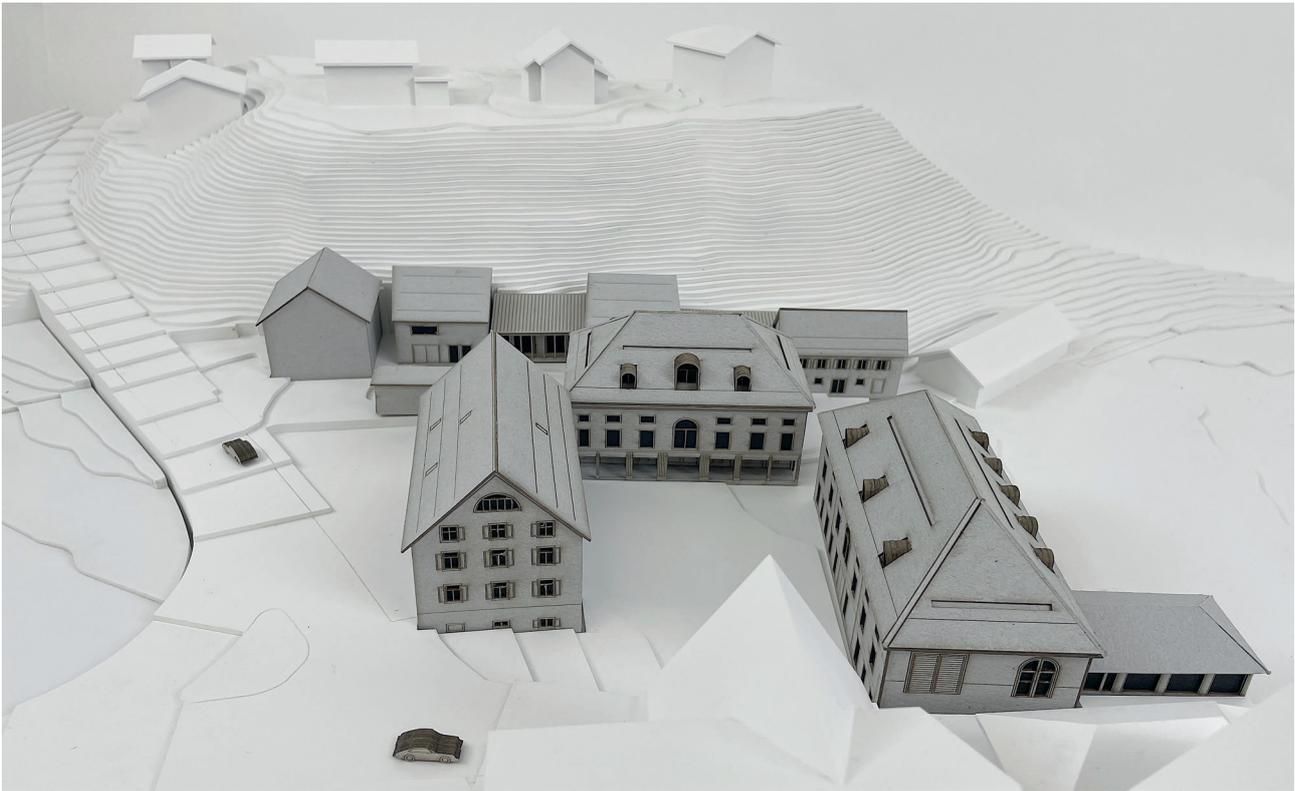
Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG



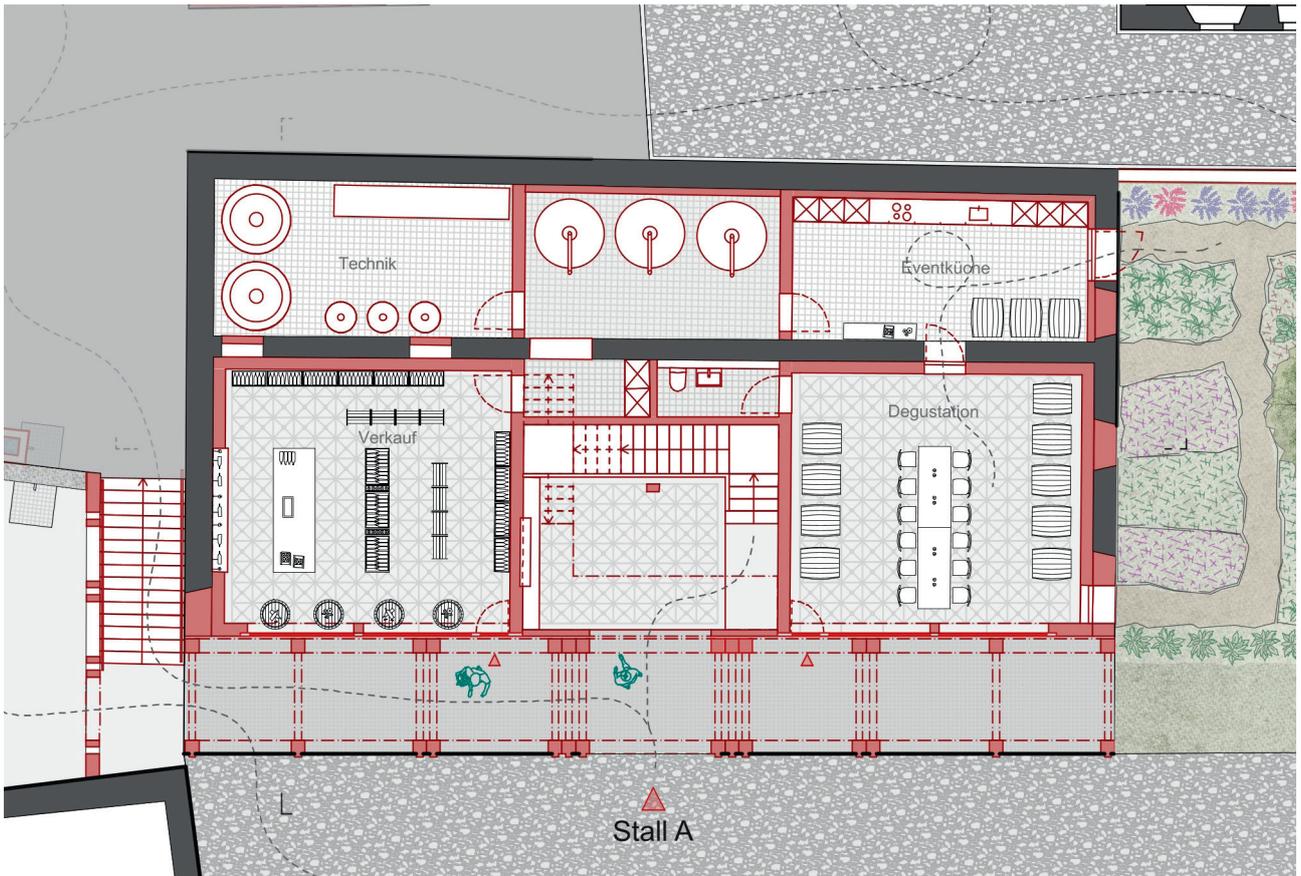
Volumenmodell



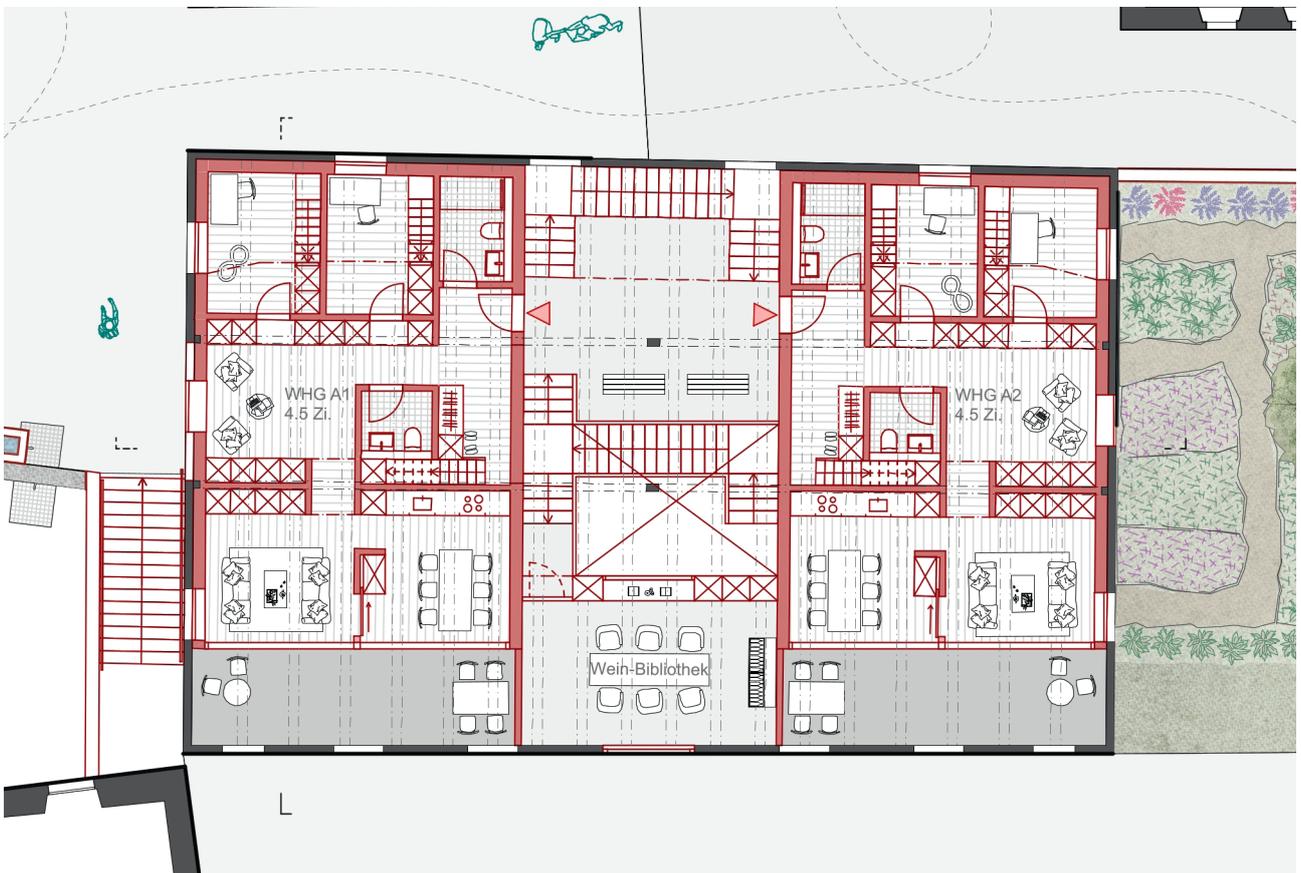
Ansichten & Schnitte



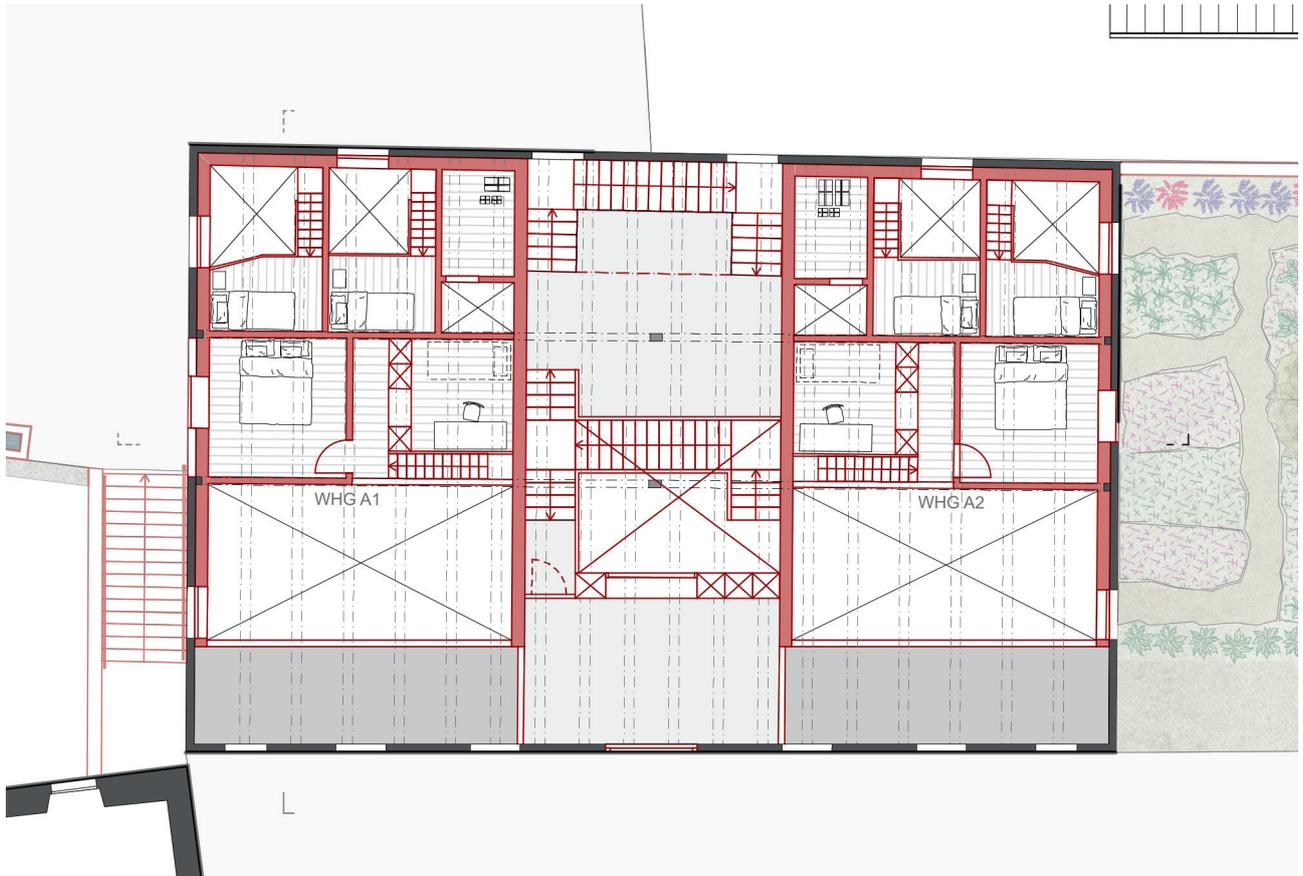
Innenvisualisierung



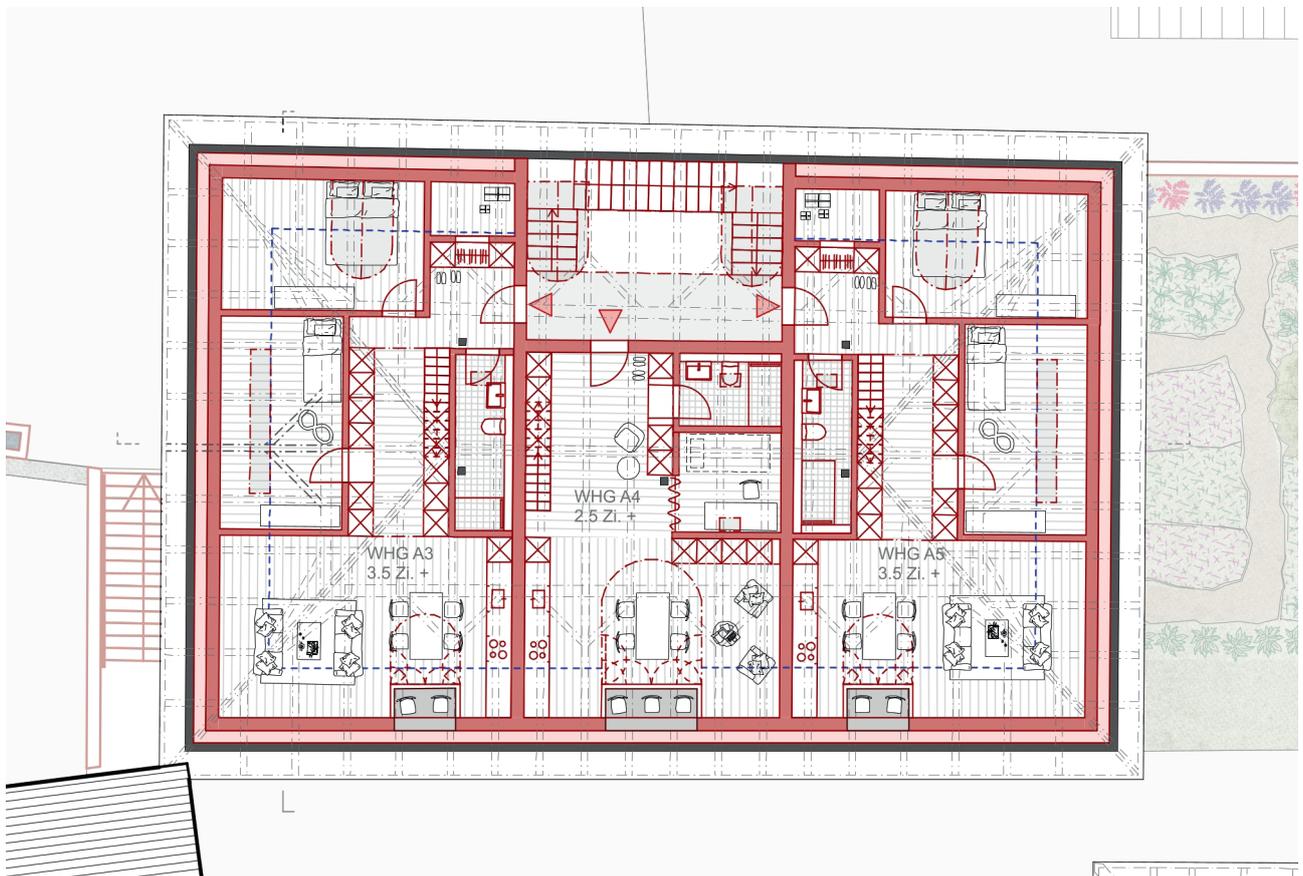
Grundriss Wohnung EG



Grundriss Wohnung OG



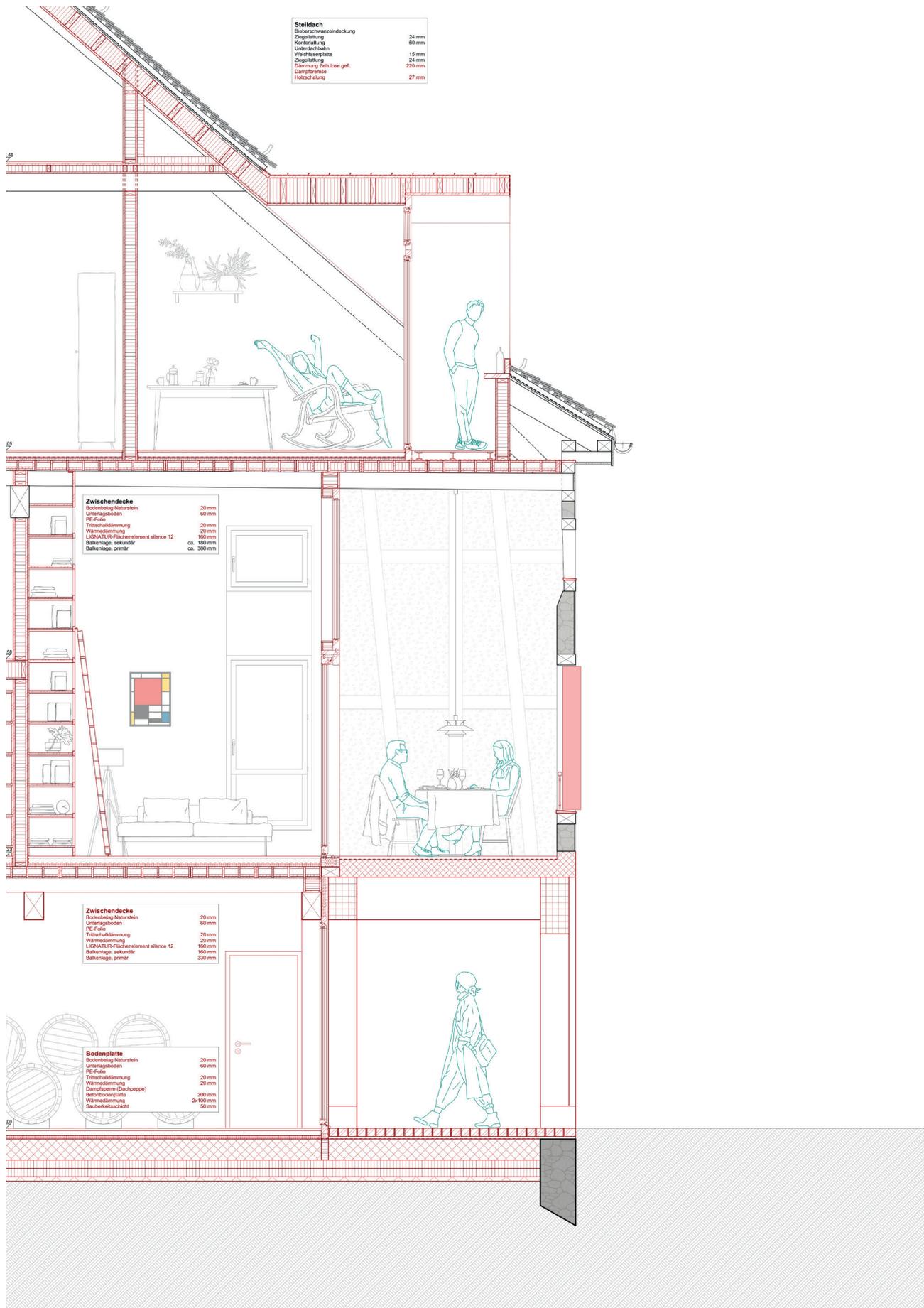
Grundriss Wohnung GG



Grundriss Wohnung DG



Innenraummodell



Konstruktionsschnitt

# KULTURHOF REICHENAU

**Claudio Galli**

Die isolierte Stellung der Schlossanlage soll erhalten bleiben. Drei, quer zum Hang verlaufende, Neubau-Volumen verstärken diese städtebauliche Abgrenzung. Sie bilden mit den nördlich des Hofes gelegenen Nebenbauten einen „Rücken“. Durchtrennt wird dieses Ensemble lediglich durch die Reichenauerstrasse. Westlich der Strasse schmiegt sich ein Pavillon an die Brüstungsmauer der Parkplatzfläche und definiert mit der Postremise das neue Flussbad Reichenau. Die gepflästerte Fahrbahn wird in diesem Bereich ergänzt, um die Verbindung des Flussraums mit dem Wirtschaftshof zu ermöglichen.

Das Flussbad umfasst die alte Postremise, welche zu einer Gelateria; zu einem Café oder Ähnlichem umgenutzt werden kann. Die Postremise ist wohl die älteste Garage Graubündens und in ihrem kulturhistorischen Wert zu erhalten. Der Pavillon beherbergt eine WC-Anlage und Umkleidemöglichkeiten für die Besucher:innen. Terrassen schmiegen sich an die Flussböschung, generieren Liegewiesen und erschliessen so den Flussraum. Der Zugang zu den Lagerräumen wird weiterhin gewährleistet.

Der Wirtschaftshof wird um zwei Neubauvolumen ergänzt. Sie bilden den Ersatz, für die abgerissenen Nebenbauten. Die Setzung ergibt sich aus der Formulierung des „Rückens“ und formt klare Aussenräume. Die Schmiede, das Arbeiterhäusschen und das Holzlager bleiben bestehen. Zur Reichenauerstrasse hin spannt sich eine grosse Erschliessungsfläche. Carsharing- Parkplätze und private Aussenräume definieren die Fläche. Eine neue Pflasterung ermöglicht die direkte Versickerung von Meteorwasser. Umgebungsmauern trennen Privates von Öffentlichem.

Zwischen Neubau und Stall A hindurch gelangt man zu einem weiteren Aussenraum. Die beiden Stallbauten, sowie das umgenutzte Arbeiterhäusschen spannen den Aussenraum auf, welcher sich gegen Osten, ins Grüne öffnet. Das Holzlager und der Obst-Hain bilden den Abschluss. Spielplatz, Grillstelle, Bocciahalle sowie angelegte Nutzgärten ergänzen das Angebot des Quartiers für die Anwohnerinnen.

Die beiden mächtigen Stallscheunen fügen sich zusammen mit dem Wohnhaus zu einer grosszügigen Dreiflügelanlage, deren gekiester Hof sich zum Schloss hin öffnet. Der Stützmauer entlang entsteht durch eine neue Treppe, eine direkte Verbindung zur Schlossanlage. Der «Hof» soll in Zukunft von den Anwohnerinnen, vom Schloss und vom Dorf bespielt werden können: Quartiersfeste feiern, Street Food Festivals veranstalten, Konzerte geniessen, durch Weihnachtsmärkte schlendern oder Freiluft- Theater bestaunen.

Dazu wird der Bodenbelag erneuert und aufgefrischt. Ergänzt wird die Fläche mit einem Baum und einem Brunnen.

Die Öffentlichkeit des Hofes wird verstärkt durch die öffentliche Nutzung im Erdgeschoss des Stall A. Eine Gewerbefläche, welche einen Blumenladen, eine Töpferei oder ein Feinkostladen (Produktverkauf von Schloss) aufnehmen kann. Zudem ergänzt wird der Hof um eine WC-Anlage, welche von aussen zugänglich ist, um den Nutzungen auf dem Platz gerecht zu werden. Die kulturellen Anlässe generieren Lärm auf dem Platz. Auf diesen wird bei den Wohnungsgrundrissen und der Organisation der Erdgeschosse Rücksicht genommen.

Der Stall A beherbergt im Erdgeschoss die Gewerbefläche, die WC-Anlage und sowie Technik-, Wasch- und Veloräume für die Bewohnerinnen. Ein Geschoss darüber finden sich drei Wohnungen. Die Erschliessung erfolgt hauptsächlich auf dieser Ebene (von Osten her). Den Lärm des «Hofes» federt eine Zwischenschicht ab, die als privater Aussenraum dient. Die Schlafzimmer sind lärmabgewandt, der Wohn- und Essbereich jeweils zum Hof hin orientiert. Zudem wird auf die bestehenden Öffnungen in den Fassaden geachtet, welche unter Denkmalschutz stehen. Durch das lediglich Hineinstellen der Wohnungen und der so gebildeten Zwischenschicht, lässt sich das äussere Erscheinungsbild wahren und im Inneren die historische Konstruktion in Szene setzen – der Stall bleibt wahrnehmbar.



Aussensvisualisierung



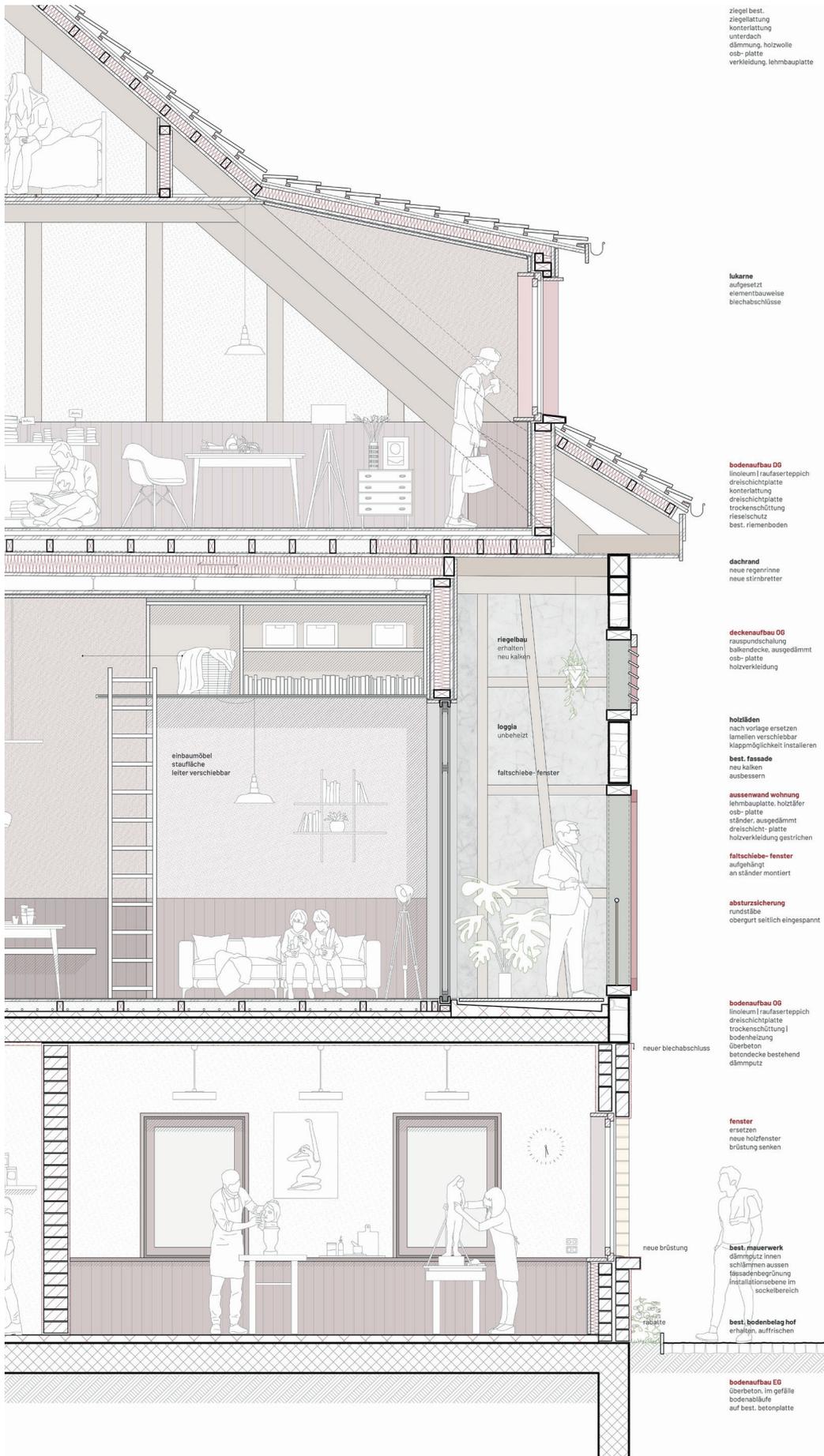
Situationsplan



Grundriss 1. Obergeschoss



Innenvisualisierung



ziegel best.  
ziegelattung  
konterlattung  
unterdach  
dämmung, holzwohle  
ob- platte  
verkleidung, lehmbauplatte

lukarne  
aufgesetzt  
elementbauweise  
biechabschluss

**bodenaufbau DG**  
linoleum | raufaserteppich  
dreischichtplatte  
konterlattung  
dreischichtplatte  
trockenschüttung  
rieselschutz  
best. riemenboden

dachrand  
neue regenrinne  
neue stribretter

**deckenaufbau DG**  
rauspundschalung  
baikendecke, ausgedämmt  
ob- platte  
holzverkleidung

holzläden  
nach vorläge ersetzen  
lämellen verschiebbar  
klappmöglichkeit installieren

**best. fassade**  
neu kalken  
ausbessern

**aussewand wohnung**  
lehmbauplatte, holztäfer  
ob- platte  
ständer, ausgedämmt  
dreischicht- platte  
holzverkleidung gestrichen

**faltschiebe- fenster**  
aufgehängt  
an ständer montiert

**absturzicherung**  
rundsäbe  
obergurt seitlich eingespannt

**bodenaufbau DG**  
linoleum | raufaserteppich  
dreischichtplatte  
trockenschüttung |  
bodenheizung  
überbeton  
betondecke bestehend  
dämmputz

**fenster**  
ersetzen  
neue holzfenster  
brüstung senken

**best. mauerwerk**  
dämmputz innen  
schlännen aussen  
fassadenbegrünung  
installationsebene im  
sockelbereich

**best. bodenbelag hof**  
erhalten, auffrischen

**bodenaufbau EG**  
überbeton, im gefälle  
bodenabläufe  
auf best. betonplatte

Konstruktion und Materialisierung

# Hofumrahmung "Kabinett"

**Ruth Hermann**

Die Absichten für die Umnutzung des Wirtschaftsberreichs und für die neuen Wohnungen leiten sich aus dem Projekttitel ab. "Kabinett". Das Wort kommt aus dem Französischen und heisst "kleines intimes Zimmer". Die Hofbebauung ist der intimere Teil der repräsentativen Schlossanlage. Er ist zudienend, drängt sich aber nicht in den Vordergrund.

Entsprechend ist auch die Nutzung für den Hof geplant. Die Nutzungen im Hof sind ergänzend zu denen im Schloss und konkurrenzieren diese nicht. Als Beitrag zu den grossen Veranstaltungen im Schloss, wie Theater oder Vernissagen, bietet der Hof einen Proberaum. Dieser Raum kann stunde- oder tageweise gemietet und flexibel genutzt werden. Es entsteht ein Treffpunkt für Gruppen und Vereine. Der existierende Landwirtschaftsbetrieb des Schlosses wird durch einen kleinen Hofladen inklusive eines vorgelagerten Gartens ergänzt, damit die regionalen Produkte direkt vor Ort erhältlich sind. Der intimere Aussenraum bildet ein Gemeinschaftsgarten, welcher nur den Bewohnern zur Verfügung steht. Ergänzt wird der Garten durch einen Grillplatz bei der umgenutzten Remise.

Die Wohnnutzungen im Wirtschaftshof sind für Familien und Paare vorgesehen. Aus diesem Grund sind grosse- bis mittelgrosse Wohnungen geplant. Ergänzt werden die bisherigen Stallungen durch einen nordseitigen Neubau an der Hangkante, welcher als Holzbau in Erscheinung tritt und somit den Charakter eines Nebenbaus aufweist. Dieser beinhaltet Atelierwohnungen, welche ein kreatives Publikum ansprechen und flexibel zum Wohnen oder Arbeiten genutzt werden können.

Die Bauten bilden bereits heute einen Rahmen um den Hof. Dieser Rahmen wird durch das Projekt mit einem Neubau erweitert. Der Zeilenbau fasst die Wirtschaftsbauten und schliesst die Schlossanlage zum Hang ab. Verstärkt wird die Leitidee durch eine zusätzliche Hangkante, in welche der Stall A eingeschoben wird. Der Hof an sich wird durch einen Brunnen aufgewertet. Die vorhandene Flusspflasterung bleibt erhalten. Die vorhandenen Löcher im Belag werden mit Kies und darin eingesetzten Bäumen gefüllt.

Die Struktur der Grundrisse ist auf die statisch wichtigen Achsen der Ställe zurückzuführen, welche erhalten und wo nötig verstärkt werden. Auf dieser Grundlage basiert die Mittelachse mit den daran angeschlossenen Schichten aus Kammern. Die ursprünglichen Öffnungen bleiben erhalten und als Fenster genutzt.

Auch in den Gebäuden zieht sich das Konzept des Kabinetts weiter. Grosszügigere Räume werden mit kleineren Kammern ergänzt. Es entsteht ein Wechselspiel zwischen Öffentlichkeit und Intimität. Unterstützt wird dieser Wechsel durch unterschiedliche Raumhöhen. Die gemeinsamen Räume sind grösser und im Schnitt höher als die Privateren. Die gemeinsamen Räume richten sich zum Hof aus, während die intimeren Kammern weniger Licht benötigen und deshalb nach Norden ausgerichtet sind. Ausserdem prägen eingeschobene Schichten die Wohnungen, welche als private Aussenräume dienen und den Übergang von aussen nach innen bilden. In den Ställen werden diese Aussenräume durch eine durchgehende Schicht aus Loggias gebildet. In diesem Bereich bleibt die Riegelkonstruktion des Bestands sichtbar. Zusammen mit den überhöhten Räumen wird der ursprüngliche Stall in den Innenräumen spürbar. Die beschriebene Grundrissstruktur zieht sich im Dachgeschoss weiter, wo die Loggias durch Schlepptgauben ausgebildet werden. Das gleiche Prinzip des Wechselspiels zwischen Höher und Niedriger, Gemeinsamem und Intimem wurde zudem beim Neubau übernommen.

Wie beim städtebaulichen Konzept werden durch die Materialisierung die vorhandenen Qualitäten erhalten und gestärkt. Der bestehende Fassadenputz wird aufgefrischt und mit einer beigen Farbe neu gestrichen. Die existierenden roten Lattenverschläge werden entfernt und durch rote Markisen und Holzrollläden ersetzt. Die braunen Biberschwanzziegel auf dem Dach bleiben erhalten und werden mit Schlepptgauben aus Kupferblech ergänzt. Im Innenraum vervollständigen Lärchenböden aus Klötzliparkett, dunkle Stampflehböden sowie beige Lehmputze das Materialkonzept. Die Mittelachse erhält einen Boden aus Stampflehm und hebt sich von den angeschlossenen Kammern mit Parkettboden ab. Damit wird auf die Grundrissstruktur verwiesen.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



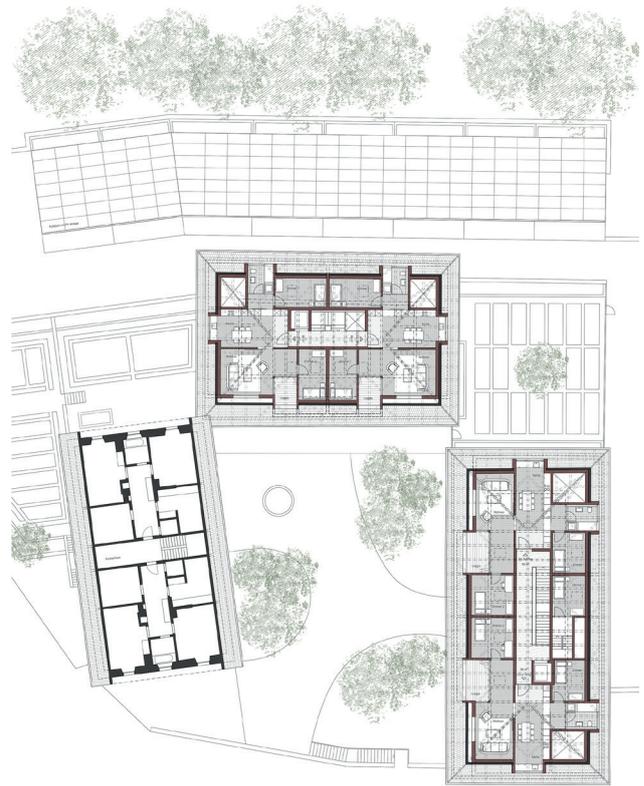
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Dachgeschoss



Innenvisualisierung



Querschnitt Stall A



Querschnitt Stall B

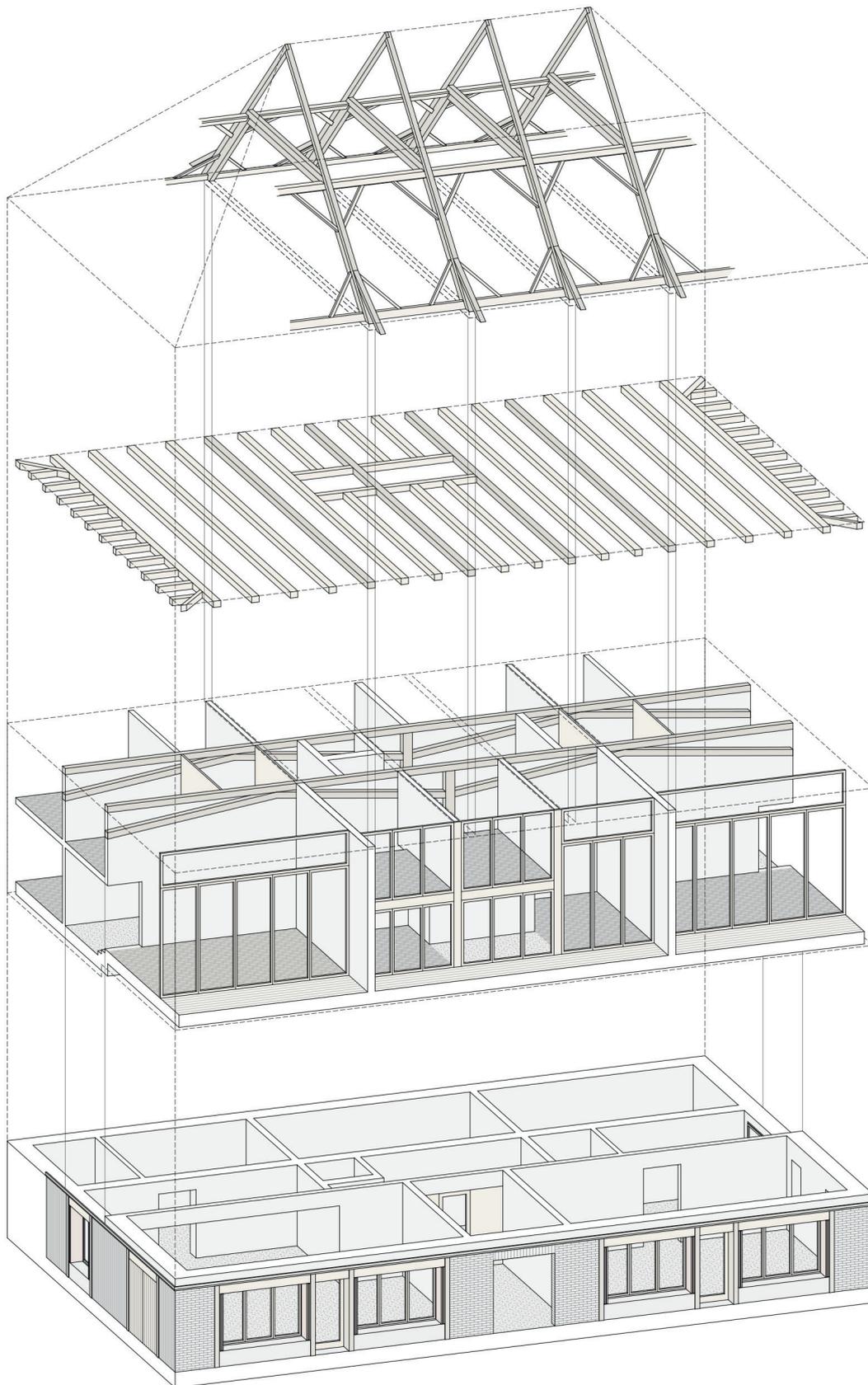


Ostfassade

Westfassade



Südfassade Neubau







Modell Wohnraum Stall A



Modell Wohnung Stall A

# Gemeinschaftshof Reichenau

## Moritz Küng

### Landschaft und Natur

Die Umgebung von Schloss Reichenau ist von einer beeindruckenden natürlichen Landschaft geprägt. Die Region liegt in einem Tal, das von den Alpen umgeben ist, und bietet spektakuläre Ausblicke auf die umliegenden Berge. Ein besonderer Reiz der Umgebung ist die Nähe zum Fluss Rhein, der durch das Tal fließt und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten bietet. Der Flussweg nach Chur ist ein beliebter Fahrradweg und sowohl für Einheimische als auch für Touristen attraktiv ist.

### Historische Bedeutung

Schloss Reichenau hat eine bedeutende historische Rolle in der Region. Das Schloss, dessen Ursprünge bis ins Mittelalter zurückreichen, war lange Zeit ein wichtiger Verwaltungssitz und eine Residenz. Die historischen Strukturen und architektonischen Details des Schlosses sind gut erhalten und spiegeln die reiche Geschichte und kulturelle Bedeutung des Ortes wieder.

### Leitidee

Das Ziel des Projekts ist die Reaktivierung des Hofes als gemeinschaftliches Zentrum. Der Bauperimeter wird in drei Teile aufgeteilt, wobei durch das Setzen des Neubaus nun zwei Plätze entstehen anstatt des ursprünglichen Hauptplatzes. Der Neubau dient als Zentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen. In den Obergeschossen befinden sich Wohnräume für betreutes Wohnen. Das Erdgeschoss beherbergt einen Essraum, eine Küche sowie eine Physiotherapie- und Ergotherapiepraxis zur Reaktivierung.

Der südliche, langgestreckte Bau ist als Familienkomplex mit sogenannten Schottenwohnungen geplant. Auf der Rückseite dieses Gebäudes wird ein privater Bereich gewährleistet. Das mittlere Gebäude bildet die Schnittstelle zwischen den beiden äusseren Räumen und belebt beide Aussenbereiche. Im Untergeschoss befindet sich ein Hofladen mit Bäckerei und einem kleinen Café. Da der örtliche Bäcker in Tamins kürzlich

seine Pforten geschlossen hat, soll die neue Bäckerei wieder Leben in die Gemeinde bringen. Der Hauptplatz entlang der Strasse wird so von Familien und Cafébesuchern belebt und dient als Begegnungszone für alle Bewohner, da der Hofladen und die Bäckerei von beeinträchtigten Personen betrieben werden.

Im Erdgeschoss auf Höhe der Physiotherapiepraxis befindet sich der Eingang zu den Clusterwohnungen, die sich über drei Stockwerke erstrecken. Mit dem Eingang gegenüber dem betreuten Wohnen wird auch der zweite, privatere Außenraum genutzt.

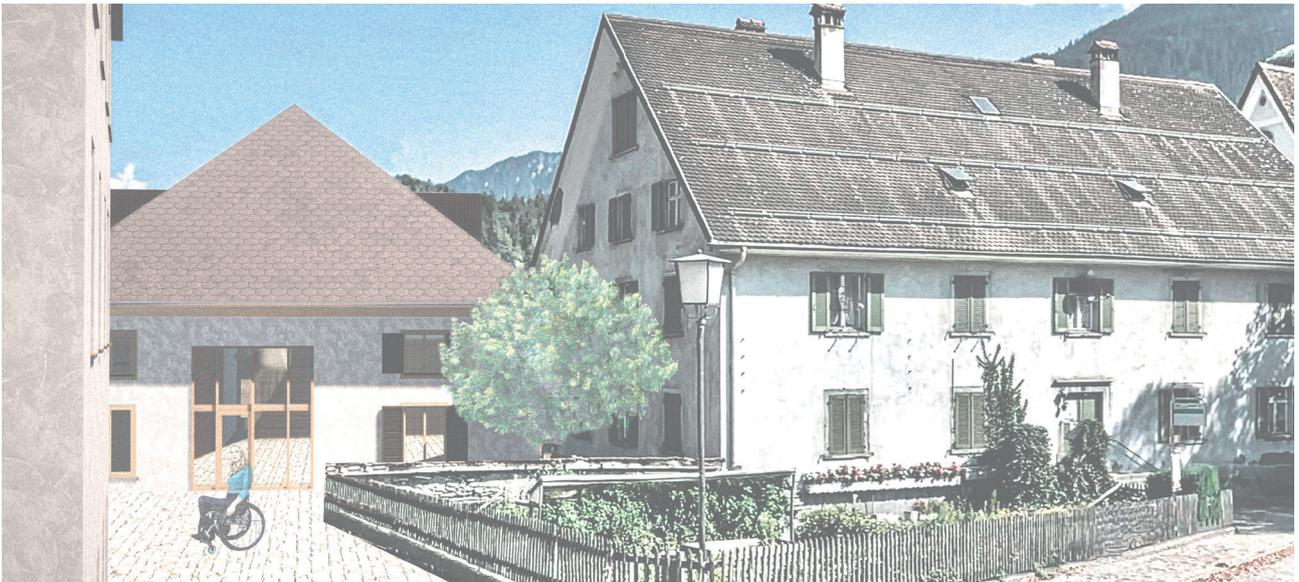
Diese durchdachte Anordnung und Nutzung der Gebäude und Räume fördert nicht nur die Gemeinschaft und Integration, sondern schafft auch einen lebendigen und einladenden Treffpunkt für alle Bewohner und Besucher des Hofes. Das Projekt vereint Wohnen, Therapie und gemeinschaftliche Aktivitäten und stellt sicher, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gleichermaßen eingebunden sind.

### Konstruktion

Die äußere Schale dient als grundlegendes Element, während eine Ständerkonstruktion die tragende Innenstruktur bildet und gleichzeitig die Dämm- und Konstruktionsebene darstellt. Alle Innenflächen werden kostengünstig mit Gipskartonplatten verkleidet.

Das Hauptziel ist ein niedriger U-Wert zur Verbesserung der Wärmedämmung und Energieeffizienz, was langfristig Heizkosten spart. Die Ständerkonstruktion sorgt für Stabilität und erleichtert die Integration von Dämmmaterialien. Gipskartonplatten bieten eine glatte, feuerhemmende Oberfläche.

Zusammengefasst wird durch intelligente Materialwahl und Konstruktionstechniken eine optimale Wärmedämmung erreicht, wodurch Bau- und Betriebskosten minimiert und der Komfort erhöht werden.



Aussenvisualisierung



Situationsplan



Model 1:20



Schemamodel überhoher Loggia



Grundriss EG



Innenvisualisierung



Konstruktionsschnitt

# Gehöft

**Gian Fadri Lansel**

## Konzept

Das architektonische Konzept für die Neunutzung der Wirtschaftsbetriebe vom Schloss Reichenau zielt darauf ab, ein Ensemble zu schaffen, das historische Elemente mit modernen Anforderungen verbindet. Im Zentrum steht ein grosser Platz, um den die Gebäude angeordnet sind und die soziale Interaktion fördert. Alle Gebäude sollen in Wohnhäuser umgewandelt werden, was umfangreiche bauliche Massnahmen erfordert. Der Ersatzneubau der alten Schmiede ergänzt die Siedlung, ohne das ursprüngliche Ensemble zu verändern. Das Projekt ist flexibel und kann in Etappen umgesetzt werden, wobei der Stall A in der erste Phase notwendig ist, da dort die Haustechnik für alle Gebäude untergebracht wird. Die Parkplatzkapazitäten werden erweitert, um den Bedarf zu decken, und die Erschließung erfolgt über den zentralen Platz sowie direkt vom Parkplatz zum Neubau.

## Grundrisse

Die Grundrisse sind in jedem Haus anders und bedienen unterschiedliche Anforderungen der Mieterschaft wie zum Beispiel Etagenwohnungen oder Maisonettewohnungen, grosse und kleine Wohnungen. Alle Häuser, die am Platz gegliedert sind, Stall A, Stall B werden in der Mitte, mit einem grosszügigen Treppenhaus erschlossen. Das gleiche Treppenhausprinzip wird auch beim Neubau übernommen. Innerhalb der Häuser werden alle Wohnungen gleich behandelt, alle Wohnungen haben den selben Ausbaustandard und alle Wohnungen sollen möglichst viele Fassaden bedienen.

## Stall A

Im Erdgeschoss befinden sich ein Mehrzweckraum für Hofladen oder Degustation, ein Mehrzweckraum für Bewohner, ein Veloraum, Kellerräume und der zentrale Technikraum. Im ersten Obergeschoss gibt es vier 3.5-Zimmer Maisonettewohnungen, im Dachgeschoss zwei 2.5-Zimmer Dachwohnungen mit grossen Schleppgauben und mit Gauben überdachte Loggias.

## Stall B

Im Erdgeschoss gibt es eine mögliche Metzgerei mit Verkaufs- und Produktionsraum, Werkräume, einen grossen Veloraum und Kellerabteile. In den Obergeschossen befinden sich vier 4.5-Zimmer Wohnungen. Im Dachgeschoss gibt es zwei lichtdurchflutete 2.5-Zimmer Wohnungen mit Gauben überdachte Loggias.

## Neubau

Im Erdgeschoss befinden sich zwei 2.5-Zimmer Wohnungen und die Kellerräume. In den oberen Stockwerken gibt es jeweils zwei grosszügige 3.5-Zimmer Wohnungen, die nach Süden ausgerichtet sind.

## Materialwahl

Für das Projekt werden hauptsächlich nachhaltige Materialien verwendet, die sowohl ökologischen als auch ästhetischen Ansprüchen genügen. Die Gestaltung wurde einfach und praktisch gehalten, mit ehrlichen und rohen Materialien. Bestehendes wird, wenn nötig, im gleichen Stil saniert, was neu dazukommt, wird sich als neu zeigen. In allen Zimmern werden Lärchenböden verlegt, um eine warme und geborgene Atmosphäre zu schaffen. In den übrigen Räumen wird ein geschliffener Anhydrit Boden verwendet, der einen warmen Braun-/Grauton erhält. Die Innenwände werden mit weissem Lehmputz versehen, was zu einem sehr angenehmen Raumklima führt. Die Fenster werden alle neu gemacht und werden als Holz-Holz Fenster gebaut, auch diese aus Lärchenholz. Eine Besonderheit bietet die Dacheindeckung. Stellenweise wird ein spezieller Glasziegel verwendet, um ohne äussere Veränderungen Licht in bestimmte Räume im Dachgeschoss zu bringen. Von aussen sieht man keinen Unterschied innen jedoch ist es wie ein Fenster. Was eine enorme Aufwertung für die Dachwohnungen ist.



Aussenvisualisierung



Situationsplan



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



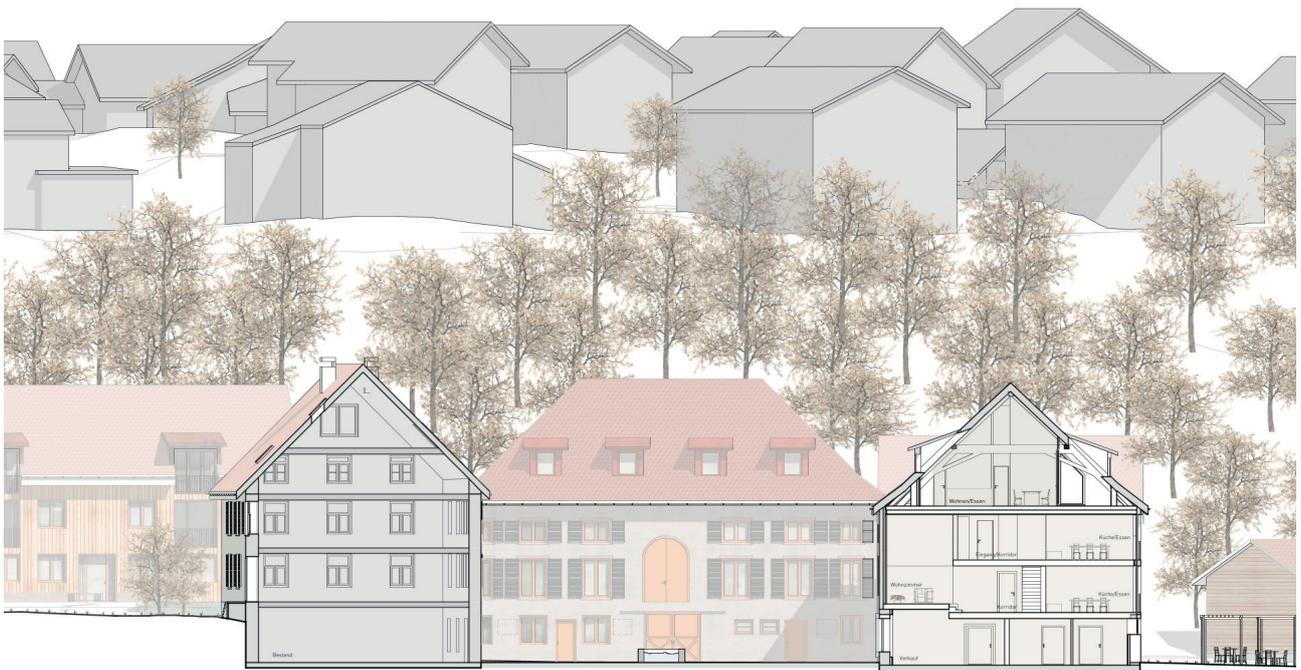
2. Obergeschoss



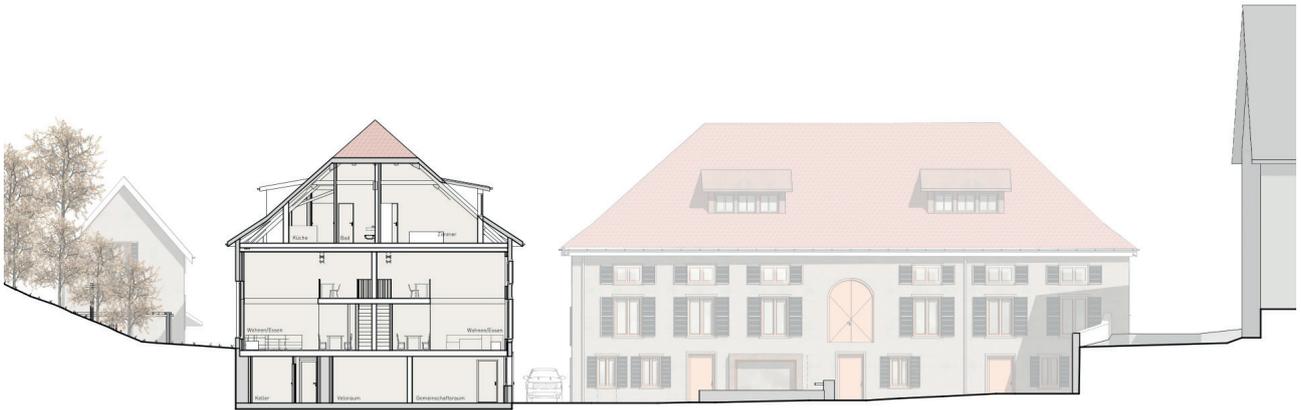
Dachgeschoss



Längsschnitt Stall A



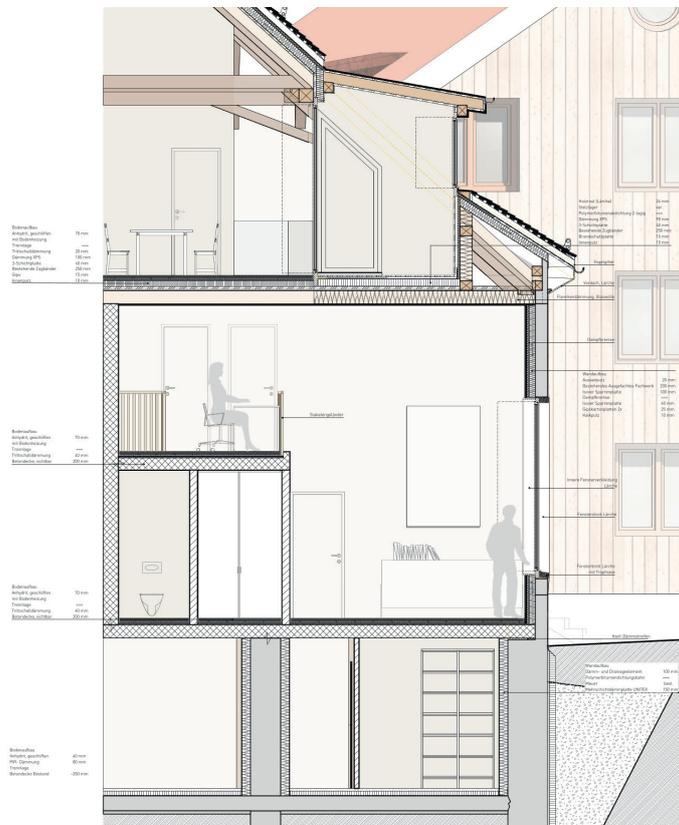
Querschnitt Stall B



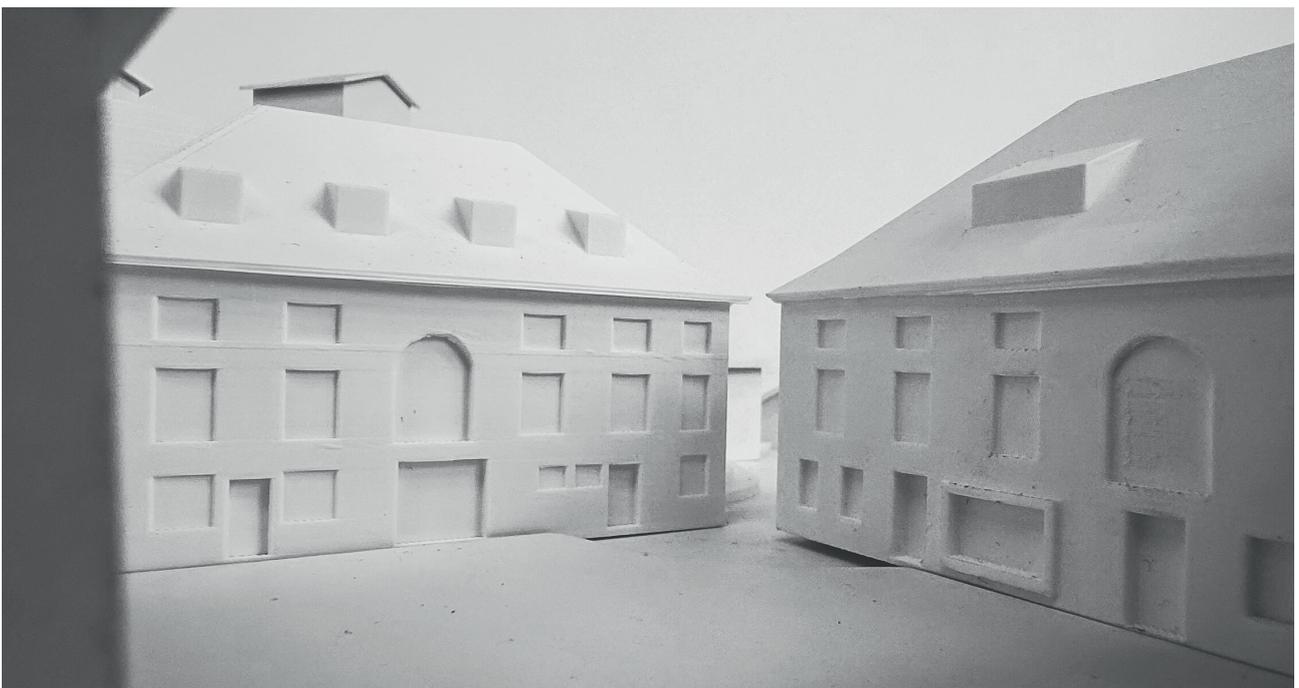
Querschnitt Stall A



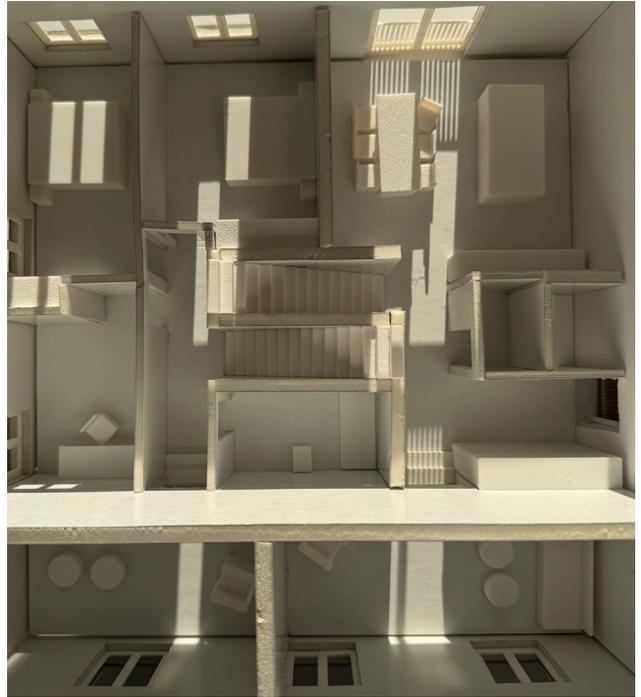
Querschnitt Neubau



Konstruktionsschnitt



Städtebauliches Modell



Wohnungsmodell Stall A 1:50



Innenvisualisierung

# Zwischen Flusskies und Obstbäumen

**Jessica Meier**

Die Aufgabenstellung der Bachelorarbeit beschäftigt sich damit, eine Neukonzeptionierung des Wirtschaftsbereiches in Reichenau zu entwickeln. In den Stallungen, Nebenbauten und Ersatzneubauten sollen hauptsächlich Wohnnutzungen entstehen. Eine intensive Auseinandersetzung mit der bestehenden Situation setzte sich dafür voraus. Wichtig dabei war, die vorhandenen Qualitäten an diesem Ort auszuloten und zu bestimmen, wie diese weiterentwickelt werden können. Eine grosse Qualität des Standortes des Wirtschaftshofs ist die beeindruckende Lage. Nebst dem Zusammenfluss der beiden Rheine und den historischen Verkehrsachsen macht ihn auch die unmittelbare Nähe zum Schloss Reichenau einmalig.

Im Bereich des Bearbeitungsperimeters fallen vor allem zwei Qualitäten auf. Die Umgebung der bestehenden Gebäude wird durch graue und grüne Bereiche definiert.

Das Konzept befasst sich in erster Linie mit einem Wechselspiel von Qualitäten, dem Grünraum und der Grauzone, welche das Areal massgeblich prägen. Dieses Wechselspiel zieht sich von der Umgebung bis in die Wohnungen. Der bestehende Grüngürtel wird enger um die Siedlung geschnallt und ergänzt. Der Wald und die Apfelwuhdringen nun bis an die Fassaden heran. Die Wohngebäude befinden sich jeweils an einer Grenze zwischen Grün- und Grauzone. Somit wird die Qualität beider Bereiche bis ins Innere der Wohngebäude spürbar.

Das ehemalige Arbeiterhaus befindet sich auf dem Scheitelpunkt der beiden Grünräume und wird zum Gemeinschaftshäuschen im Grünen. Hier befinden sich mietbare Atelierräume und der Gemeinschaftsraum. Die Grauzone, sprich der Innenhof wird zum sozialen Zentrum. Hier finden sich öffentliche und halböffentliche Nutzungen so wie die Erschliessungen von Stall A und B. Die Wohnungsgrundrisse orientieren sich an den Qualitäten der Umgebung. So richten sich intimere Räume zum Grünraum aus, während öffentlichere Räume sich dem belebten Innenhof zuwenden.

Auch in der Materialisierung wird ein Wechselspiel der Qualitäten generiert. Hier wird Alt und Neu kombiniert. Die neuen Elemente gliedern sich schlicht in das bestehende Erscheinungsbild ein und setzen den Fokus auf bestehende Strukturen.

Im Innen-, wie im Aussenraum wird ein respektvoller Umgang mit dem Bestand gepflegt und durch schlichte moderne Elemente ergänzt und weiterentwickelt.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG



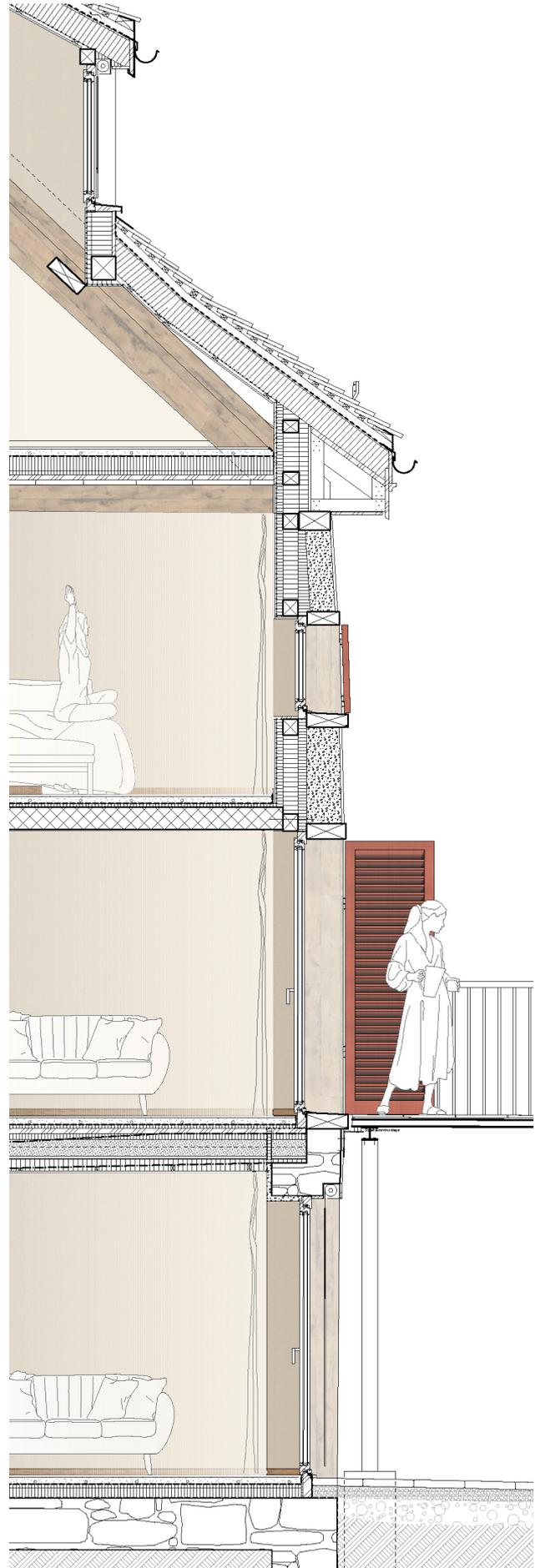
Grundriss 1.OG



Grundriss 2.OG



Innenvisualisierung



Fassade Stall B | Konstruktionsschnitt



Ansicht Süd Neubau | Ansicht Süd Stall A | Querschnitt Stall B



Querschnitt Stall A | Ansicht West Stall B



Ansicht Ost Stall B | Ansicht Ost Stall A



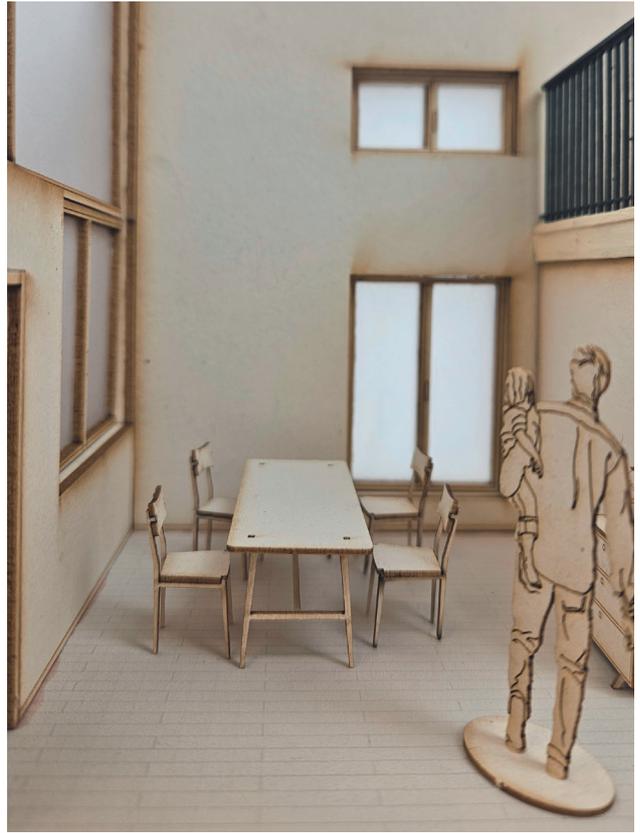
Querschnitt Gemeinschaftshaus | Längsschnitt Stall B



Modellfotos Situation 1:200



Modellfotos Situation 1:200



Modellfotos Wohnungsschnitt Stall B OG



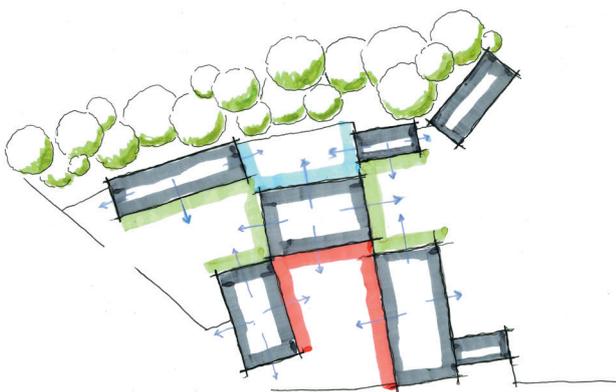
Modellfotos Wohnungsschnitt Stall B OG

# Hofquartett

Marco Oertle

Das Ensemble des Schlosses Reichenau wird als Knotenpunkt geprägt durch die einzigartige Umgebung. Ausgedehnte Grüngürtel säumen den Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein. Ein solcher ist es auch der Reichenau von Tamins räumlich differenziert. Diese Trennung begann jedoch in den letzten 50 Jahren durch das Wachstum Tamins zu bröckeln. Verstärkt wird dies durch das Haus zur Schmiede, das in seiner Volumetrie den neuen Einfamilienhäusern ähnelt.

Aus dieser Analyse entstand das räumliche Konzept für die Transformation des Wirtschaftshofs in eine Wohnsiedlung. Das Haus zur Schmiede wird durch einen schlanken Riegel ersetzt, der durch seine Setzung einen starken Rücken bildet, der das Ensemble fasst und den Grüngürtel kräftigt. Charakteristisch für den Wirtschaftshof ist die Setzung der einzelnen Gebäude an die Eckpunkte der anderen Gebäude. So werden sämtliche Fassaden freigespielt. Der Neubau übernimmt dieses Merkmal und schafft somit vier einzelne Hofsituationen. Jeder Hof erhält eine an die Tageszeit und das Sonnenlicht angepasste Nutzung, woraus sich jeweils auch die Erdgeschossnutzung ableitet.



Im Osten wird ein Gartenhof mit Spielplatz und Nutzgartenbeeten angelegt, der morgens von den ersten Sonnenstrahlen und nachmittags vom kühlen Schatten profitiert.

Der Wirtschaftshof im Süden wird mit sechs Bäumen aufgewertet, unter denen der Platz frei hindurchfließt. Dieser Hof soll ganz im Zeichen der Gemeinschaft, der Kultur und des öffentlichen Lebens stehen. Diesbe-

züglich seien etwa kleine Konzerte, ein Freiluftkino oder ein Quartierfest genannt. Der Stall A bietet Raum für einen kleinen Selbstbedienungsquartierladen in der Tradition der Hofläden, sowie eine Velowerkstatt, mit kleiner Verkaufsfläche und einer Besenbeiz. Dadurch kann die ideale Lage an der Rheinveloroute genutzt werden, um ein weiteres Zielpublikum als das Hotel Adler anzusprechen.

Während der westliche Hof mit einer Feuerstelle bespielt wird, wird der nördliche Hof als Kunst- und Werkhof genutzt und dementsprechend durch den Atelierraum und den Gemeinschaftswerkraum belebt. Durch eine Abtreppung der Stützmauer kann die Waldstimmung in den Hof fließen.

Beim Neubau wird das Wohnen am Hangrücken in den Vordergrund gerückt und mit Geschosswohnungen bestückt. Die klare Struktur ermöglicht die Realisierung diverser Wohnungsgrößen. Während im Innenraum das rohe Material präsentiert wird, orientiert sich der Holzbau im Aussenbereich an der Farbgebung der historischen Ställe. Die klare Rasterung der Fassade wird aufgegriffen und mittels Faltschiebeläden zum Leben erweckt.

Bei den Ställen ist es das Ziel, die alte Substanz in Szene zu setzen und ihre Höhe durch mehrgeschossige Wohnungen erlebbar zu machen. Der im Sockelgeschoss gewerblich genutzte Stall A behält auch in den Obergeschossen seine Sonderrolle bei. So werden hier Wohnateliers geplant. Gegen Norden wird ein überhoher Atelierraum mit direktem Zugang zum Kunsthof angeordnet. Mittels Wärmedämmputz wird der unbeheizte Atelierraum in die thermische Gebäudehülle eingeschlossen, ohne dass die Fachwerkkonstruktion verschwinden muss. An den Atelierraum entlang, reihen sich die dreigeschossigen Künstlerwohnungen.

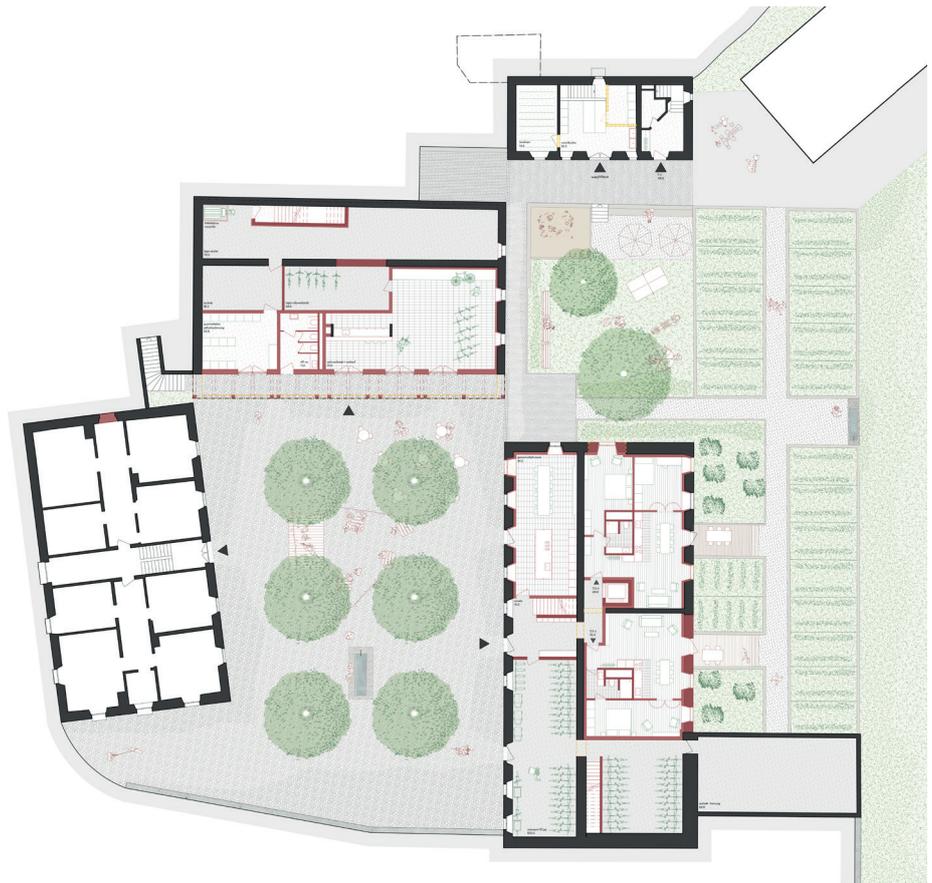
Der Stall B mit der Ost-West-Ausrichtung zelebriert das Durchwohnen. Durch beidseitiges Zurückspringen werden die Riegelwände sichtbar und spannende Durchblicke werden ermöglicht. Auch im Dachgeschoss entstehen solche Kalträume, die mit Glasziegeln belichtet werden.



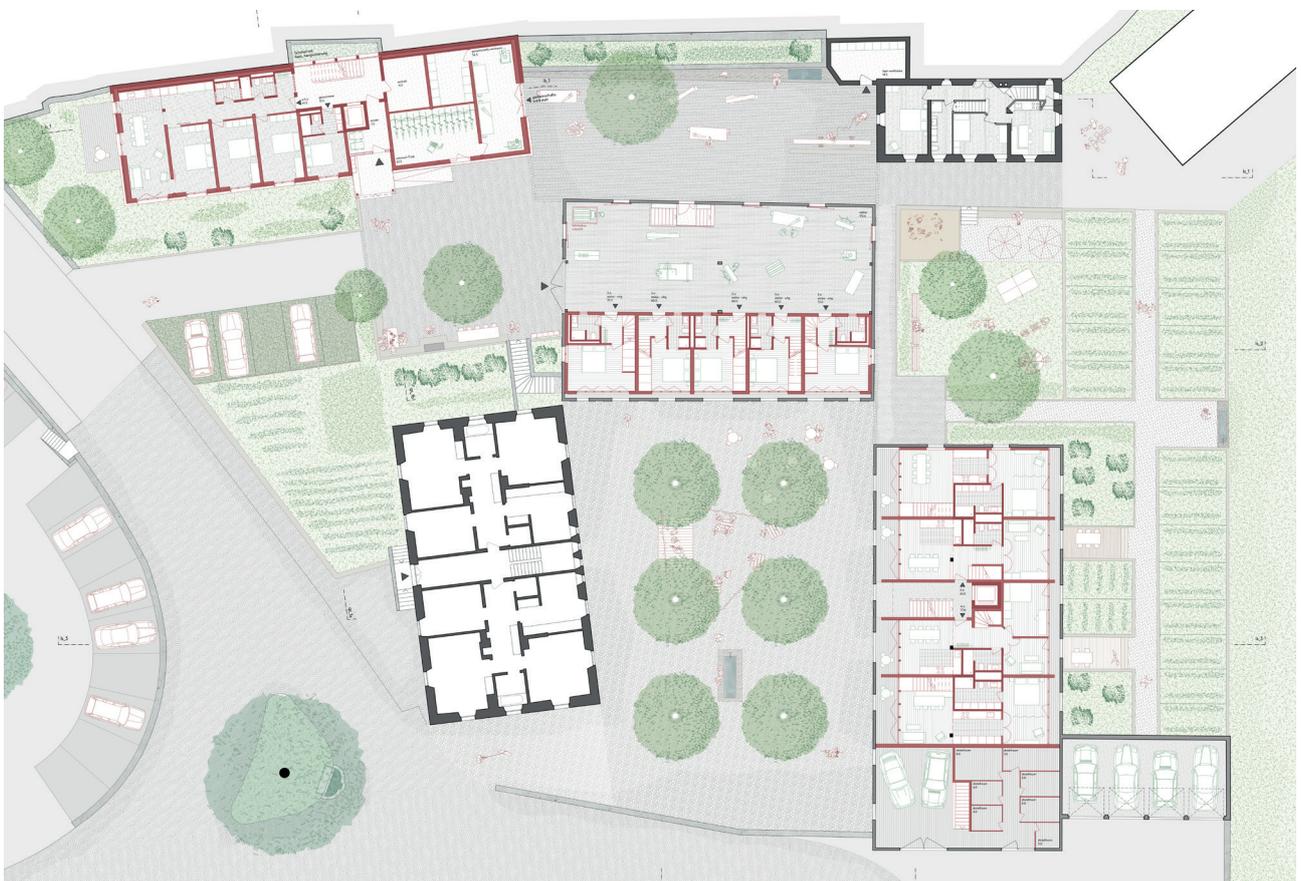
Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG



Grundriss 1. OG



Schnittmodell 1:33 - Stall A



Innenvisualisierung - Stall A



Querschnitt Neubau



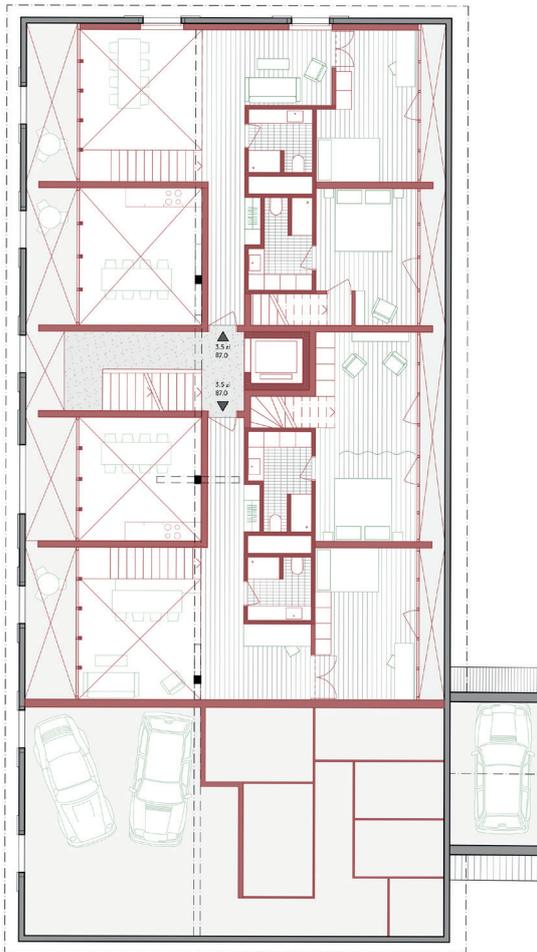
Südfassade - Neubau



Grundriss 2. OG - Neubau



Querschnitt - Stall B



Grundriss 2. OG - Stall B



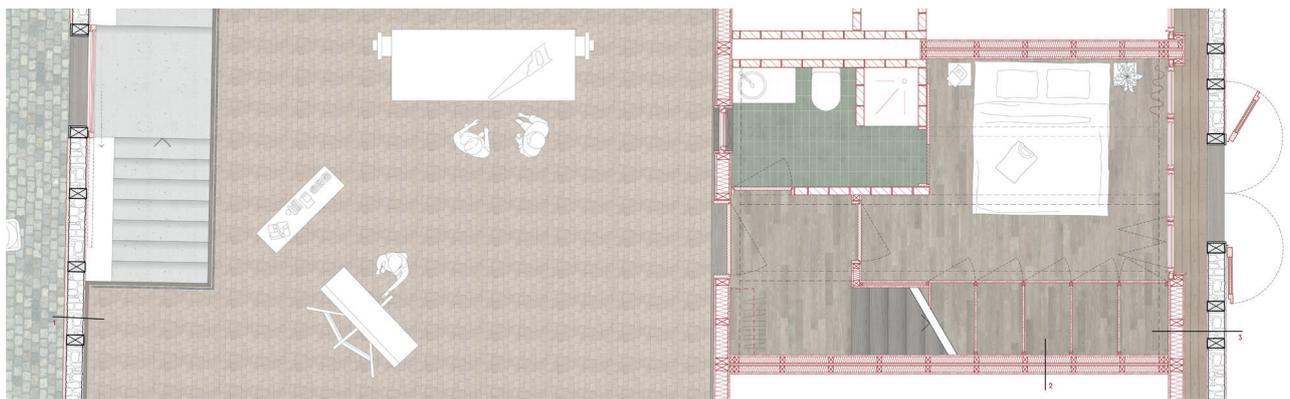
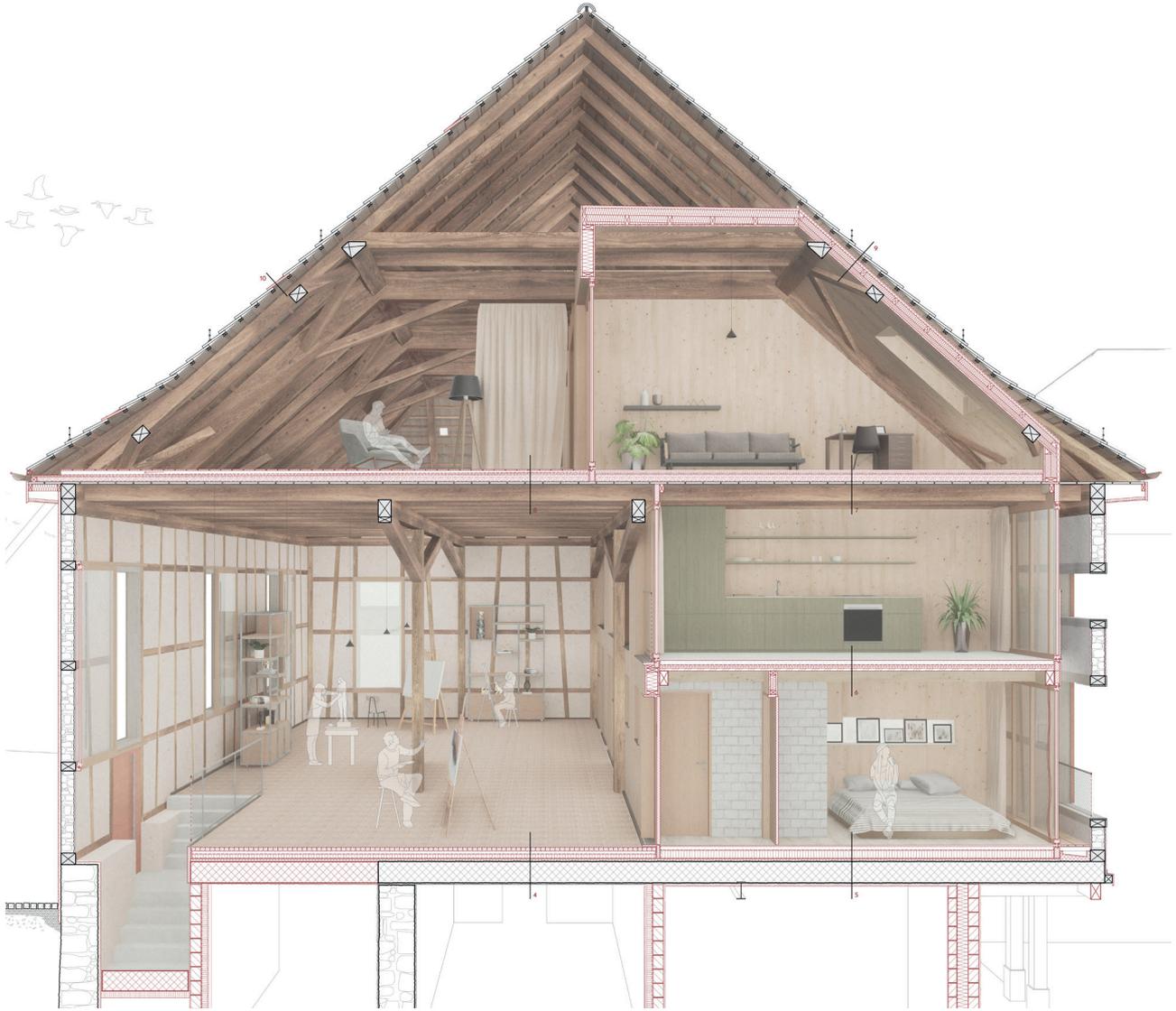
Grundriss DG - Stall B



Querschnitt Stall A



Innenvisualisierung - Stall A



Konstruktion Atelierwohnung

# LEBEN AM SCHLOSSHOF

Ivo Oertli

Der Wirtschaftshof am Schloss Reichenau zeichnet sich durch seine dreiseitig geschlossene Hofanlage, seine verputzten Stallfassaden und eine rural-landwirtschaftliche Stimmung aus. Wie kann diese Anlage behutsam erweitert werden? Das Ziel soll dabei sein, die bestehenden Erscheinungsbilder und Stimmungen vor Ort einzufangen und zu verstärken.

Die neue Intervention greift die städtebaulichen Gegebenheiten auf und komplettiert die Hofanlage um den zentralen Stall in weitere zwei Richtungen. Das Thema der Gemeinschaft, der Schrebergärten, soll diese Höfe formen. Die Bewohner sollen aktiv die Aussenräume beleben und gemeinsam nutzen - Kinder auf den Strassen, das Grillfest im Schrebergarten.

Bei den bestehenden Ställen werden je nach Stellung verschiedene Lösungen gesucht. Der nördliche Stall wird zu einem Geschosswohnbau umgenutzt, wobei im Erdgeschoss eine öffentliche Nutzung und ein Gemeinschaftsraum angelegt sind. Die Typologie im Grundriss ist als Über-Eck-Ansatz ausgelegt. Man mäandriert von Platz zu den seitlichen Höfen mit Grünanlage. Die Struktur im Bestand definiert die Erschliessung. Durch das Rückspringen der Aussenwand (Neu) werden die Aussenräume generiert und die Belichtung optimiert und freigespielt - ein Thema, das sich in beiden Stallbauten zeigt. Im Dachgeschoss findet sich ein ähnlicher Ansatz, wobei die Aussenräume aus über Glasziegel belichteten Kalträume generiert werden.

Der östliche Stall hat eine andere städtebauliche Voraussetzung. Er ist nicht zentral, sondern peripher angeordnet. Er bildet die Brücke zwischen Obsthain und Platz. Diese Verbindung definiert die Typologie im Grundriss. Als Maisonette resp. Reihenhausanlage angelegt, funktionieren diese Wohnungen hauptsächlich über den Schnitt. Während das Essen im Erdgeschoss zum Grünraum führt, liegt das Wohnen diagonal versetzt zum Platz hin - ein vertikal versetztes Durchwohnen entsteht. Aufgrund der zurückspringenden Aussenhülle bleibt die historische Riegelkonstruktion sichtbar.

Die Fassaden der bestehenden Bauten werden sanft angepasst. Nur wenige neue Öffnungen stossen dazu, immer jedoch an Fassaden, die bereits verändert wurden. Zur Platzseite wird die historische Arkade in einer zeitgenössischen Weise wieder errichtet.

Die Neubauten sind am rückwärtigen Hang angelegt und schliessen die Siedlung gegen den Wald ab. Sie sind in zwei Volumina aufgliedert und unterirdisch über eine Tiefgarage verbunden, die über den bestehenden Parkplatz im Westen erschlossen wird. Es interessieren die Themen des Jahreszeitenzimmer und der räumlichen Schichtung und Staffelung.

Typologisch sind auch diese Bauten voneinander zu trennen. Der grosse Bau ist als Geschosswohnbau gedacht, mit geometrisch klaren, effizienten und holzbaugerechten Grundrissen. Das Essen ist als Jahreszeitenzimmer angelegt, das vollumfänglich geöffnet und so als Aussenraum genutzt werden kann. Die Küche ist als Rotationspunkt der Wohnung angeordnet.

Das kleinere Volumen ist als Maisonette gedacht. Sie funktioniert vertikal und verfügt ebenso über private Aussenräume im Erdgeschoss. Auch dieser Grundriss ist von klaren statischen Strukturen geprägt.

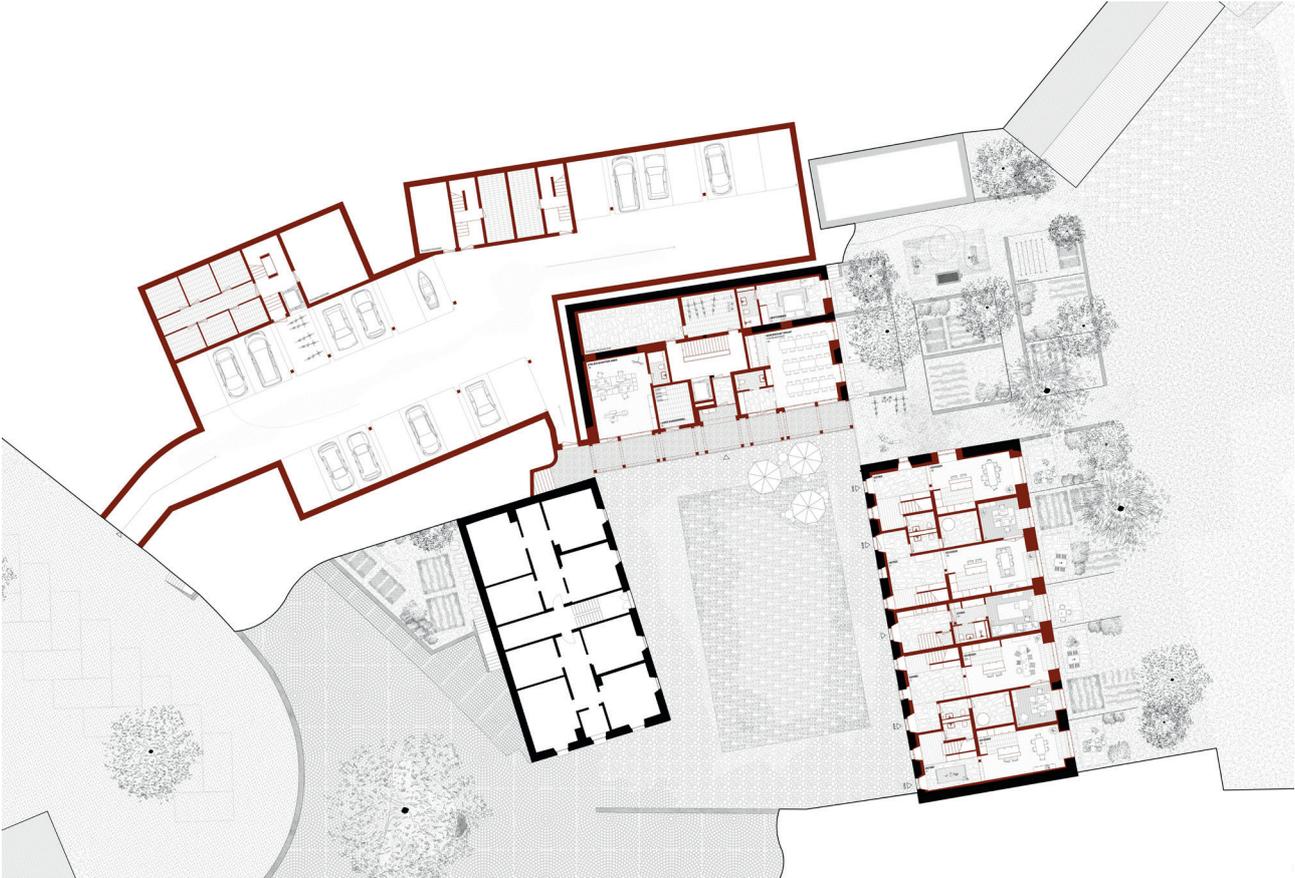
Die Fassadengestaltung im Neubau folgt farblich dem Bestand. Thematisch, dem Holzbau gerecht, wird die Massivität der bestehenden Bauten durch ein Verschachteln und Staffeln der Fassadenflächen erreicht. Sie ist als Lochfassade gedacht, die jedoch durch grössere Öffnungen aufgelockert wird. Dahinter verbirgt sich ein Holzbau, der als Rahmen in Elementen vorfabriziert werden kann. Die Decken zonieren den Grundriss dank sichtbarer Balkenlage.



Aussensvisualisierung



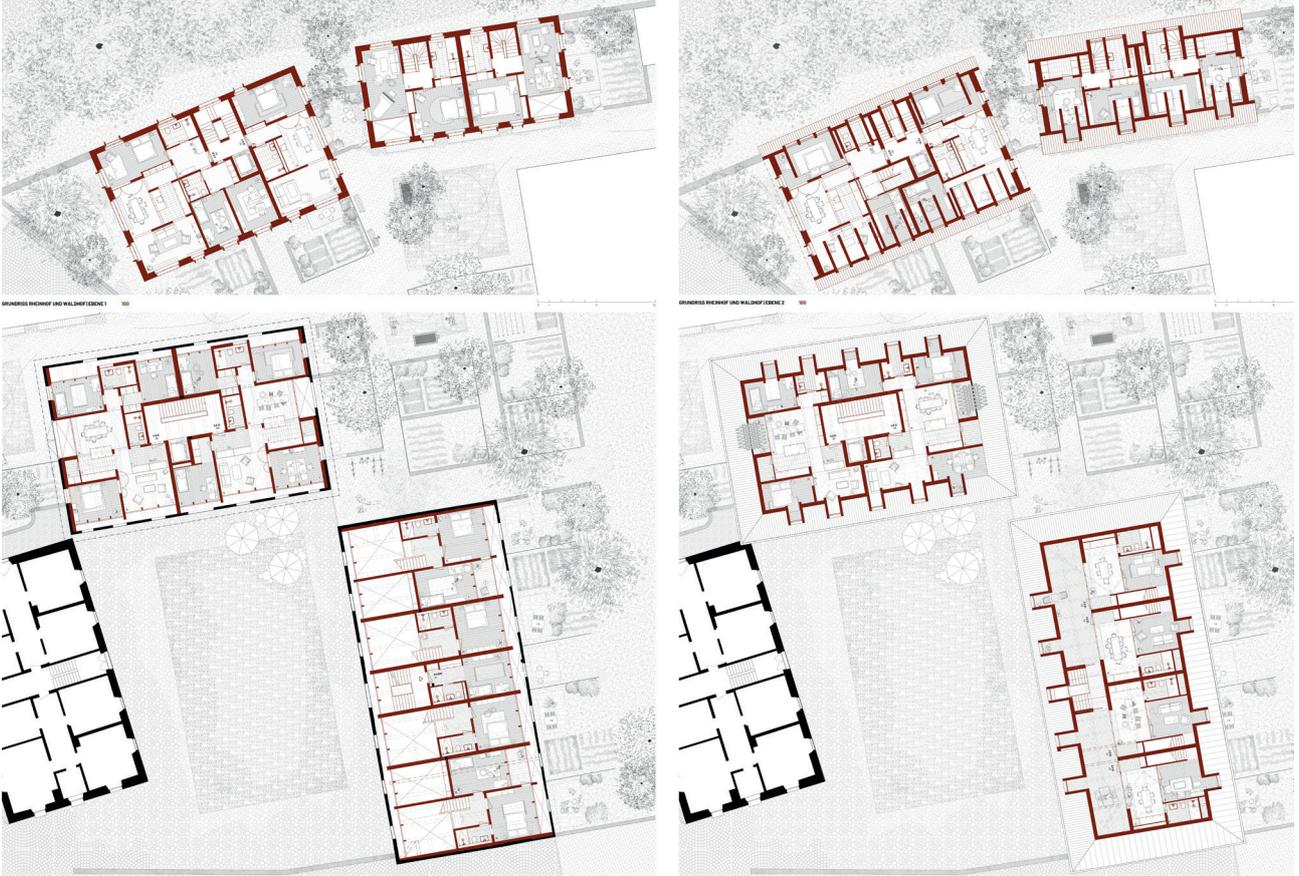
Situationsplan



Ebene -1



Ebene 0



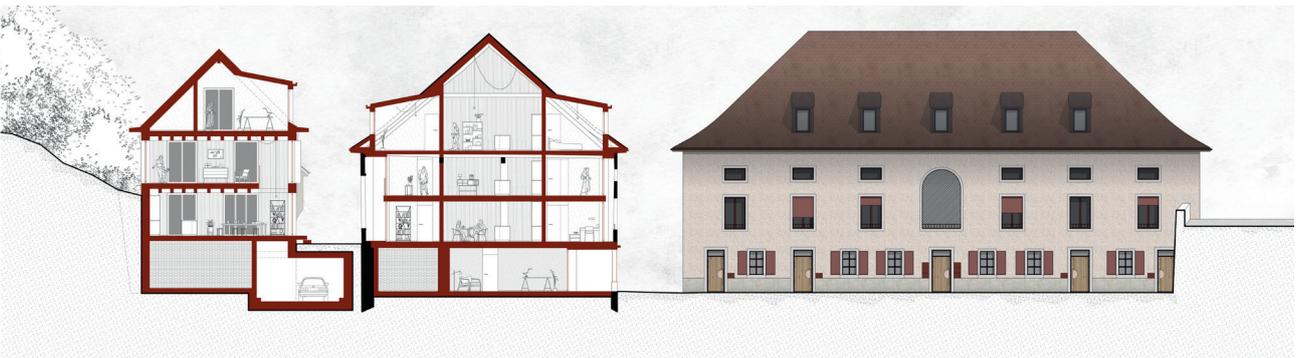
Ebene 1 und 2



Innenvisualisierung



Schnittansicht Stall A, Querschnitte Stall B und Neubauten



SCHNITTANSICHT D-D 100

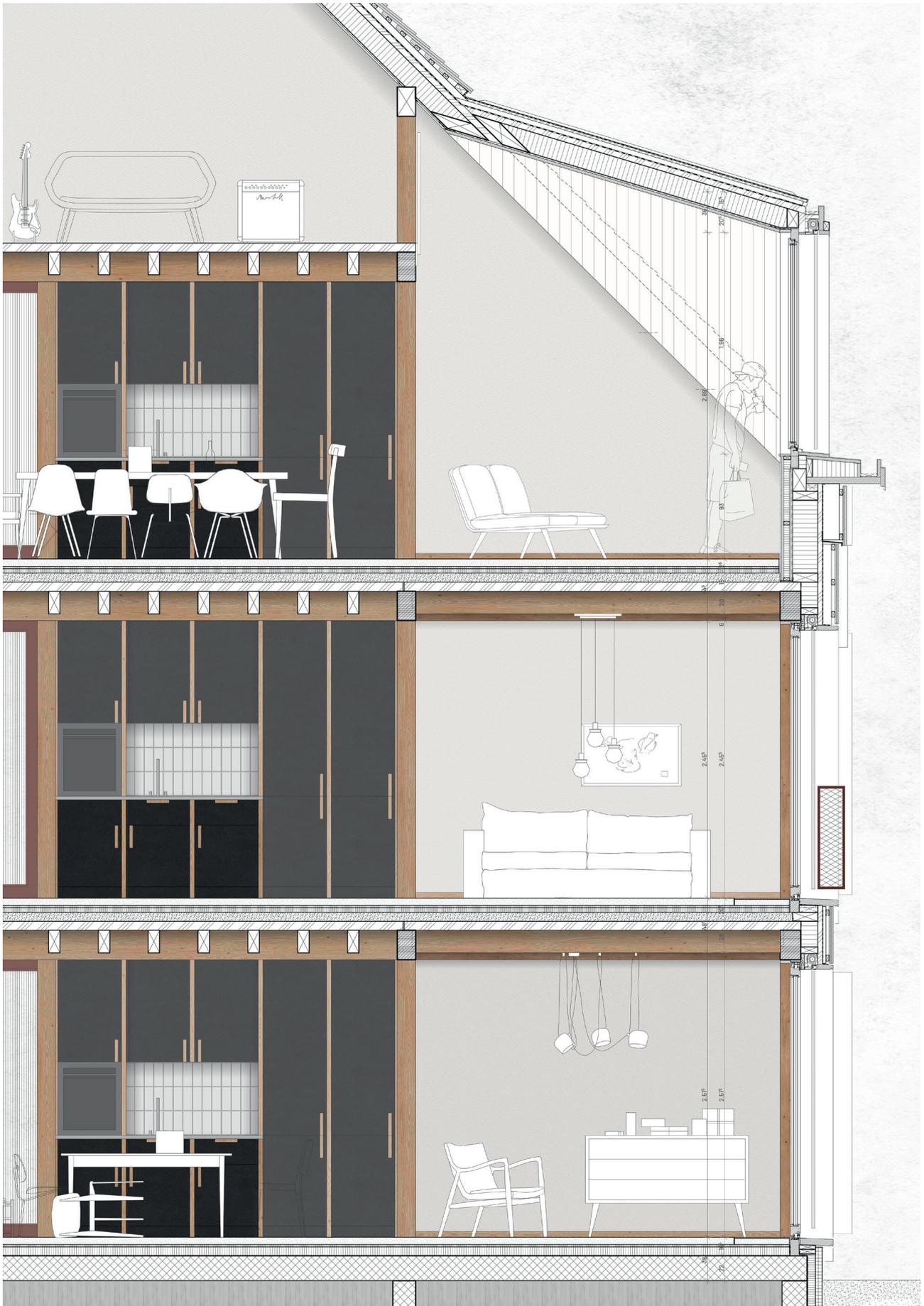
OSTANSICHT 100



Schnittansichten Stall A und B, Querschnitte Neubau und Stall A



Axonometrie Neubau



Konstruktionsschnitt



Fassadenansicht

# Hofpassage

Marcel Otz

Reichenau war einer der wichtigsten Knotenpunkte im Churer Rheintal. Hier treffen Vorder- und Hinterrhein aufeinander und fliessen um die Anhöhe Reichenau herum. Im Norden trennt ein stark abfallender Hang Reichenau und Tamins. Reichenau ist sehr zentral und wirkt trotzdem separiert. Dabei handelt es sich um ein Schlossareal aus dem 17. Jahrhundert, welches so schon früh die Regionen Imboden, Surselva und Viamala miteinander verbunden hat. Anhand von acht Kriterien einer hohen Baukultur wird mein Projekt hier genauer beschrieben.

«Genius Loci» Reichenau hat einen weitreichenden historischen Kontext und seinen eigenen Charakter. Dieser soll zwingend beibehalten werden, doch muss Reichenau mit dem steigenden Verkehr umgehen und wieder zu einem belebten Ort werden, wie dies auch früher der Fall war. Hierfür greift das Projekt die historische Hofpassage neu auf.

«Kontext» Reichenau steht unter Denkmalschutz, wodurch das kulturelle Erbe und die zeitgenössische Gestaltung im Dialog stehen müssen. Dabei soll der Bestand und die Konstruktion weitgehend erhalten bleiben, während neue Lebensräume auf dem Areal geschaffen werden. Historisch wichtige Elemente, wie die Passage oder die runden Dachgauben, werden wieder hergestellt. Lediglich ein Ersatzneubau am Nordhang wird realisiert, welcher die schuppenartigen Vorgängerbauten würdig vertritt und sich durch Materialechtheit und Farbgebung dem Areal anpasst.

«Vielfalt» Das Areal verfügt über alle Voraussetzungen, um einer diversen Bewohnerschaft ein Zuhause zu bieten. Die umliegenden Flächen benötigen Pflege und möchten belebt werden. So zielt das Projekt nicht nur darauf ab, dass hier gewohnt sondern auch gearbeitet und Freizeit gestaltet wird. Hier sollen Kontakte geknüpft werden und so ein soziales Miteinander entstehen.

«Funktionalität» Die Grundrisse wurden so gestaltet, dass auch zukünftig verschiedene Nutzungen untergebracht werden können. Die Zugänglichkeit wurde mit dem Passagenkonzept verbessert und schafft sichere Fussgängerwege die vom Verkehr getrennt sind. Die entstehende Tiefgarage ergänzt die persönliche Mobilität, wobei der Ort optisch nicht beeinträchtigt wird.

«Schönheit» Reichenau verfügt bereits über einen starken Charakter. Deshalb soll das Projekt die Identität von Reichenau stärken und den Ort mit positiver Ästhetik, Gemeinschafts- und Grünflächen neu beleben. Der denkmalpflegerische Ansatz, sowie das breite Angebot des Wirtschaftshofes bieten mehr Lebensqualität.

«Umwelt» Für nötige Neu- und Ausbauten des Wirtschaftshofes wird regionales Holz verwendet. Hinzu kommt ein Fernwärmeanschluss und eine eigene Energieproduktion in Form eines grossflächigen Solardaches. Bestehende Grünflächen werden erweitert und sollen gemeinschaftlich bewirtschaftet werden. In Bezug auf eine «2000 Watt-Gesellschaft» bringt der Ersatzneubau eine akzeptable Quadratmeterzahl pro Kopf. Die restlichen Wohnungen im Bestand können diesen Ansatz aus belichtungstechnischen Gründen nicht einhalten.

«Wirtschaft» Reichenau schöpft seine Qualitäten aus und schafft qualitativen Wohnraum mit flexiblen Gemeinschafts- und Gewerbeflächen, wodurch es für die Zukunft gewappnet ist. Die Investition in Reichenau wird sich durch Mieten und einen Ausbau der eigenen Marke längerfristig lohnen.

«Gouvernanz» Reichenau steht unter Denkmalschutz, doch müssen Kompromisse zwischen den Lehnsherren, Anwohnern und Behörden gefunden werden. Dies kann nur durch einen aktiven Austausch erreicht werden. Ich empfehle der Denkmalpflege die Dachflächen freizugeben um qualitativen Wohnraum und eine gute Ausnützung zu erreichen. Durch Einbezug der Anwohner können gemeinsame Lösungen für gemeinsame Räume gefunden werden.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG



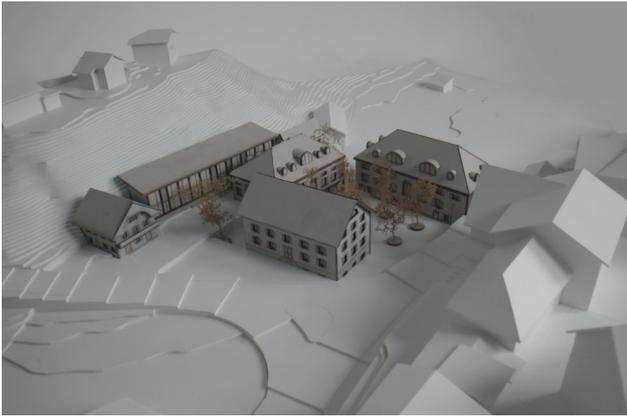
Grundriss OG



Grundriss 2.OG und DG



Innenvisualisierung



Modelfotos



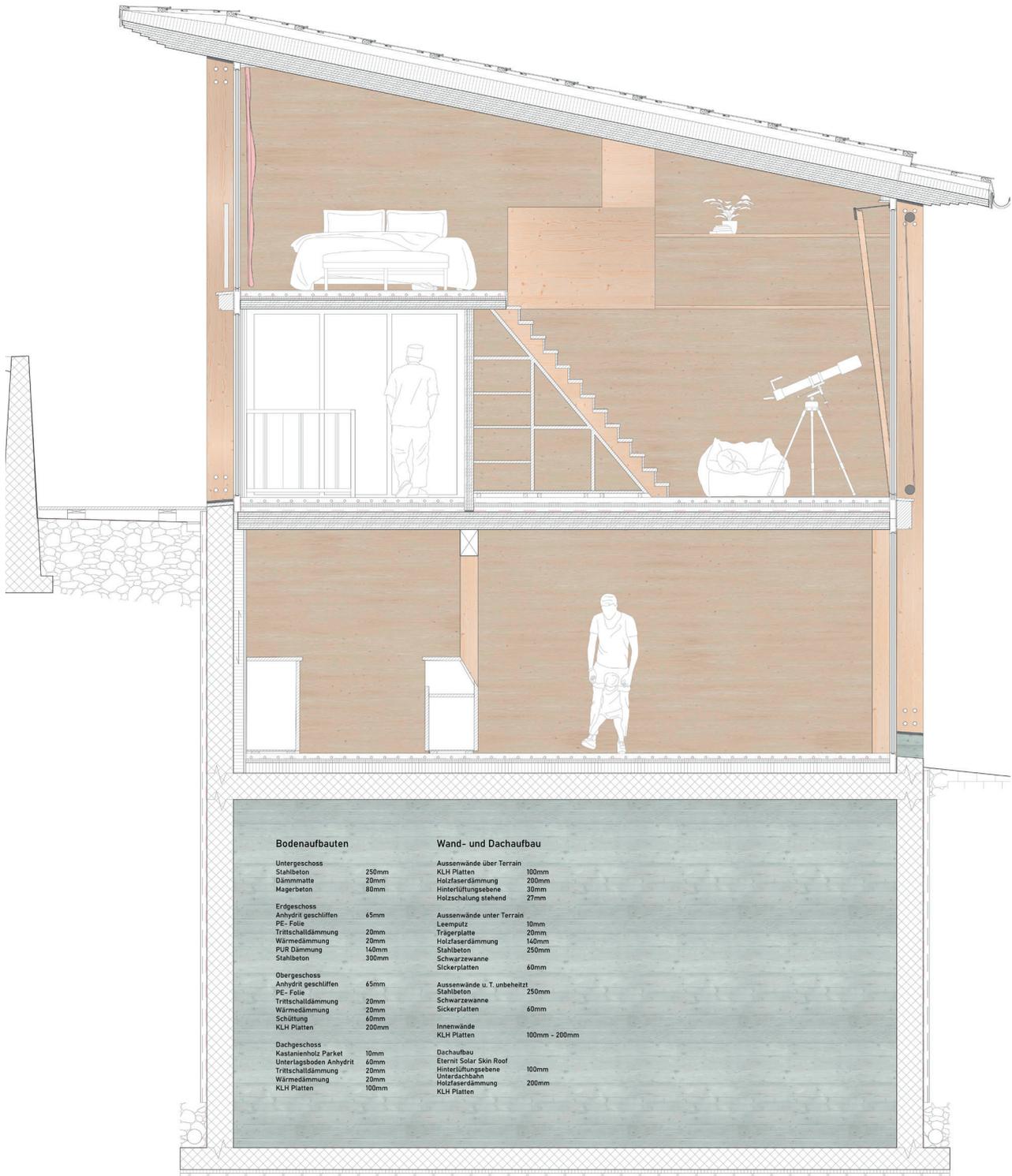
Ansichten und Schnitte Wirtschaftshof



Fassadenansicht Hanglage



Ansichten und Schnitte Hanglage



Detailschnitt Hanglage



Entree Hanglage



Private Wohnungseinheit



Privates Wohnzimmer



Privates Schlafzimmer

# Wurzeln verbinden

**Linus Pfister**

Reichenau war und ist ein Ort der Verbindungen. Hier fliesst der Vorder- und der Hinterrhein zum gemeinsamen Alpenrhein zusammen. Ebenfalls ist es als ehemalige Zollstelle eine wichtige Verkehrsverbindung, sei dies im Strassennetz, auf den Schienen und zu früheren Zeiten auch auf dem Wasserweg, da sich in Reichenau wichtige Handelswege trafen.

Betrachtet man die Setzung des Schlosses, wird ersichtlich, dass der Schlosshauptbau an der östlichen Strassenseite markant in Erscheinung tritt. An dessen Rückseite schliesst ein langgezogener Zeilenbau an, welcher seinen Abschluss in einem kleineren Endbau, der Kapelle, findet. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite ist mit dem Hotel Adler und der Umfassungsmauer ein Pendant dazu zu finden. Westlich an das Hotel schliessen mehrere zwei- und dreigeschossige Bauten an, die ebenfalls als geschlossene Zeile mit markantem Kopfbau und kleinerem Endbau die hohe Umfassungsmauer begleiten.

Das vorliegende Projekt vereinigt die Punkte der Verbindung und der spezifischen Gebäudesetzung miteinander. Auf der Nordseite des Gebietes ist eine klar definierte Geländekante vorhanden. Diese wird genutzt, um einen gleichen Abschluss auf dieser Seite zu erlangen. Mit dem bestehenden Wohnhaus an der Strasse, welches durch seine Bauweise als «Rüdi» an diesem Ort einmalig ist, ist bereits ein auffälliger Kopfbau vorhanden. Durch das bestehende Arbeiterhaus ist ebenfalls ein kleiner Abschluss zu finden. Dazwischen wird eine neue Zeile gesetzt, welche das Einheitliche des Zeilenbaus am Schloss übernimmt und auch mit den Gebäudehöhen, wie bei der Zeile vom Adler, spielt. Die neue Situation sucht den Dialog und die Verbindung zum Bestand und schafft so eine Einigkeit über das ganze Gebiet. Dies soll aber nicht nur äusserlich sein, sondern auch im Innenbereich durch die Übernahme von gewissen Motiven und Elementen aus den Grundrissen des Schlosses.

Dadurch entsteht der Leitgedanke, die Wurzeln der Vergangenheit aufzunehmen und zusätzlich neue Verbindungen zu schaffen und mit zeitgemäßem Leben zu verbinden. So werden nicht zwei Orte geschaffen, die nichts miteinander zu tun haben und sich komplementär gegenüberstehen, sondern es entsteht ein architektonisch zusammengehörendes Gebilde.

Dieses Konzept widerspiegelt sich auch bei den Aussenräumen. Im Schloss gibt es beispielsweise einen Brunnenhof, sprich ein Hof mit einer dazugehörigen Funktion. Die drei vorhandenen, beziehungsweise neu definierten Höfe erhalten somit auch eine auf die Gebäude abgestimmte Funktion. Der vierseitig gefasste Haupthof wird zu einem Erschliessungs- und Entfaltungshof und der Hof an der Strasse nach Tamins wird zu einem Versorgungshof mit Gemeinschaftsgarten und Einkaufsmöglichkeiten. Durch einen belebten und dynamischen Rücken entsteht eine weitere Verbindung und somit der dritte Hof. Personen werden durch die Gasse nach hinten geleitet und kommen so einerseits in den Genuss des sogenannten «Lavaus», einem weitläufigen Grünraum mit dem Obstgarten des Schlosses. Andererseits entsteht dort ein Kunst- und Kulturhof. Reichenau gilt als kultureller Begegnungsort. Daher entsteht im ehemaligen Arbeiterhaus ein Künstleratelier mit Galerie. Dies soll als Raum für lokale Künstler/innen dienen und gleichzeitig eine Galerie für ihre Werke bieten. Durch Ausstellungen und Workshops können Besucher/innen angelockt werden. Zudem bietet der Hof, zusätzlich zur Galerie im Dachgeschoss, eine weitere Möglichkeit, erstellte Kunstwerke zu präsentieren.

Damit die Wegverbindung an diesem Punkt jedoch nicht endet, wird man durch eine Aussenbestuhlung und einem grossen Brunnen zurück auf den Erschliessungshof gezogen. Von dort aus stehen direkte Verbindungen zu den Wohnungen aber auch zum Schloss, zum Versorgungshof oder Richtung Rhein zur Verfügung.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



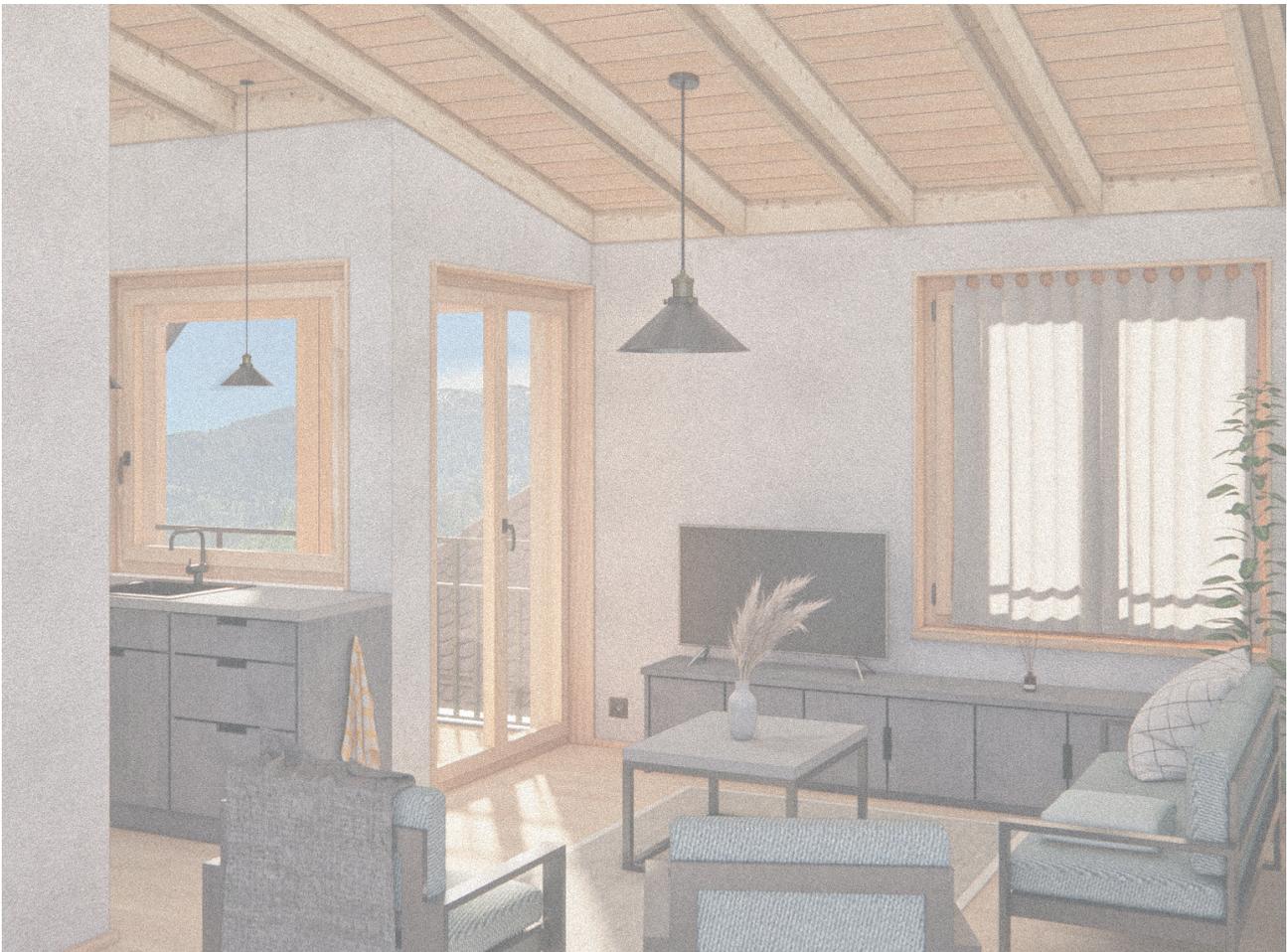
Grundriss EG



Grundriss OG Ställe | Grundriss EG Hangrücken



Grundriss Galeriegeschoss Ställe | Grundriss OG Hangrücken



Innenvisualisierung



Grundriss Dachgeschoss



Querschnitt Hangrücken & Stall A | Westansicht Stall B



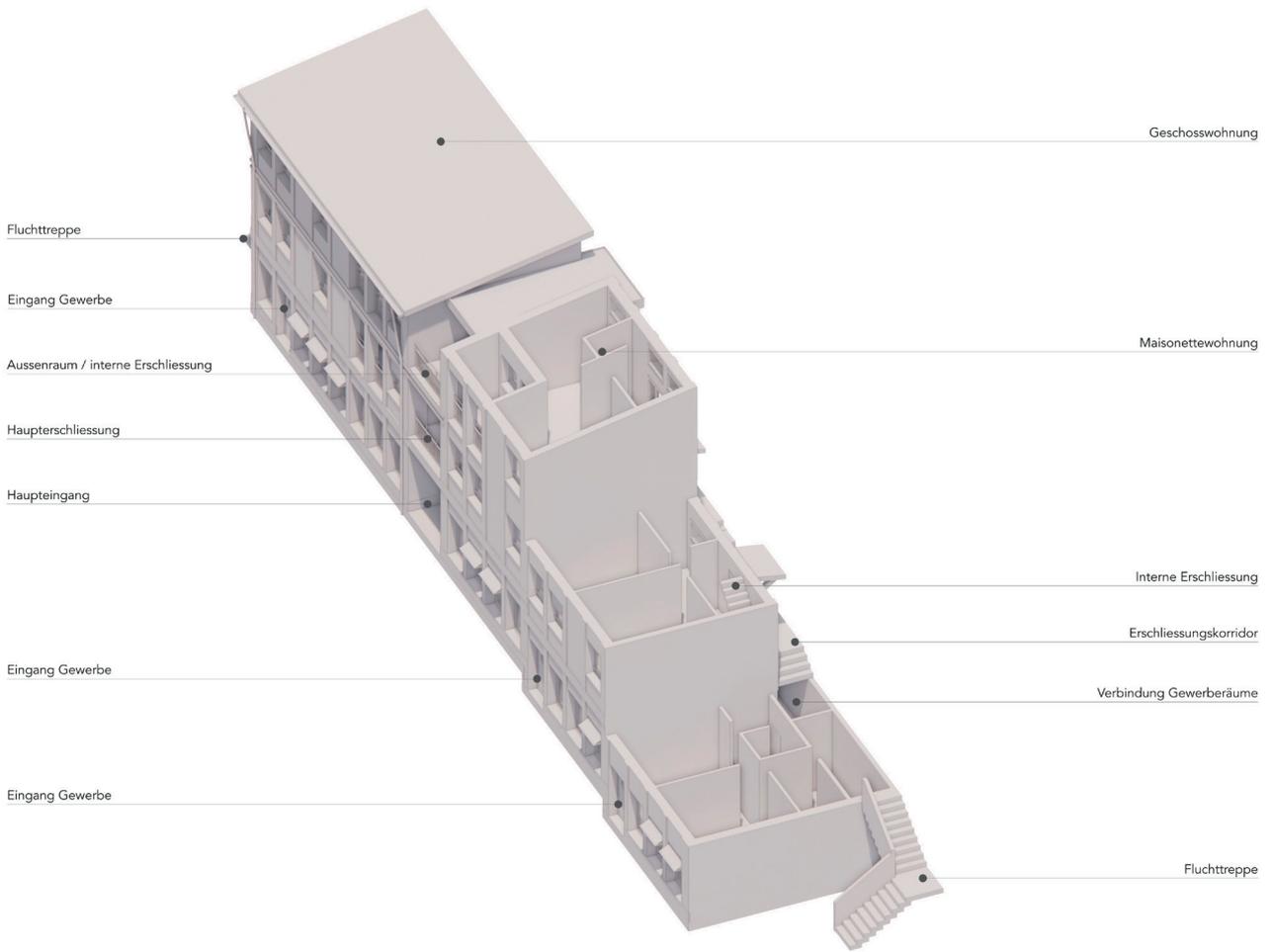
Längsschnitt Stall A | Nordansicht Stall B & Pächterhaus



Südansicht Hangrücken



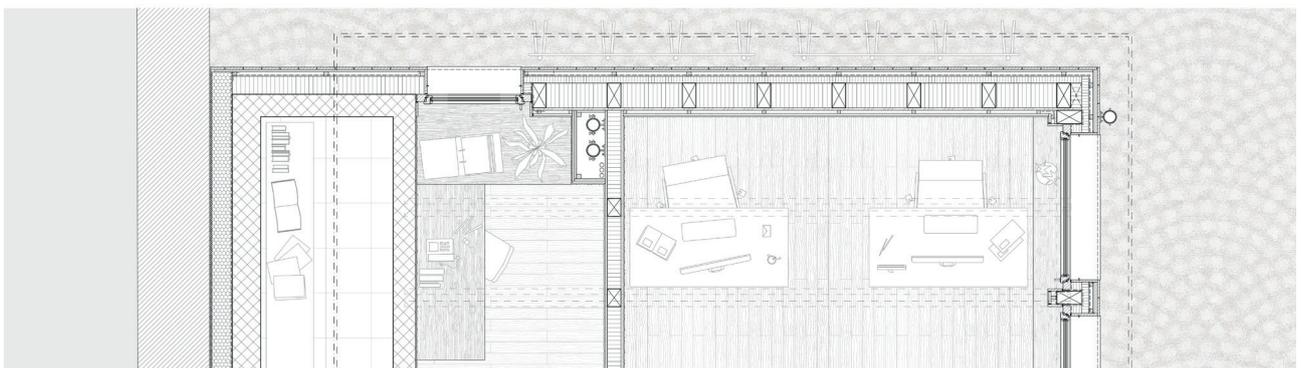
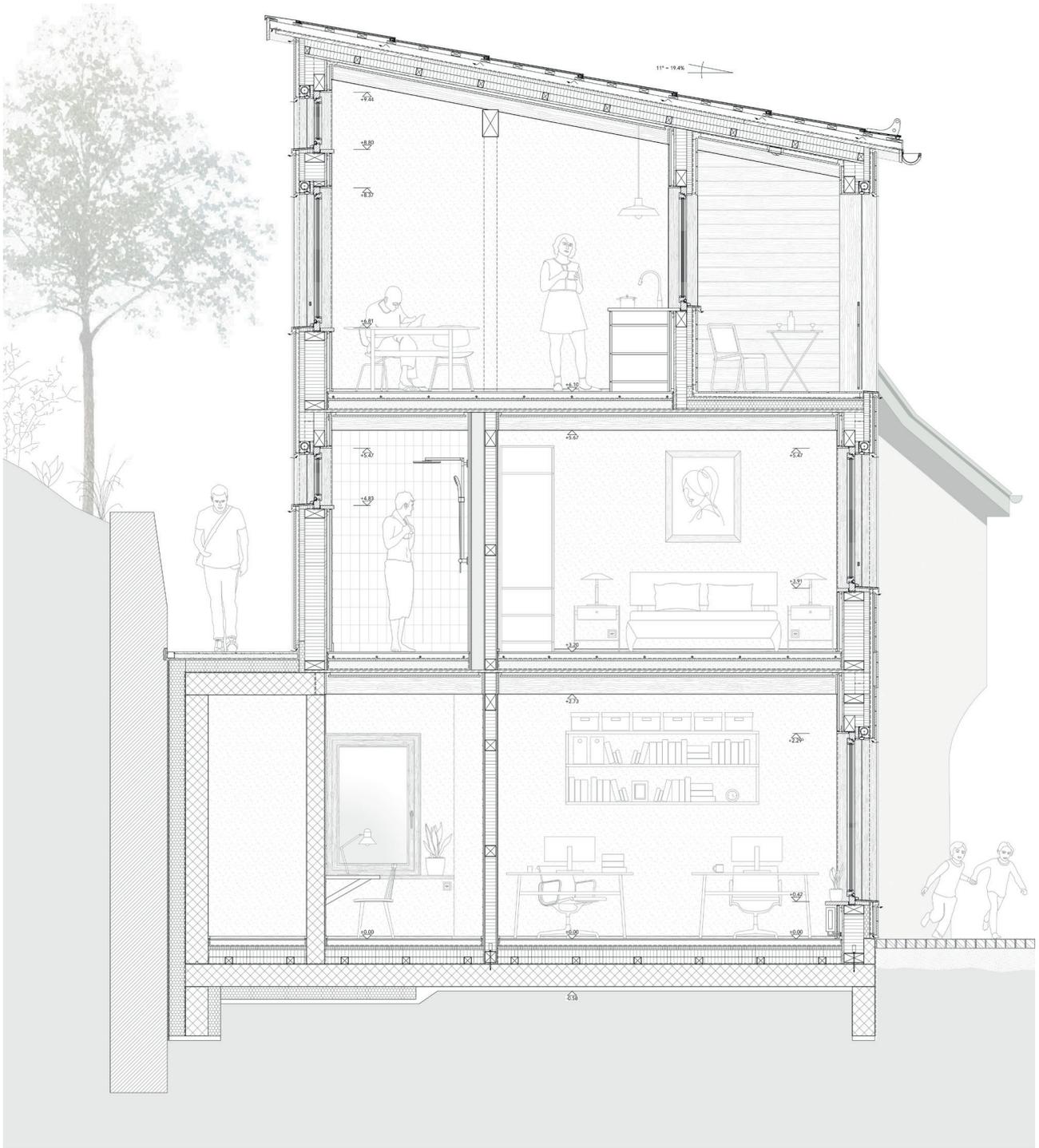
Nordansicht Hangrücken



3D-Schema Hangrücken



Querschnitt Erschliessung Hangrücken | Westansicht Stall A



Konstruktion Hangrücken

# Zwischen Pflasterstein und Obstbaum

**Fabienne Samsa**

## Ausgangslage

In der vorliegenden Arbeit wird eine zukünftige Umnutzung des denkmalgeschützten Wirtschaftshofes zu Wohnzwecken erreicht, um die stetig wachsenden Unterhaltskosten des Schlosses aufzuwiegen.

## Leitidee

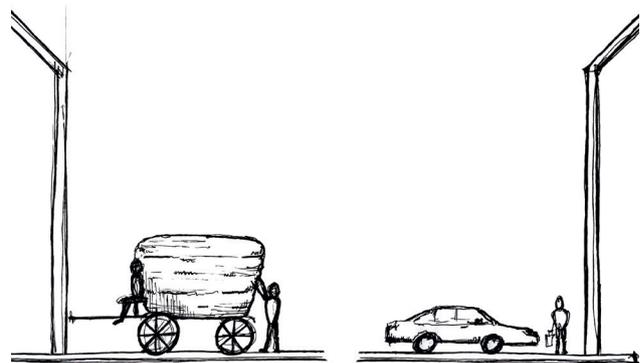
Das zu bearbeitende Areal ist geprägt von seiner Lage; am Zusammenfluss von Hinter- und Vorderrhein sowie an der Zweigstelle zweier wichtiger mittelalterlichen Handelsrouten. Aufgrund dessen entwickelte sich Reichenau zu einem Verkehrsknoten mit Übernachtungsmöglichkeiten, Zollstellen und einem Wirtschaftshof mit Güterumschlag.

Die Leitidee für die Ausarbeitung orientiert sich an der Geschichte der Reichenau. Der von der dreiflügeligen Anlage gefasste Umschlagsplatz soll weiter seinen Charakter als Ankunftsort, Lagerfläche und Begegnungsort behalten. Ohne grössere Eingriffe überzeugt der Hof weiterhin mit seiner Einfachheit und Flexibilität. Um den Hof ordnen sich verschiedenste Räume für die Bewohner wie beispielsweise eine Velowerkstatt, ein Quartierlädli oder Carsharing Garagen. Letztere erinnern an frühere, garagentorähnliche Öffnungen im Sockel des nördlichen Stalls.

Als Kontrast zum harten Kern schliesst direkt hinter dem Gehöft eine Grünfläche in Form von verschiedenen Gärten, Spielplätzen und Obstplantagen an.

## Architektur

Die Neukonzeption des Wirtschaftsbereichs sieht insgesamt 20 Wohnungen vor, welche sich auf die beiden Ställe sowie den dreigeschossigen Neubau am Hang im Norden des Areals verteilen. Bei Letzterem handelt es sich um Geschosswohnungen, wobei die Wohnungen in den ehemaligen Ställen geprägt sind von der Stringenz der Fassade. Als Konsequenz folgen Maisonettwohnungen, welche sich in einer Schottenstruktur über vier Geschosse, bis unter das markante Walmdach ziehen.





Aussensvisualisierung



Situationsplan



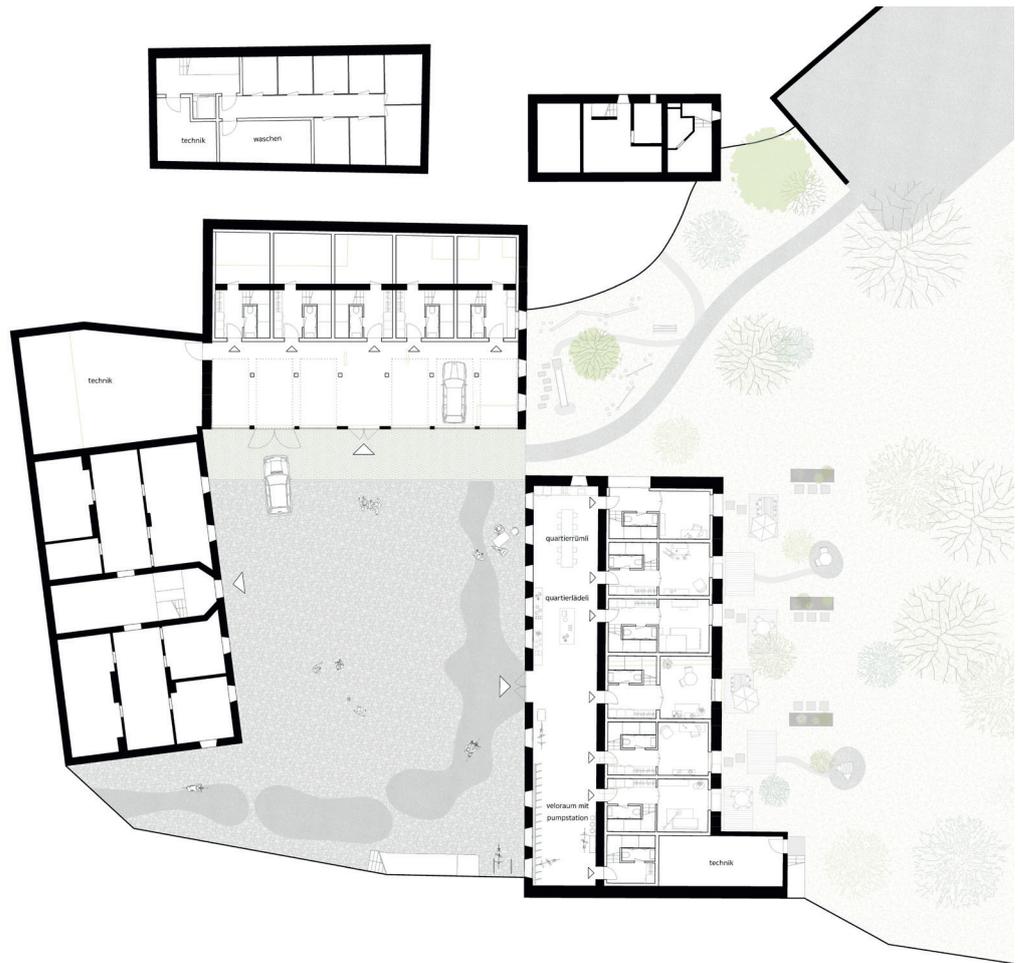
Grundriss OG



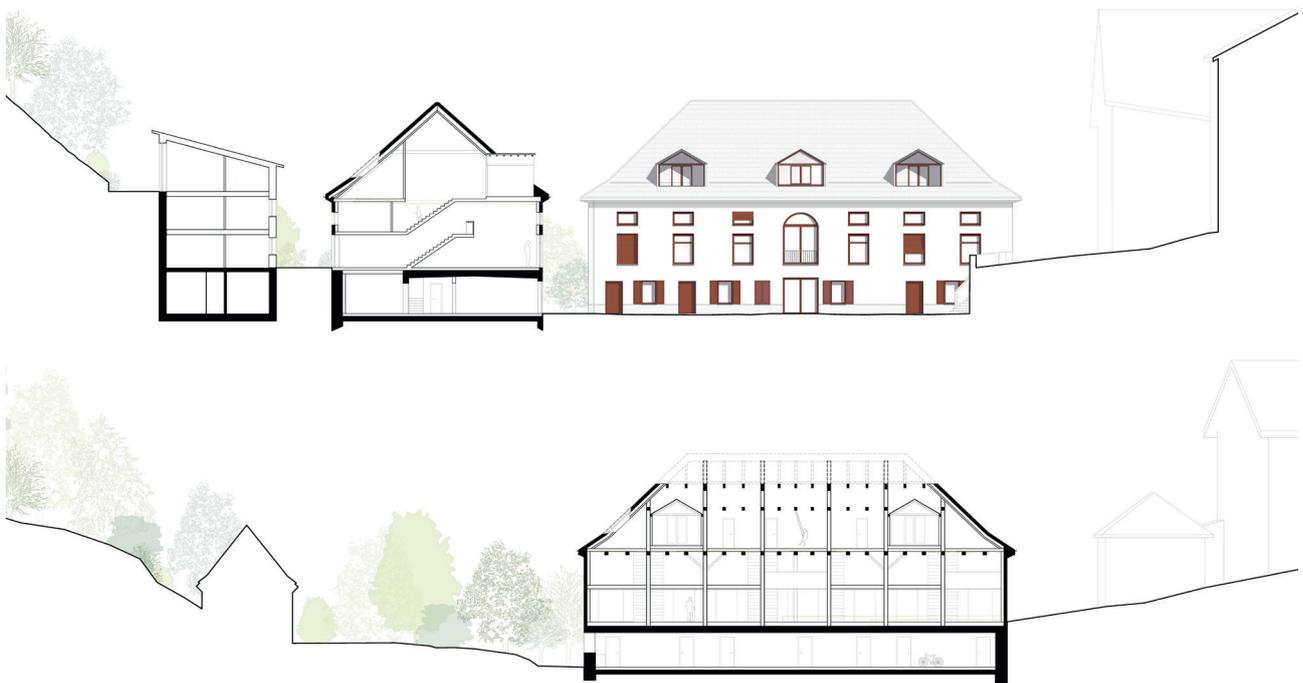
Schnitt mit Ansicht Süd



Innenvisualisierung



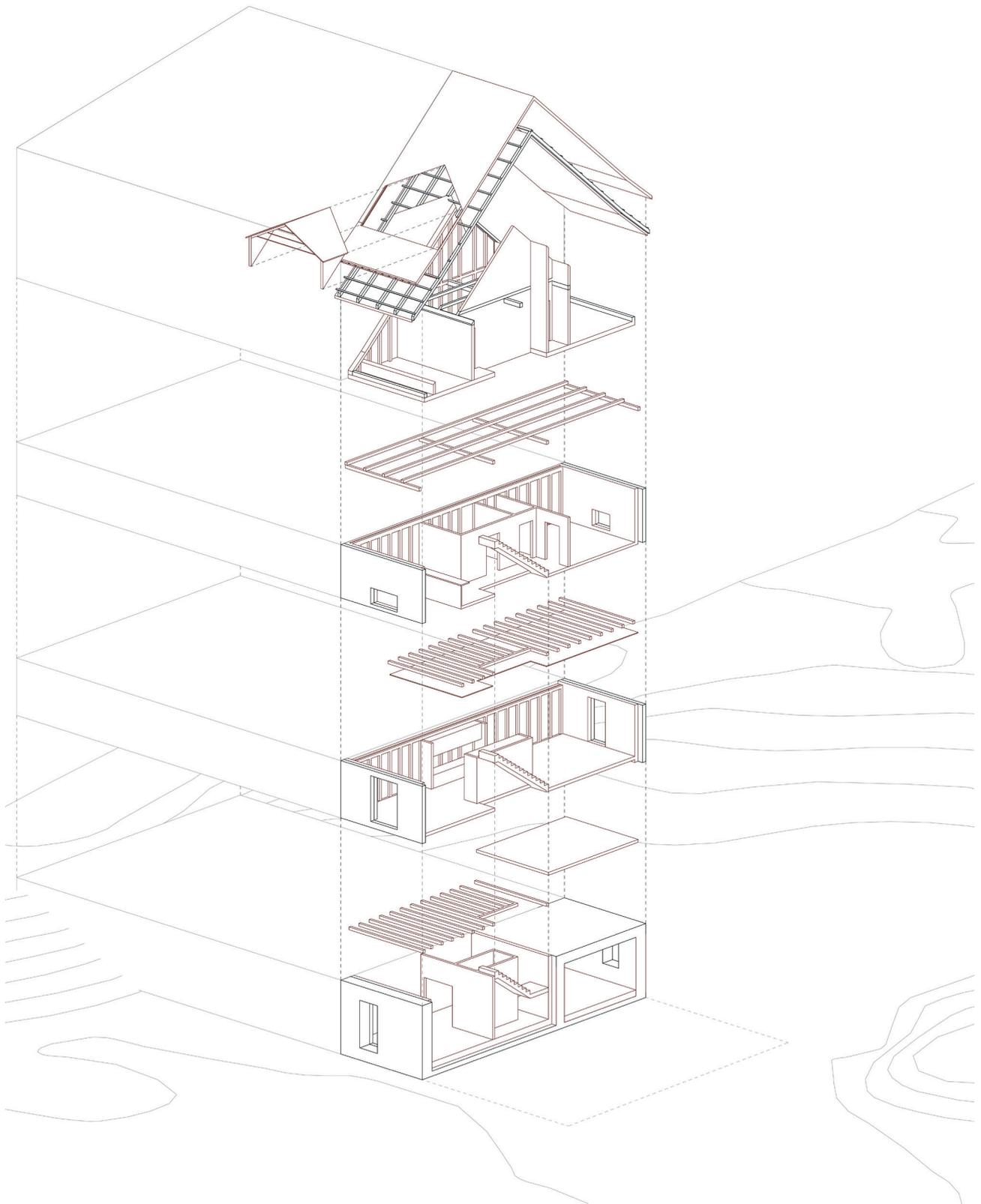
Grundriss EG



Ansicht West & Längsschnitt



Konstruktionsschnitt





Modellbilder

# Obstgarten Perspektive

**Mirco Spirig**

## Konzept

Einer der prägendsten Orte um das Schloss Reichenau ist der Obstgarten, welcher sich auf dem Geländeplateau hinter dem Schloss befindet. Östlich der Ställe erstreckt sich der sogenannte Lavaus über das Geländeplateau und befindet sich auf derselben Ebene wie der Wirtschaftshof des Schlosses. Eine Geländestufe darüber thront das Schloss. Aktuell besteht eine Trennung durch Anbauten, Silos und Nebenbauten zwischen dem Obstgarten und den Ställen. Diese trennenden Bauten sind auf die wirtschaftliche Nutzung der Ställe zurückzuführen. Aufgrund der Umnutzung der Ställe wird diese Infrastruktur nicht mehr benötigt. Durch deren Entfernung kann der Obstgarten ausgedehnt und bis an die Ställe geführt werden. Aus der wirtschaftlichen Nutzung des Lavaus wurden die Hochstämme in stetigen Reihen gepflanzt. Diese Reihen werden im Projekt mit neuen Obstbäumen erweitert und reichen somit bis an die Ställe. Die Achsen der Obstbaumreihen werden aufgenommen und in der Struktur der Grundrisse fortgeführt. Durch die Anordnung der Wohnungstrennwände in einer Flucht, mit den Obstbaumreihen, entsteht von den Wohnungen aus eine Perspektive, die einen malerischen Blick zwischen den Bäumen hindurch ermöglicht. Dieser Blick, wie auch die neuen Perspektiven im Hinblick auf die künftige Nutzung der Ställe, ist namensgebend für das Projekt. In den beiden Stallbauten sind hauptsächlich Wohnungen vorgesehen, mit einer Ausnahme von einem Selbstbedienungsladen für lokale Feinkost, welcher sich gegen Süden im Stall B befindet und sich zur Reichenauerstrasse hin orientiert. Gegen den Hangrücken bietet ein Neubau Flächen für ein Büro und ein Atelier mit Aussenraum. Durch Balkone zum Lavaus hin wird den Bewohnenden der Zugang in den Obstgarten ermöglicht.

## Statisches Konzept

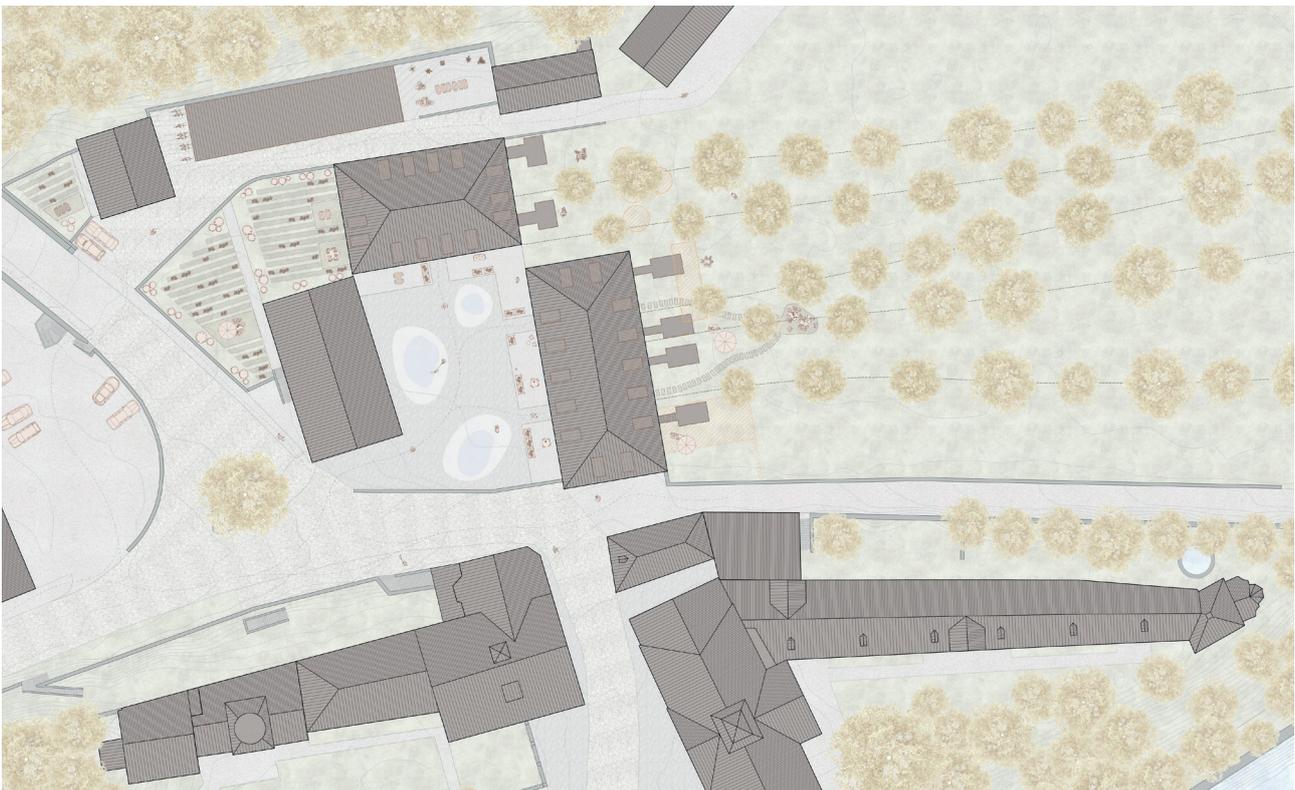
Aufgrund der Anordnung der Wohnungstrennwände in einer Flucht mit den Obstbaumreihen wird die Struktur im Stall B als Schottenbauweise gebaut. Die Materialisierung dieser Schotten wird als zweischaliges Lehmstein-Mauerwerk ausgeführt. Als Geschossdecken werden Massivdecken in Holz verwendet. Diese spannen von Schotte zu Schotte. Durch die geringen Abstände der Schotten von rund 3.6 Metern ist eine Deckenstärke von lediglich 13 cm ausreichend. Als Auflager der Decke über dem zweiten Obergeschoss dienen die Balken vom Bestand, welche die Lasten an die darunterliegenden Schotten abtragen.

## Energetisches Konzept

Zur Stromerzeugung für alle neuen Bauten wird das Dach des Hangrückens als Photovoltaikanlage gebaut. Das Gebäude wird im Grundriss und der Fassade stark in einem Raster strukturiert, welches in der Dacheindeckung aufgenommen wird. Durch diese Strukturierung fügen sich die Paneele ins Gesamtbild des Gebäudes ein. Für die Ställe und den Hangrücken gibt es eine gemeinsame Technikzentrale im Stall A. Zur Wärmeerzeugung werden die Bauten an die Fernwärme angeschlossen, hierdurch kann der Platzbedarf der Technik gering gehalten werden.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



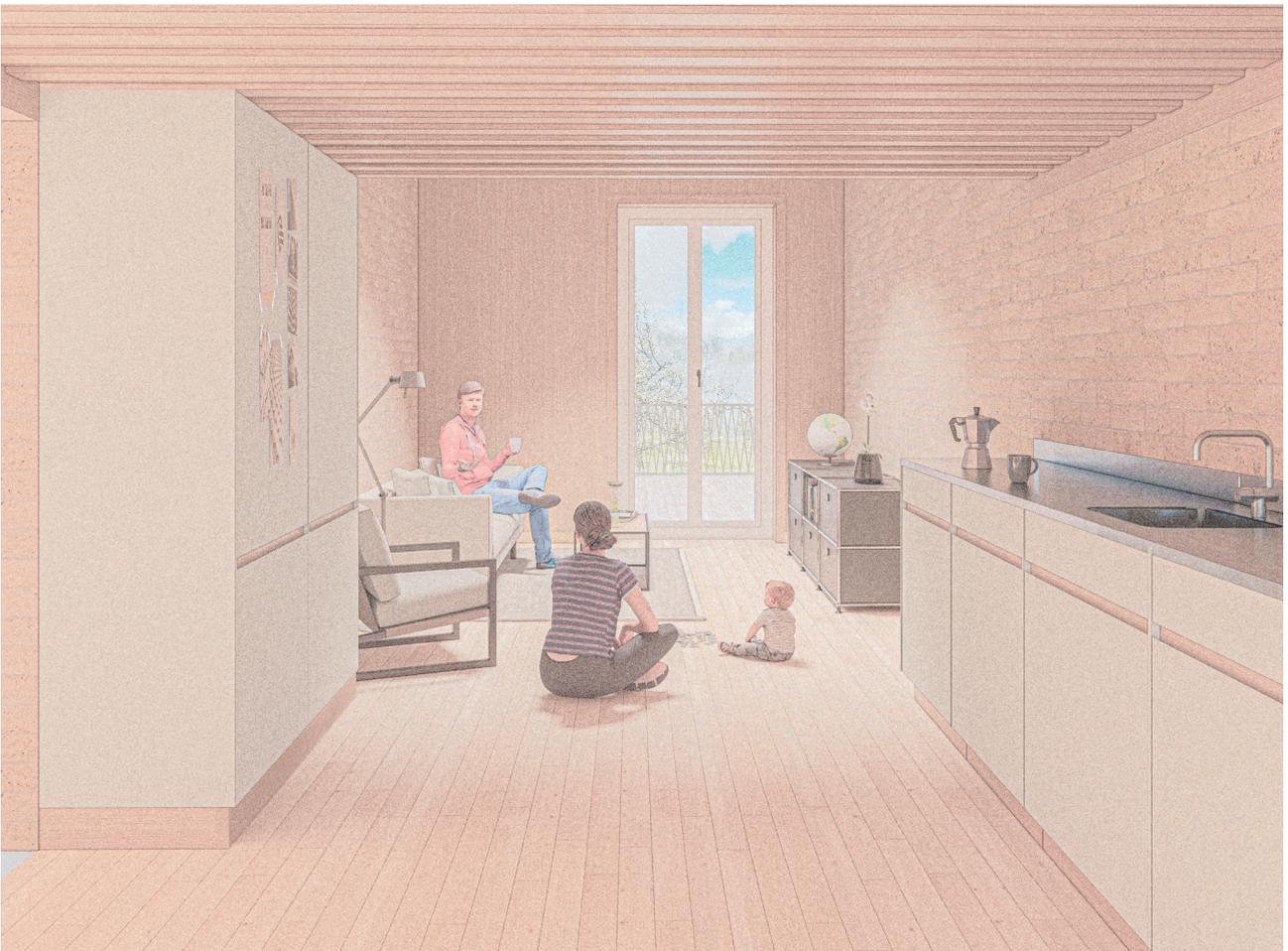
Grundriss EG



Volumenmodell



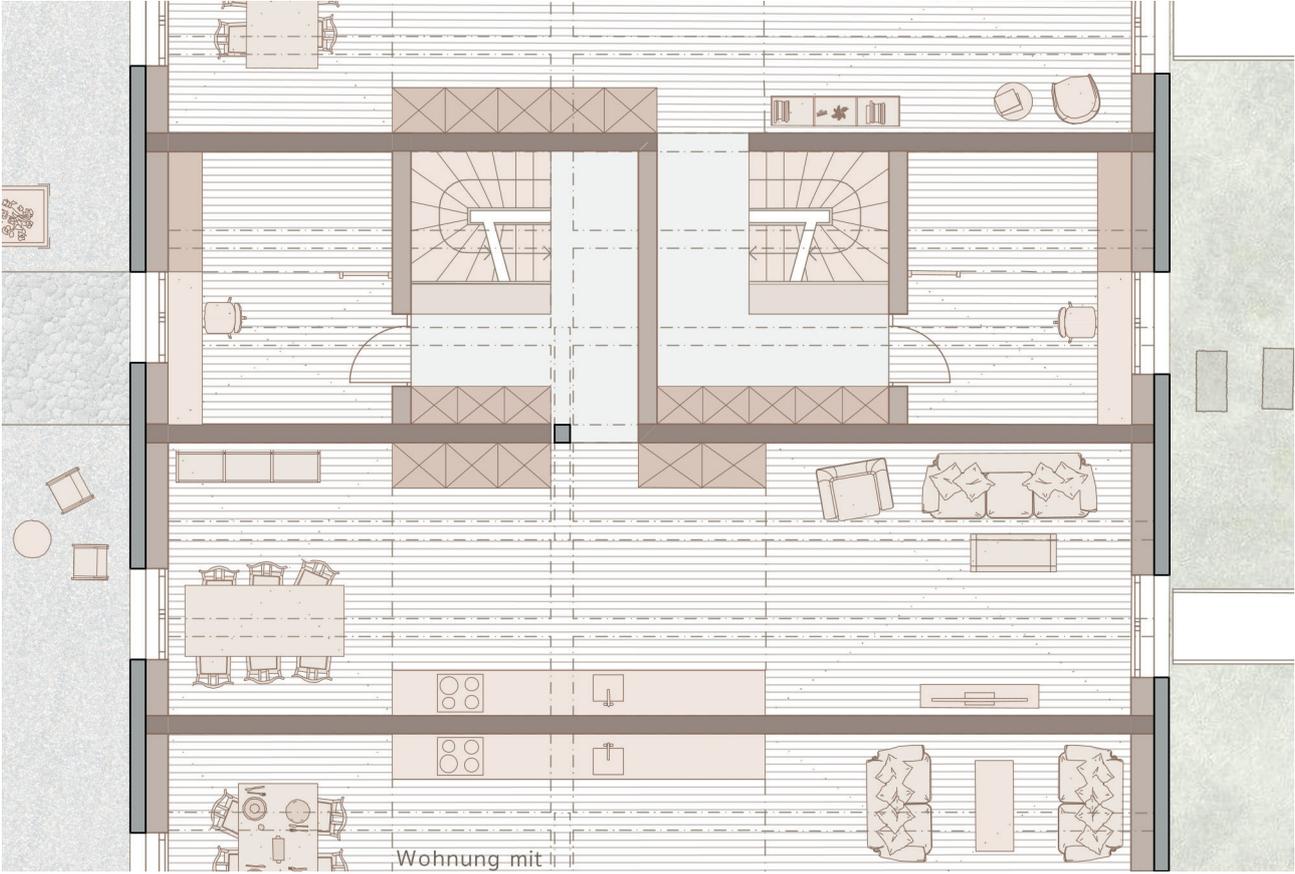
Ansichten & Schnitte



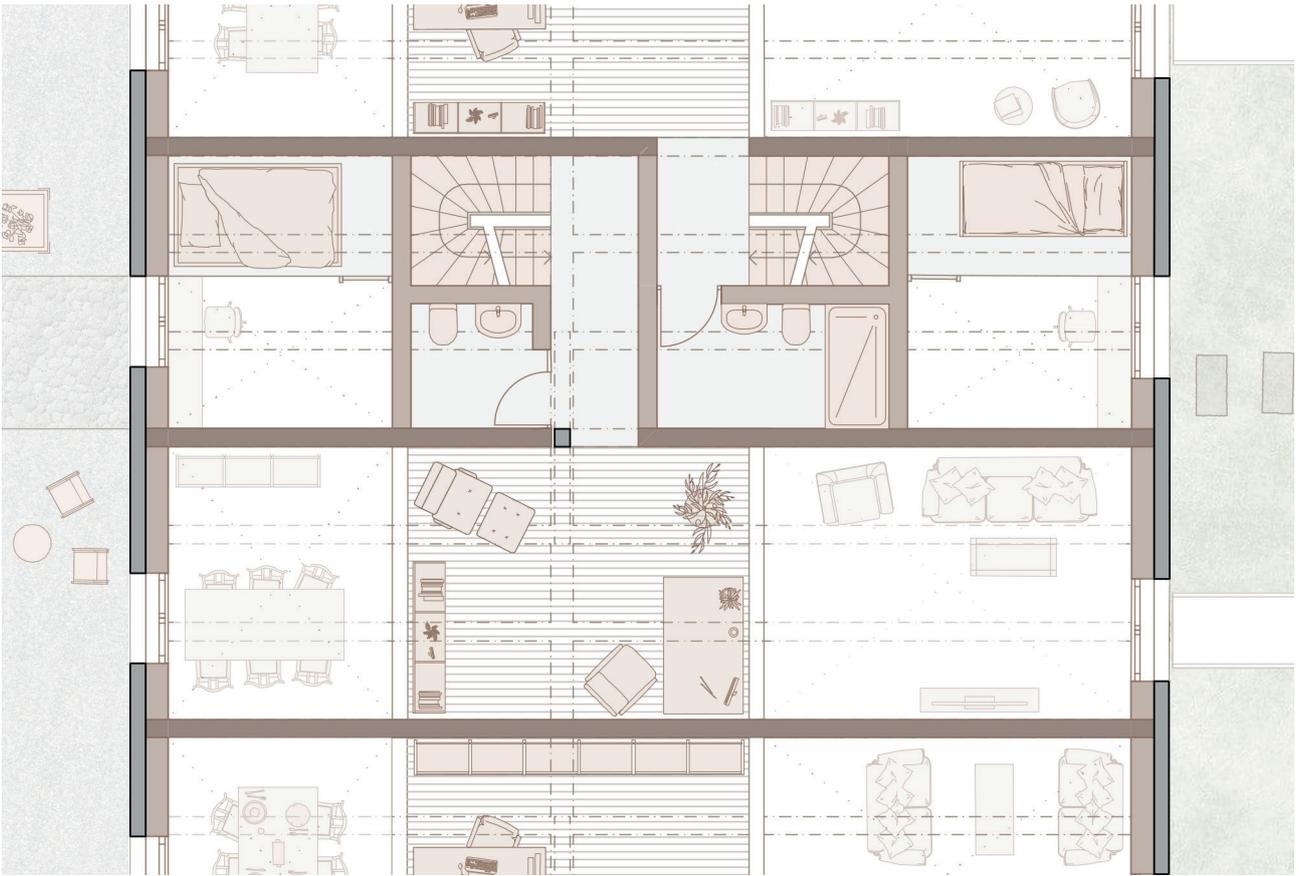
Innenvisualisierung



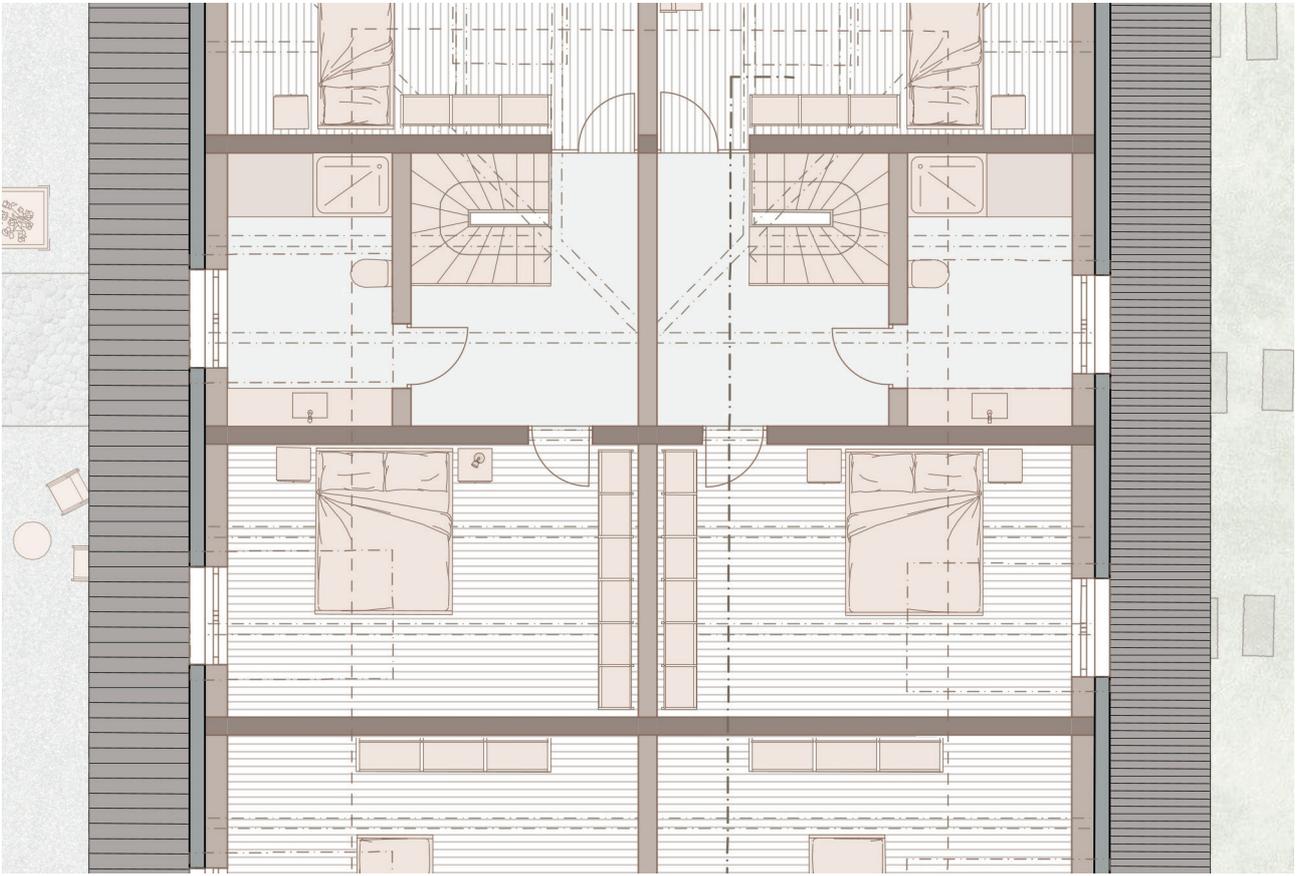
Grundriss Wohnung EG



Grundriss Wohnung 1.OG



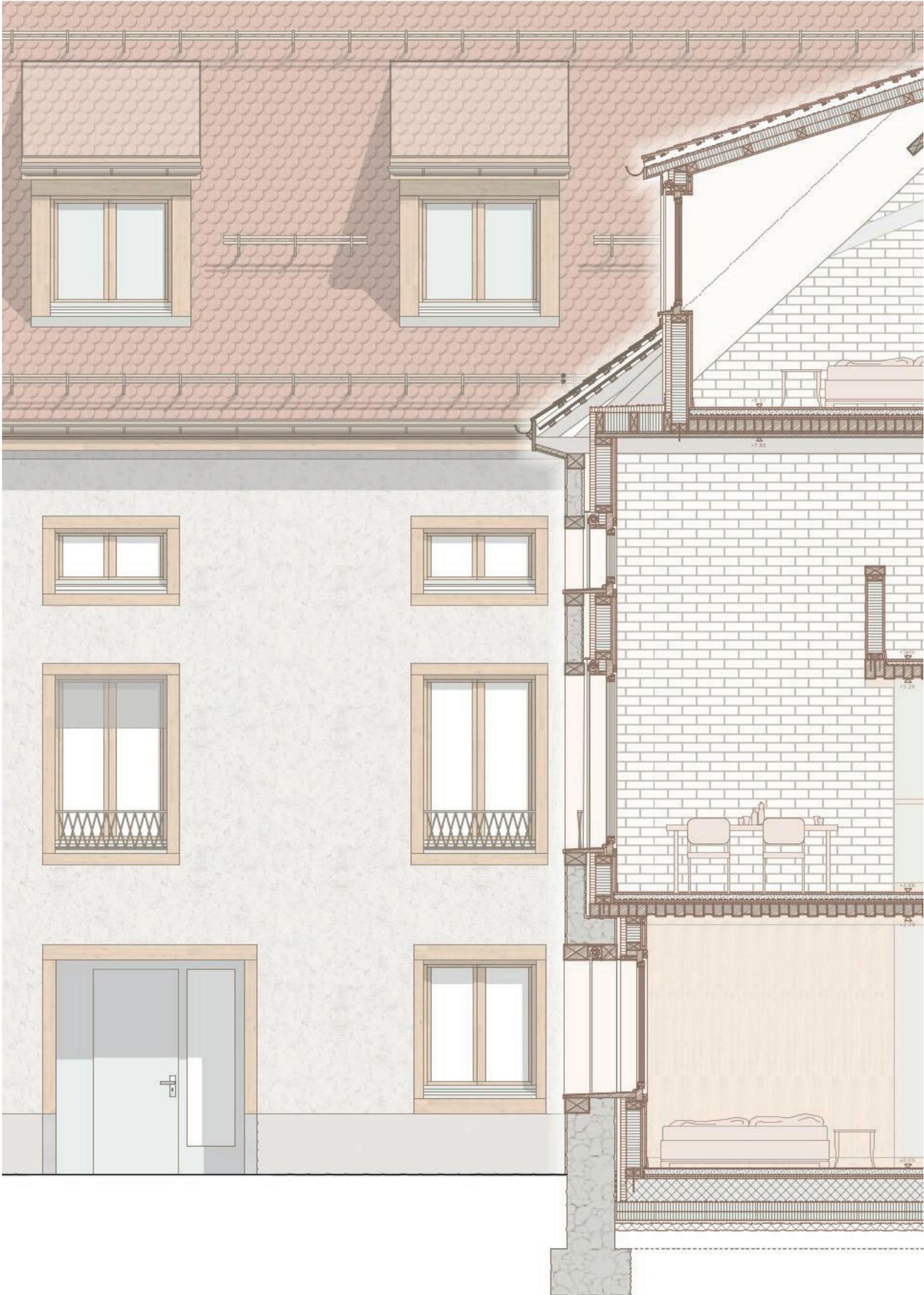
Grundriss Wohnung 2.OG



Grundriss Wohnung DG



Innenraummodell



Fassadenschnitt & Fassadenansicht

# Neues Leben hinter alten Mauern

**Ricky Surer**

## Einleitung Konzept

Wenn nun Singles, Pärchen und Familien dort einziehen, wo früher über Jahrzehnte Heu gelagert, schweres Gerät parkiert und Kühe aneinandergereiht waren, erfordert dies eine Überarbeitung der Gegebenheiten. Die Herausforderung dabei ist es, dem Ort auf Basis des Gewesenen einen neuen Ausdruck zu geben, ohne dass dieser seine Identität verliert. Dies kann gelingen, wenn Gebäude als wandlungsfähige Gebilde gesehen werden, die nach Verlust ihrer ursprünglichen Bestimmung auf gesellschaftliche Veränderungen und den wechselnden Anforderungen anpassbar sind. Ein stetiger Abgleich des Gewesenen und des Neuen ist dabei fundamental.

## Konzeptbeschreibung

Die Stallscheunen zusammen mit dem Pächterhaus, als grosszügige um einen gepflasterten Hof gruppierte Dreiflügelanlage, ist durch ihre Grösse, die repräsentative Architekturgestaltung und die städtebauliche Setzung einmalig im Kanton Graubünden. Des Weiteren ist die Konstruktionsart der mächtigen Scheunengeschosse in verputzter Riegelbauweise sowie die vornehmen Walmdächer untypisch für die Region und aus diesem Grund vom ISOS von «nationaler höchster Bedeutung» eingestuft. Um dieses Kollektiv, die Ortsstruktur und dessen Charakter nicht zu schwächen, richtet sich das kurative Konzept hauptsächlich darauf aus, die gewünschte Transformation zur Wohnnutzung, auf das Innere der Stallgebäude zu legen. Sodass der historische Wirtschaftshof in der Grundsubstanz, Gestaltung und der Volumetrie, insbesondere in südlicher Richtung hin zum Schloss und dem Restaurant Adler, erhalten bleibt. Bei der Materialisierung wird versucht, alte Bauteile (Baumaterialien) vor Ort wieder zu verwenden und «nur» da zu erneuern, wo das Material vom Wetter und Alter gekennzeichnet ist. Ein weiterer Teilaspekt des Konzepts erinnert an die Blütezeit des Herrschaftssitzes Reichenau / Tamins, damals befanden sich neben dem prächtigen Herrschaftshaus ein Dutzend untergeordnete Nutzungen wie Zollhaus, Gaststätte und Handwerksbetriebe (Schmiede, Wagnerei, Schlosserei). Dies soll in der

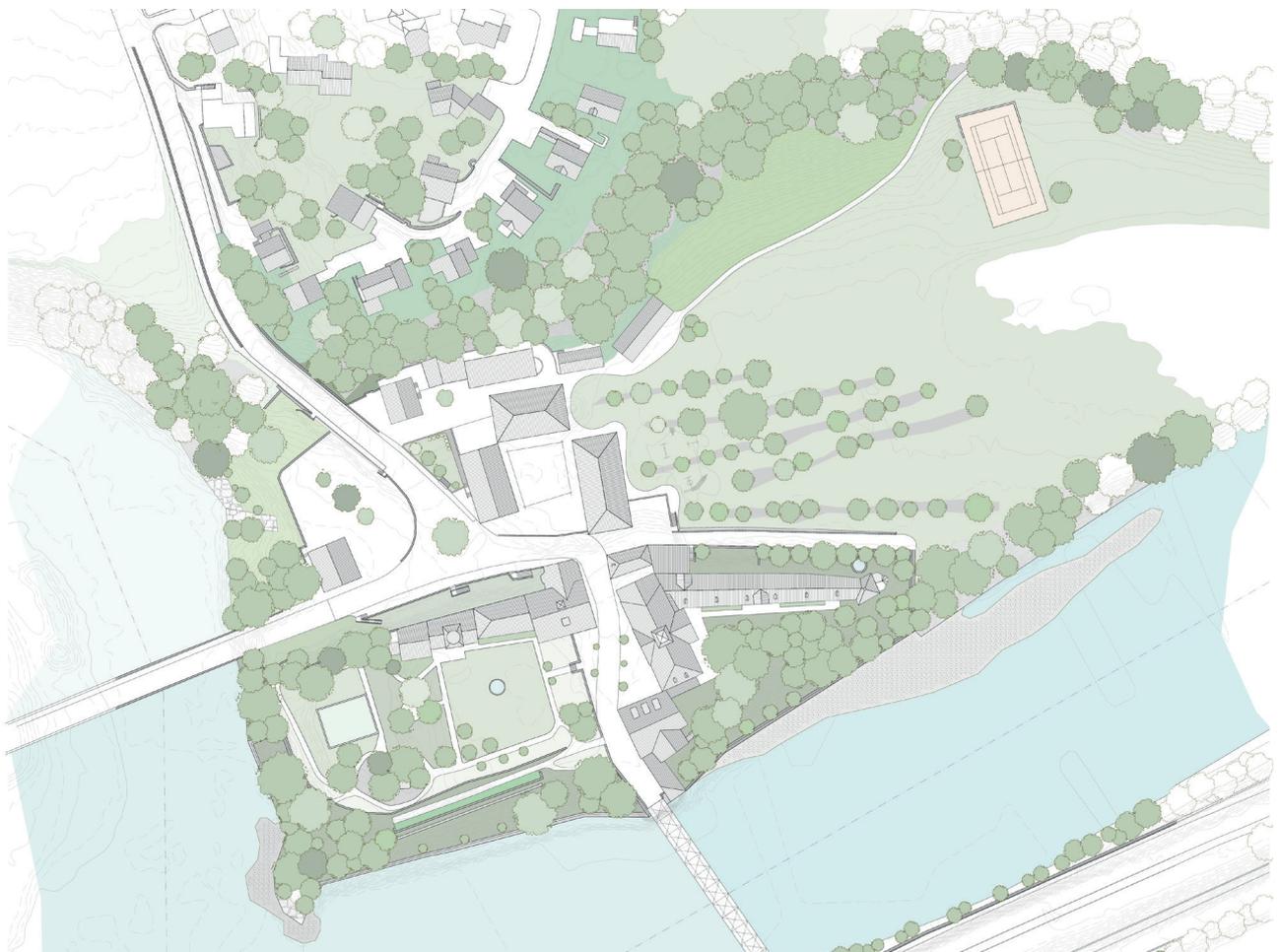
Neukonzeption durch die Unterscheidung der Nutzung wieder gezeigt werden. Die Hauptnutzung, das Wohnen, wird vorne im «Drei-Seiten-Hof» angeordnet und die Sekundärnutzung wie Parkieren, Lager sowie Gewerberäume werden hinten an der Hangkante untergebracht.

## Entwurf / Konstruktion

Die Charakteristik der vorhandenen Baukonstruktionen und dessen Volumen, bietet die ideale Basis für die gesuchte «innere Transformation». Die als "liegender Stuhl" konzipierten Dachwerke mit Lastabtragung auf die Aussenwände bieten grosse, zu füllende, nicht an Stützenraster gebundene Innenräume, die nun mit einem sogenannten Haus im Haus System bespielt werden. Die aus dem Bestand adaptierten und neu interpretierten, in Skelettbauweise erstellten Konstruktionen, werden mit einem deutlichen Abstand zu den Aussenwänden in die bestehenden Scheunenräume hineingestellt. Die über fünf Meter hohen «alten» Fachwerkwände bilden dabei die historischen Kulissen. Diese gradlinigen, funktionalen Primärtragwerke bieten den Vorteil, dass die raumbildenden Wände autonom von den Tragskeletten eingebaut werden, da sie keine Last aufzunehmen haben. Diese statische Unabhängigkeit erlaubt grossflächige Fenster zu platzieren, über die möglichst viel Licht in das «neue Leben hinter alten Mauern» hineinströmen kann. Die Trennung der «Zeitepochen» bleibt sichtbar, ein Spannungsfeld zwischen neu und alt entsteht und die Konstruktionen funktionieren unabhängig voneinander. Die Entwurfsidee des "Hineinstellens" soll zudem eine Metapher zu den Suschten, den Lagerräumen und dem Heustock bilden.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG



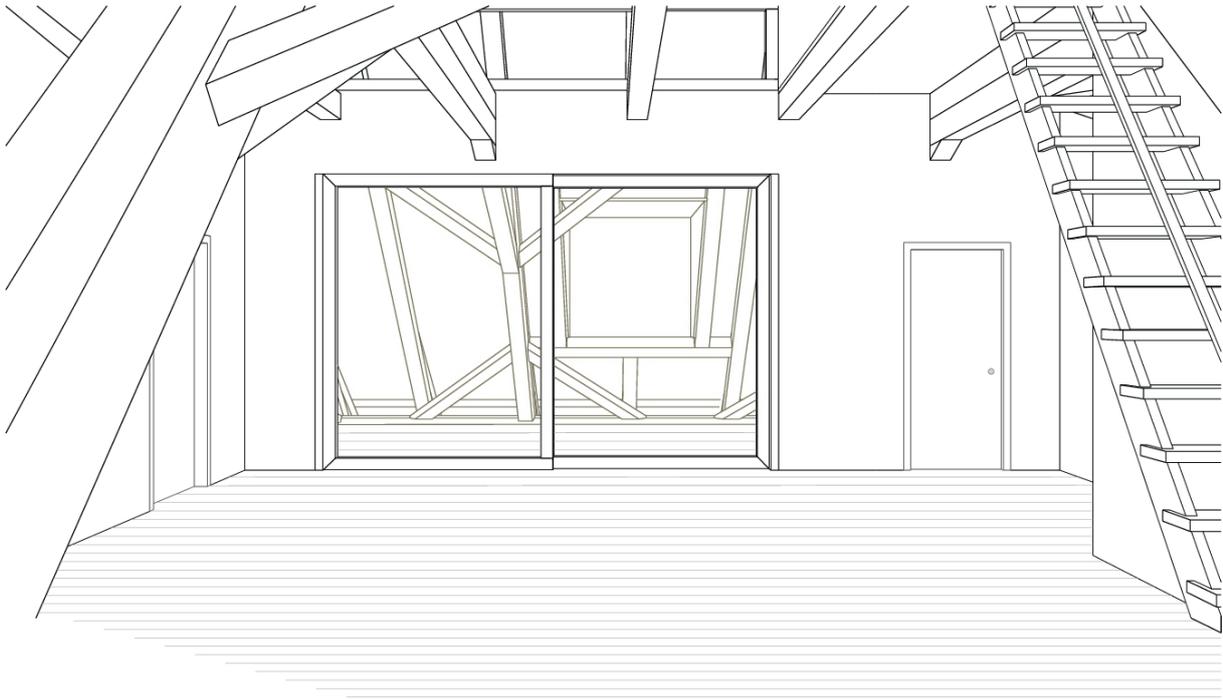
Grundriss 1.OG



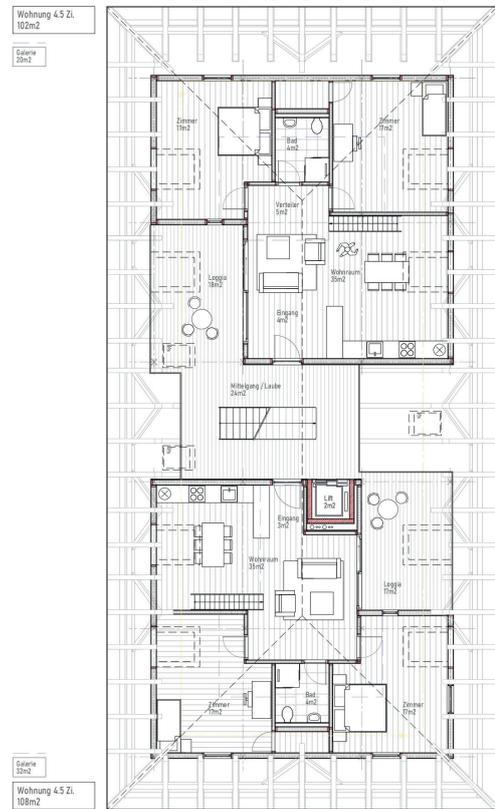
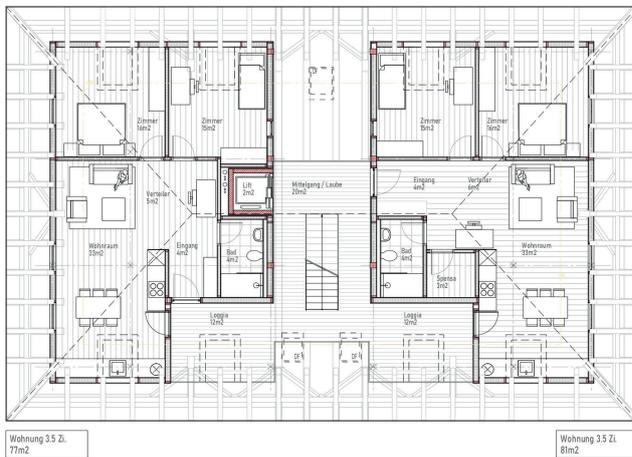
Grundriss 2.OG



Innenvisualisierung



Perspektive Dachgeschoss



Grundriss DG Stall A+B



Schnitt Stall-A\_Ansicht west Stall-B



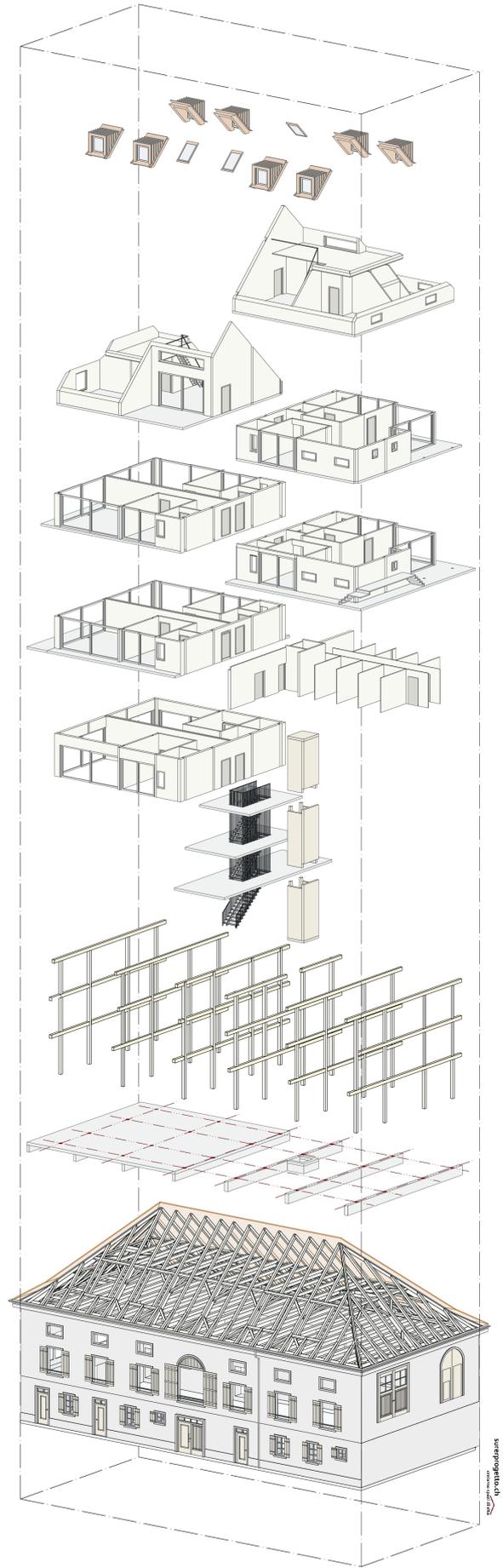
Ansicht süd Pächterhaus\_Stall-A\_Schnitt Stall-B



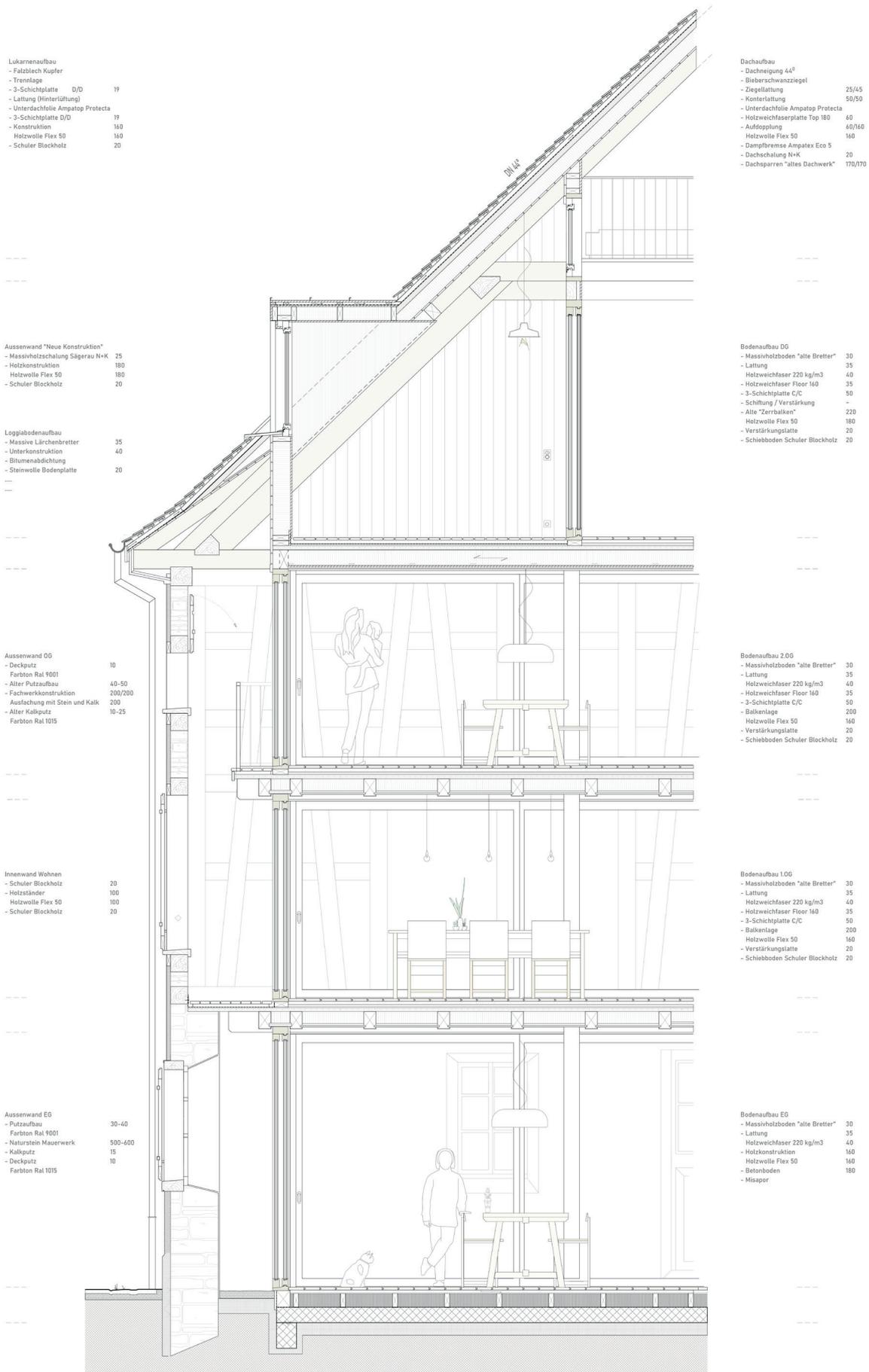
Längsschnitt Stall-B\_Ansicht ost Stall-A



Fassadenansicht



Konstruktions Isometrie



Konstruktionsschnitt

# MITÄNAND - Ein Generationenwohnprojekt

**Nathalie Weber**

Auf dem Areal des ehemaligen Wirtschaftshofs des Schloss Reichenau soll ein nachhaltiges Generationen-Wohnprojekt entstehen. Nachhaltig - in Bezug auf die Konstruktion und Materialität, als auch nachhaltig in Bezug auf gesellschaftliche Themen.

Auf dem Areal wird ein Ort der Gemeinschaft geschaffen, der Wohn- Lebens- und Arbeitsraum für Menschen in diversen Alters- und Lebensphasen, mit unterschiedlichen demografischen Merkmalen bietet. Das „Miteinander“ spielt dabei eine ebenso grosse Rolle, wie individuelle Bedürfnisse und Rückzugsmöglichkeiten. Ein bunter Wohnungsmix bestehend aus Alterswohnungen, Studios, Cluster-WGs, Familienwohnungen, Paarwohnungen, Doppel-Einfamilienhaushälften, Gemeinschaftsräumen und Gewerbe- und Büroflächen sorgt für Diversität, Interaktionsmöglichkeiten und Synergien zwischen den Bewohner:innen.

Zu den gemeinschaftlichen Bereichen gehören: Ein Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Sport- und Gymnastikraum, ein Spielplatz, eine Grillstelle, eine Bocciabahn, ein Musikzimmer, zwei Waschküchen, sowie ein Werk- und Bastelraum. Eine Kindertagesstätte im Erdgeschoss des Stall B's bietet im Gemeinschaftsraum des Areals einen Mittagstisch an, der sowohl für die Kita-Kinder, als auch für die Bewohner:innen des Areals zur Verfügung steht. Das gemeinsame Essen bietet die Möglichkeit direkte Interaktion zwischen Alt und Jung zu schaffen, berufstätige Eltern zu entlasten, sowie Senior:innen im Alltag zu unterstützen und in die Gemeinschaft zu integrieren.

Das Wohnmodell bietet die nachhaltige Möglichkeit, in fast allen Lebensstadien auf dem Areal leben und ggf. arbeiten zu können. Sei es als Kind in der Fami-

lienwohnung, als junge Erwachsene in einer WG oder einem Studio, später in einer Paarwohnung oder einer Doppel-Einfamilienhaushälfte und in der dritten bzw. vierten Lebensphase in einer Alterswohnung oder einer Cluster-WG.

Das grosszügige Areal bietet verschiedene Aussenräume die vielfältige Aktivitäten ermöglichen. Es gibt einen Gewerbehof, einen Gemeinschafts- und Geselligkeitshof, einen Aktivitäts- und Spielhof, sowie die grosse grüne Obstwiese, die zum entspannten Rückzug einlädt. Die verschiedenen Aussenbereiche bieten den Anwohner:innen die Möglichkeit sich individuell und frei zu entfalten und ermöglichen Raum zur Aneignung des Areals. Durch die erforderliche Eigeninitiative der Bewohner:innen wird das Zusammenleben und die Gemeinschaft, sowie die Identifikation mit dem Ort gestärkt.



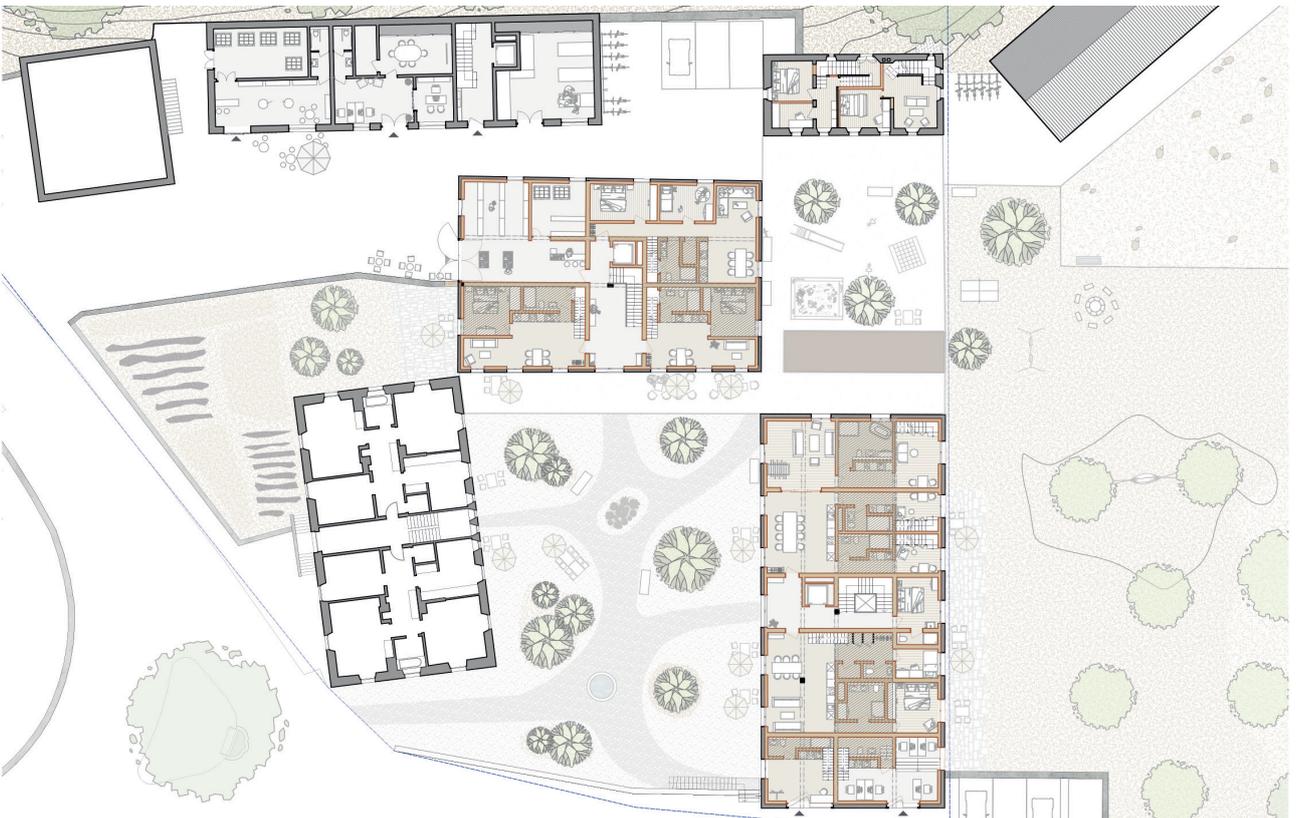
Aussensvisualisierung



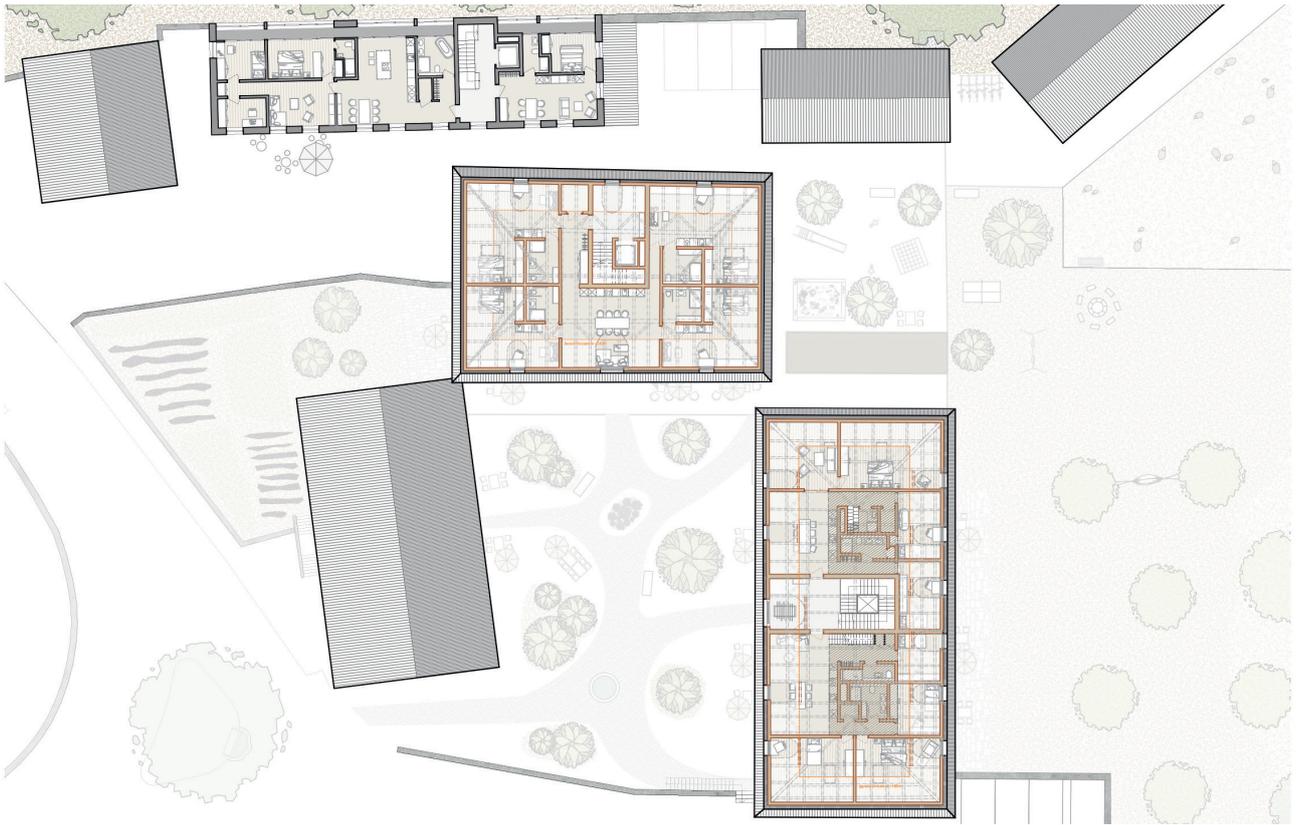
Situationsplan



Grundrisse EG



Grundrisse 1. OG



Grundrisse DG



Innenvisualisierung



Ansicht Süd Stall A | Querschnitt Stall B



Ansicht Süd Neubau MFH | Längsschnitt Stall A | Ansicht Süd Doppel-EFH



Querschnitt Neubau MFH | Querschnitt Stall A | Ansicht West Stall B



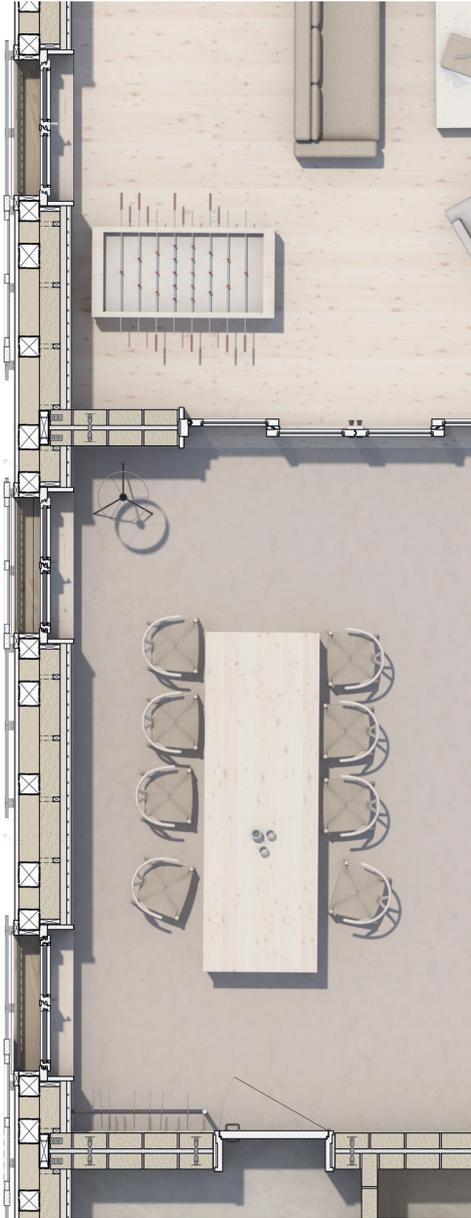
Längsschnitt Stall B | Ansicht Ost Stall A | Querschnitt Doppel-EFH



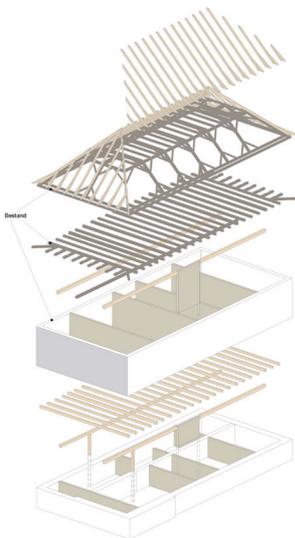
Modellfotos Situation



Modellfotos Cluster-Wohnung Stall B



Grundriss Wohnung Stall B



Tragwerk Funktionsschema



Fassadenansicht Stall B





Fassadenschnitt Stall B

# Dreierlei Höfe

Salome Wüst

Das Schloss Reichenau thront oberhalb des Zusammenflusses vom Hinter- und Vorderrhein. Die Anlage besteht aus mehreren Gebäuden. Darunter befindet sich ein Wirtschaftsbereich mit zwei Ökonomiebauten und einem Wohnhaus, die zusammen einen Hof bilden. Die Gebäudeanordnung um den Hof ist einmalig für die Region und wurde von ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung) als schützenswert eingestuft. Heute werden die Ställe verpachtet und bewirtschaftet. In Zukunft wird das Areal des Wirtschaftshof umgenutzt. Es sollen Wohnungen und einige Räume für das Kleingewerbe entstehen. Die räumliche Bildung eines Hofes hat in der bestehenden Struktur eine hohe Bedeutung und wird im neuen Konzept aufgenommen. Drei Höfe bilden neu die Mittelpunkte des Areals. Jedem Hof wird eine Nutzung zugeschrieben. Der heutige Wirtschaftshof wird zu einem Familienhof umgestaltet. Ergänzend dazu wird ein neuer Gewerbehof und ein Kräutert Hof erstellt. Auf dem Areal entstehen Wohnungen in diversen Grössen, ein Kräuterhaus und Räume für das Kleingewerbe.

Die sozialen Begegnungen im ehemaligen Wirtschaftshof sind im Konzept sehr wichtig. Durch die drei Höfe werden Begegnungsräume geschaffen, die Klein und Gross nutzen können. Die unterschiedlichen Nutzungen der drei Höfe ermöglichen ein Zusammenspiel zwischen Arbeiten und Wohnen. Diese Durchmischung von Nutzungen beleben das Areal über den ganzen Tag hinweg. Die drei Höfe bieten allen Mietern und Arbeitenden genügend Raum sich zu treffen, zu arbeiten oder sich zurückzuziehen. Bei den Wohnungen wird ebenfalls eine Durchmischung angestrebt. Die 17 neuen Wohnungen unterscheiden sich in der Gösse und Anzahl Zimmern. Die grösseren Wohnungen entstehen um den Familienhof und eignen sich besonders für Familien und Wohngemeinschaften. In den Obergeschossen des grossen Neubaus am Gewerbehof entstehen einige kleinere Wohnungen. Die optimal für Arbeitende, Alleinstehende oder Grosseltern sind. Für das Kleingewerbe entsteht eine mietbare Fläche von 300m<sup>2</sup>, die sich auf fünf Gewerberäume unterteilt. Unter dem Gewerbehof wird eine neue Tiefgarage geplant. Das Parkangebot ist jedoch unzureichend für das neu genutzte Areal. Daher werden drei dieser Parkplätze für ein Carsharing genutzt.

Im Entwurf des Areals um den Wirtschaftshof lassen sich drei Gebäudetypen herauslesen. Zum einen werden die beiden Wirtschaftsbauten auf Grundlage desselben Konzeptes zu Wohnungen umgebaut. Dabei orientieren sich die halböffentlichen Wohnräume zum Familienhof. Wodurch das Konzept und die Belebung des Hofes gestärkt wird. Die privaten Zimmer liegen auf der Rückseite und werden durch eine Zwischenzone von den Wohnräumen getrennt. Der wichtigste Raum in den Wohnungen ist die Küche mit dem Essen. Die Küche übernimmt die bestehende Raumhöhe des heutigen Stalls. Angrenzend an das Kochen ist teils das Wohnen, welches die Zweigeschossigkeit der privaten Zone übernimmt. Durch dieses Höhenspiel wird der Wohnraum von der Küche räumlich getrennt, ebenso erhält der niedrigere Wohnraum eine angenehme Behaglichkeit. Wohingegen in der Küche die Fenster und die bestehende Raumstruktur optimal zur Geltung kommen.

Im rückwärtigen Bereich entsteht ein grosser Neubau mit Gewerbe und Wohnen, und daneben ein eingeschossiger Zeilenbau. Im grossen Neubau dem Gewerbehof entstehen im Erdgeschoss gewerbliche Räumlichkeiten und in den Obergeschossen sechs Wohnungen. Es sind kleinere Wohnungen geplant, hauptsächlich 2.5 Zimmer Wohnungen. Diese Wohnungen übernehmen das Grundkonzept der Wohnungen im Stall. Der Grundriss wird ebenfalls in drei Zonen unterteilt. Hier orientiert sich die halböffentliche Wohnzone zum Rhein hin.

Im Erdgeschoss wird die Grundstruktur der Wohnungen übernommen und für zwei Kleingewerbe bereitgestellt. Im Gebäudeteil, der an den Hang angrenzt, entsteht die gemeinschaftlich nutzbare Infrastruktur für das Gewerbe, und eine öffentliche Toilettenanlage.

Die Gewerbezeile hat ein Pultdach und ist in seinem Grundriss sehr einfach gehalten. Sie teilt sich in drei gleichgrosse Gewerberäume, die sich zum Hof oder der Gasse hin orientieren. Da die Gasse eine hohe Neigung aufweist, haben die Räume unterschiedliche Raumhöhen. Weswegen im untersten Gewerberaum eine Zweigeschossigkeit mittels einer Galerie erreicht wird.



Aussensvisualisierung



Situationsplan



Grundriss EG | mit Tiefgarage und Umgebung



S02 | Schnitt Stall A, Ansicht Familienhof Stall B



S03 | Ansicht Obstgarten Stall A und Stall B



Grundriss 1.0G | mit Umgebung



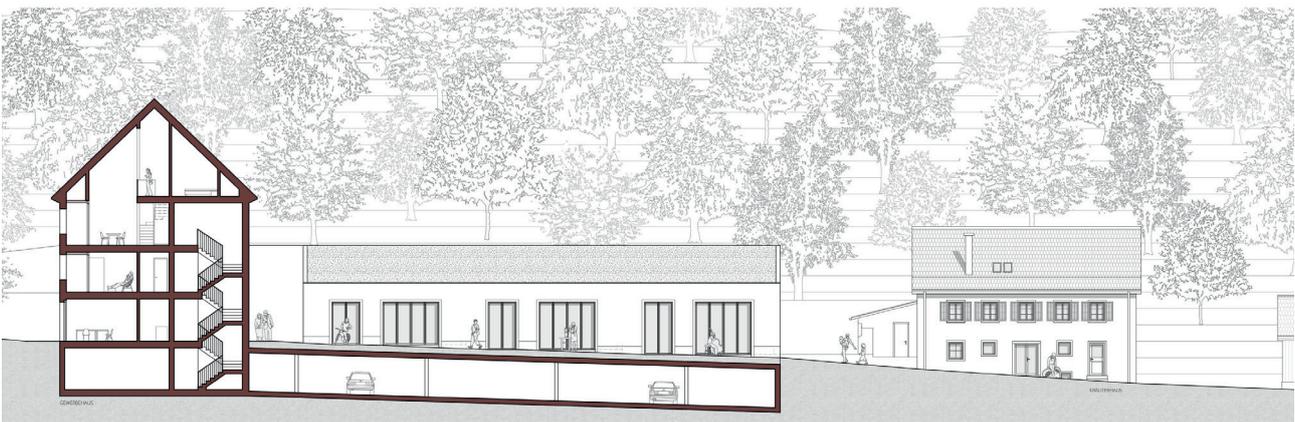
Innenvisualisierung



Grundriss 2.OG



S01 | Schnitt Stall B, Ansicht Stall A



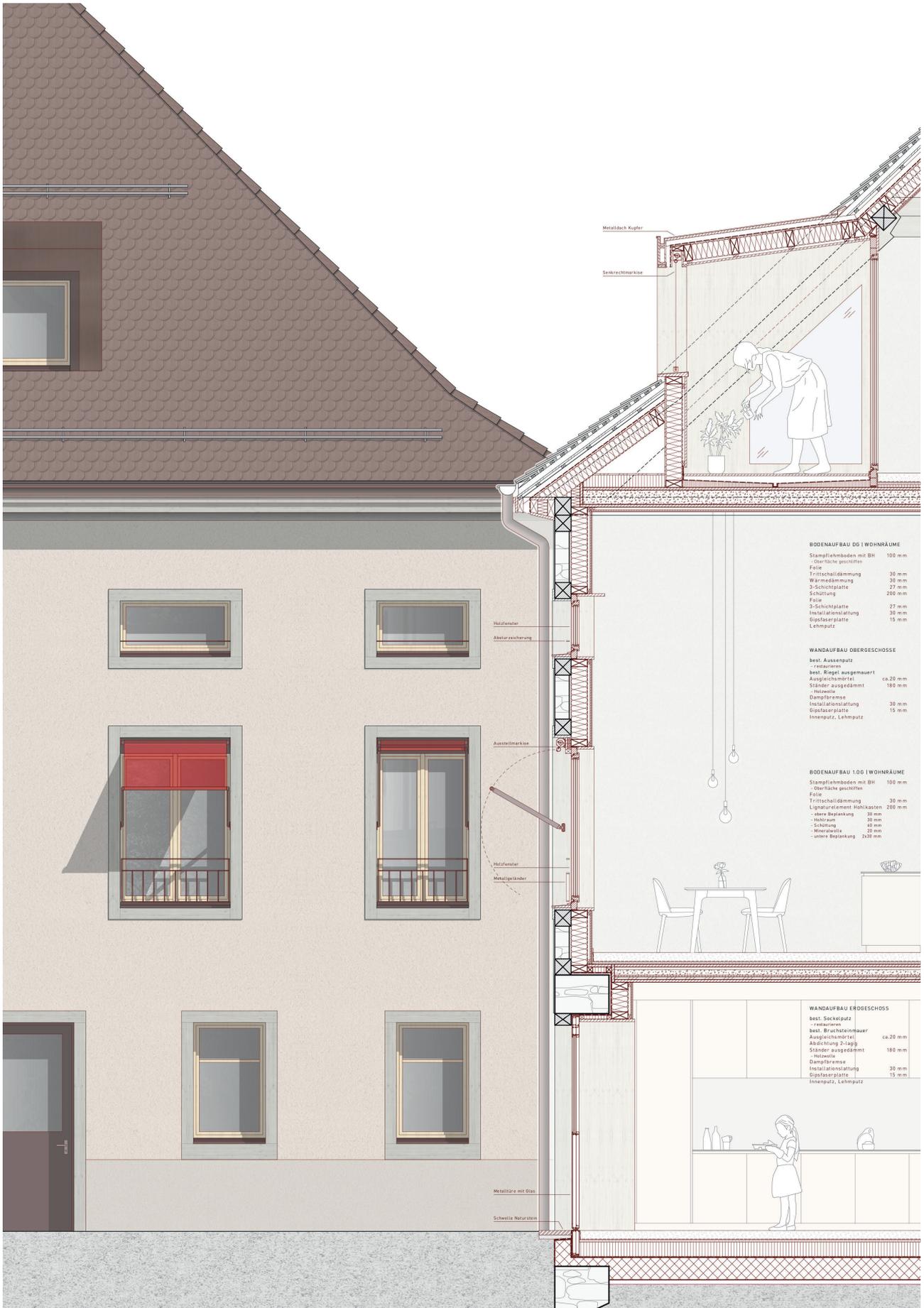
S04 | Schnitt Gewerbehau, Ansicht Gewerbezeile



Grundriss DG



Situationsmodell



Fassadenansicht

Fassadenschnitt

**BODENAUFBAU DG | WOHNRÄUME**

- Stampflehboden mit BH 100 mm
- Oberfläche geschliffen
- Folie
- Trittschalldämmung 30 mm
- Wärmedämmung 20 mm
- 3-Schichtplatte 27 mm
- Schüttung 200 mm
- Folie
- 3-Schichtplatte 27 mm
- Isolationsdichtung 20 mm
- Gipsfaserplatte 15 mm
- Lehmputz

**WANDAUFBAU OBERGESCHOSSE**

- best. Außenputz
- restaurieren
- best. Regel ausgegewart ca. 20 mm
- Ausgleichsmörtel
- Ständer ausgedämmt 180 mm
- Mineralwolle
- Dampfbremse 30 mm
- Isolationsdichtung
- Gipsfaserplatte 15 mm
- Innenputz, Lehmputz

**BODENAUFBAU 1.OG | WOHNRÄUME**

- Stampflehboden mit BH 100 mm
- Oberfläche geschliffen
- Folie
- Trittschalldämmung 30 mm
- Liquor-Element-Hohlkasten 200 mm
- obere Beplankung 30 mm
- Holzraum 30 mm
- Schüttung 40 mm
- Mineralwolle 20 mm
- untere Beplankung 2x30 mm

**WANDAUFBAU ERDGESCHOSS**

- best. Sockelputz
- restaurieren
- best. Bruchsteinmauer
- Ausgleichsmörtel ca. 20 mm
- Abdichtung 2-Lagig
- Ständer ausgedämmt 180 mm
- Mineralwolle
- Dampfbremse 30 mm
- Isolationsdichtung
- Gipsfaserplatte 15 mm
- Innenputz, Lehmputz



Modell | Elternzimmer mit Loggia



Modell | Blick von Aussen zum Wohnen



Modell Wohnbereich



Gruppenbild der Absolventen und Absolventinnen im Schloss Reichenau | Foto: Oliver Hänni

# Kontakt

Institut für Bauen im alpinen Raum

Bachelorstudiengang Architektur



Prof. Christian Auer  
Studienleiter

[christian.auer@fhgr.ch](mailto:christian.auer@fhgr.ch)



Prof. Robert Albertin  
Studienleiter Stv.

[robert.albertin@fhgr.ch](mailto:robert.albertin@fhgr.ch)

# Fachhochschule Graubünden

Pulvermühlestrasse 57

7000 Chur

Schweiz

T +41 81 286 24 24

info@fhgr.ch



fhgr.ch



Fachhochschule Graubünden  
Scola auta spezialisada dal Grischun  
Scuola universitaria professionale dei Grigioni  
University of Applied Sciences of the Grisons

© FH Graubünden, August 2024